

# Steirische Statistiken



## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen

Heft 8/2014

Abteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung  
Referat Statistik und Geoinformation  
[www.landesstatistik.steiermark.at](http://www.landesstatistik.steiermark.at)



Das Land  
Steiermark

# Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013

## Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2012 sind im Berichtsjahr 2013 folgende Entwicklungen für unser Bundesland zu vermerken: So ist die Zahl der Geburten trotz der abnehmenden Zahl potenzieller Mütter nur leicht gefallen, ebenso ist die Zahl der Sterbefälle trotz der steigenden Anzahl älterer Menschen gesunken. Die Heiratszahlen haben dem längerfristigen Trend entsprechend deutlich abgenommen, ebenso ist es bei den Scheidungszahlen seit dem Höchststand 2007 zu einem weiteren Rückgang gekommen.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind in einem Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Im Zusammenhang mit dem erwähnten Rückgang eher problematisch zu sehen ist die niedrige Geburtenzahl, die steirische Bevölkerung weist nach wie vor nur die zweitniedrigste Gesamtfruchtbarkeitsrate aller Bundesländer auf. Damit ist unser Bundesland von den künftigen Auswirkungen der demografischen Alterung – trotz anhaltender Zuwanderung - auch mit am stärksten betroffen.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird.

Dabei zeigt sich für das Berichtsjahr 2013, dass Tobias wie bereits 2010 auf Platz 1 zu finden ist, gefolgt von Jonas und dem Langzeitführenden Lukas, während der letztjährige Spitzenreiter Luca nur mehr 9. ist. Bei den Mädchen ist nach 2007, 2010 und 2012 Anna zum 4. Mal an der Spitze, gefolgt von Hannah (im Vorjahr 3.), Marie ist auf Platz 3 zu finden.

Ein Blick auf unsere Homepage unter [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at) bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Zu erwähnen wäre noch, dass aus Lesbarkeits- und Platzgründen oft nur die männliche Form verwendet wird, die Aussagen aber für beide Geschlechter gelten.

Graz, im August 2014

DI Martin Mayer

Leiter des Referats Statistik und Geoinformation

AU ISSN 0039-1093

58. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 7, Referat Statistik und Geoinformation

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: [landesstatistik@stmk.gv.at](mailto:landesstatistik@stmk.gv.at)

Internet: [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at)

Druck: Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

## INHALTSVERZEICHNIS

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 2013 MIT TRENDBEOBACHTUNGEN .....	5
1 ÜBERBLICK .....	5
1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2013 .....	5
1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung .....	6
2 STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2013 .....	8
2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2013 .....	8
2.2 Hauptergebnisse 2013 regional .....	11
2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer) .....	11
2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten .....	12
2.3 Legitimität und Geburtenfolge .....	16
2.4 Merkmale der Mutter .....	18
2.4.1 Alter der Mutter .....	18
2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter .....	20
2.4.3 Familienstand der Mutter .....	22
2.4.4 Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter .....	23
2.5 Merkmale des ehelichen Vaters .....	24
2.5.1 Alter des ehelichen Vaters .....	24
2.5.2 Höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters .....	24
2.6 Sonstige Merkmale .....	25
2.6.1 Anstaltsgeburten .....	25
2.6.2 Geschlecht .....	25
2.6.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale .....	26
2.6.4 Ehedauer der Eltern .....	26
2.6.5 Staatsangehörigkeit .....	27
2.6.6 Religionsbekenntnis der Eltern .....	27
2.6.7 Mehrlingsgeburten .....	28
2.7 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	29
3 STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2013 .....	32
3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung .....	32
3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2013 .....	35
3.2.1 Allgemein .....	35
3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene .....	36
3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene .....	40
3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2013 .....	43
3.4 Gestorbene 2013 nach Sterbemonat und Geschlecht .....	45
3.5 Sterbefälle 2013 nach ausgesuchten Todesursachengruppen .....	45
3.6 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	51

4	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2013 .....	55
4.1	Entwicklung bis 2013 .....	55
4.2	Hauptergebnis 2013 .....	57
4.3	Strukturmerkmale der Eheschließungen 2013 .....	57
4.4	Eheschließungen 2013 nach dem Alter der Brautleute .....	61
4.5	Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2013 .....	63
4.6	Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2013 auf der Bezirksebene .....	64
5	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2013 .....	68
5.1	Entwicklung bis 2013 .....	68
5.1.1	Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen .....	70
5.2	Hauptergebnis 2013 .....	71
5.3	Alter der Geschiedenen.....	72
5.4	Ehedauer .....	73
5.5	Berufsstellung der Geschiedenen.....	75
5.6	Ordnungszahl der geschiedenen Ehen .....	76
5.7	Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes .....	76
5.8	Ehescheidungen und betroffene Kinder .....	78
5.9	Räumliche Verteilung .....	80
6	TABELLENTEIL .....	84
	VORNAMENSSTATISTIK 2013 .....	95
1	EINLEITUNG .....	95
2	STEIERMARKERGEBNIS .....	95
2.1	Knabennamen und Allgemeines .....	97
2.2	Mädchennamen.....	99
3	ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2013.....	100
	TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLE .....	103
	<b>VERZEICHNIS</b>	
	Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....	131

# STEIERMARK

## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen

Martin Mayer, Josef Holzer

### 1 Überblick

#### 1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2013

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2013 genau 10.315 und ist damit um 0,3% niedriger als im Vorjahr (2012: 10.349), womit dieser Wert der siebtniedrigste je erzielte ist. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 5.204 (2012) auf 5.150 etwas stärker gefallen, sodass die Unehelichenrate wieder leicht unter 50% (bei genau 49,9%, nach dem Rekordwert von 50,3% 2012) liegt. Ebenfalls leicht gesunken ist die Zahl der Kinder pro Frau von 1,36 (2012) auf 1,35, das ist trotzdem der (nach 2010 und 2012) dritthöchste Wert seit 1997. Das entspricht weiterhin etwa 4 Kindern je 3 Frauen, wobei allerdings etwa jede dritte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2013 um 1,9% auf 11.760 gesunken, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei den Frauen um -4% deutlich gefallen ist, während es bei den Männern einen leichten Anstieg gab (+0,4%). Die Lebenserwartung der Männer ist trotzdem weiter leicht gestiegen, und zwar von 78,8 auf 78,9 Jahre (neuer Höchststand!), während jene der Frauen - nach einem Rückgang im Vorjahr - 2013 deutlich ebenfalls auf einen neuen Rekordwert angestiegen ist (von 83,4 auf 84,0 Jahre!). Die Säuglingssterblichkeit ist 2013 in der Steiermark auf 2,8/1.000 gesunken, das ergibt wie zumeist wieder eine unter dem Bundesschnitt (3,1) liegende Rate.
- Das **Geburtendefizit** ist im Jahr 2013 zwar gesunken (von -1.641 auf -1.445), aber trotzdem das siebthöchste seit dem 2. Weltkrieg (das höchste Defizit war 2009 mit -1.905).
- Die **Heiratszahlen** waren 2013 mit genau 5.022 Eheschließungen um 8,4% niedriger als im Vorjahr und damit die fünftniedrigsten seit dem 2. Weltkrieg (Tiefstwert 2001 mit 4.818), womit die Eheschließungsziffer auf 4,1 Ehen pro 1.000 Einwohner ebenfalls deutlich gesunken ist und somit auf dem Tiefststand der Jahre 2001, 2008 und 2009 liegt. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur etwa die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich (speziell Großraum Graz und Obersteiermark) höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungen** sind im Jahr 2013 weiter gesunken, und zwar um 4,1% auf genau 2.108, das ist der geringste Wert der letzten 21 Jahre und um ein Viertel niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822)! Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist folglich mit 37,4% (2007: 47,5%, 2012: 38,9%) ebenfalls gesunken. Regional gab es im Großraum Graz inkl. Leibnitz mit 45-47% die höchsten Raten, die niedrigsten im ländlichen Bereich (Minimum in Murau mit 28%).

Tabelle 1

<b>Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 (endgültige Ergebnisse)</b>					
Ereignisse	2013	2012	2011	Veränderung 2012/13	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.315	10.349	10.191	-34	-0,3
davon unehelich	5.150	5.204	4.949	-54	-1,0
in %	49,9	50,3	48,6	-	-
Sterbefälle	11.760	11.990	11.668	-230	-1,9
Geburtendefizit	-1.445	-1.641	-1.477	196	-11,9
Eheschließungen	5.022	5.481	5.161	-459	-8,4
Ehescheidungen	2.108	2.199	2.373	-91	-4,1

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Tabelle.

Tabelle 2

<b>Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1993</b>								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	
1993	12.622	739	5,5	12.259	170	1,4	363	569
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1995	11.415	811	6,6	11.903	154	1,3	-488	657
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1997	10.774	947	8,1	11.942	169	1,4	-1.168	778
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
1999	9.728	1.037	9,6	11.698	139	1,2	-1.970	898
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954
2011	9.091	1.100	10,8	11.457	211	1,8	-2.366	889
2012	9.069	1.280	12,4	11.754	236	2,0	-2.685	1.044
<b>2013</b>	<b>9.010</b>	<b>1.305</b>	<b>12,7</b>	<b>11.498</b>	<b>262</b>	<b>2,2</b>	<b>-2.488</b>	<b>1.043</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA; Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **ausländischen Geburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Österreicher sind) sind im Vergleich zum Vorjahr um weitere 2% gestiegen und erreichen einen **neuen Rekordwert**, nachdem im Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen war. Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig mehr als verachtfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erstmals erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten, der 2010 deutlich getoppt wurde. Nach einem Absinken im Berichtsjahr 2011 erreicht diese Zahl 2012 und nun 2013 einen neuen Höchstwert. Weiter leicht gesunken ist hingegen die Zahl der **inländischen Geburten**.

Die 1.305 Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit machen mit 12,7% 2013 wieder ein Achtel der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit (1.1.2014) 8,0% liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2013 genau 1.808 (2012: 1.818, 2011: 1.699, 2010: 1.732, 2009: 1.628, 2008: 1.662, 2007: 1.527), das sind **17,5% aller Geburten**, wobei ein Kind genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der eheliche Vater Österreicher ist.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele **Einbürgerungen** gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre über 29.000, bei einem Bestand von derzeit (1.1.2014) genau 97.182 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach dem Geburtsland interessant. Demnach gab es 2013 exakt 2.157 (2012: 2.161, 2011: 2.079, 2010: 2.104, 2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132) Lebendgeburten von **im Ausland geborenen Müttern**, das ist über **ein Fünftel** (wie 2012 genau 20,9%; 2001 erst 13,4%) **aller Geburten**, davon die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.082). In Graz macht dieser Anteil 41,6% (2012 40,5%, 2011 41,7%) aus, d.h. über zwei Fünftel aller Grazer Geburten stammen von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2013 in der Steiermark genau **2.199 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, ein Anteil von 21,3%, wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.098 von 2.604 Kindern, also 42,2% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2013 bei weiter leicht gestiegenen 2,2%.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt normalerweise für Ausländer **hohe Werte** (2013 aber unauffällig, Männer 78,2 Jahre, Frauen 84,4 Jahre, damit bei den Männern um 0,7 Jahr unter den Werten der Gesamtbevölkerung, bei den Frauen um 0,4 Jahre darüber), die auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sein können. Gründe für die zumeist hohen Ergebnisse (positive Selektion bei Auswanderung, Einbürgerung der meisten Ausländer bevor sie ins höhere „Sterbealter“ kommen, Untererfassung bei Todesfällen im Ausland?)

können nur vermutet werden. Für 2013 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (974 Gestorbene (8,3%) wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 79,4 Jahren für Männer und 84,5 Jahren für Frauen (jeweils höher als 2012: bei den Männern um 0,4 Jahre und bei den Frauen um ein Jahr). Diese Ergebnisse für das Jahr 2013 liegen beide um jeweils ein halbes Jahr über dem Niveau der steirischen Gesamtbevölkerung (Männer 78,9 Jahre und Frauen 84,0 Jahre bei der Geburt).

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den **Ausländern** (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2013 mit einem **Plus von 1.043** sehr positiv aus und ist somit **die knapp nach 2012 (+1.044) höchste je erreichte**. Jedoch reicht dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt 8%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2013 zwar etwas gesunkene aber weiterhin sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **nicht-österreichischen Wohnbevölkerung** (21,3%; bezogen auf die Staatsangehörigkeit der Mutter) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Österreichern (56,0%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgern stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 38,6% (1993) über 48,9% (2003) auf nun eben 56,0% recht stark, während es bei den Nicht-Österreicherinnen zwischen 1993 (13,7%) und 2003 (14,7%) kaum eine Veränderung gab, erst seither steigt die Rate etwas deutlicher (auf eben 21,3% 2013), trotzdem bleibt der Abstand zu den Inländerinnen enorm!

## 2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2013

### 2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2013

Die **Zahl der Geburten sank** im Jahr 2013 um **-0,3%** oder in absoluten Zahlen um 34 Kinder leicht gegenüber 2012 und befindet sich mit nunmehr **10.315** auf dem siebten niedrigsten Stand bisher.

Einer der Hauptgründe für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das mittel- und längerfristige Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2013 ist diese Zahl um fast ein Fünftel (19,8%) von 142.913 auf 114.559 im Jahresdurchschnitt gesunken.

2013 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) gesunkene 8,5 (2012: 8,6), das ist der wie 2007 bis 2009 drittniedrigste Wert bisher. Im Vergleich: 1963: 20,2, 1973: 13,3, 1983: 11,9, 1993: 11,3, 2003: 8,7.

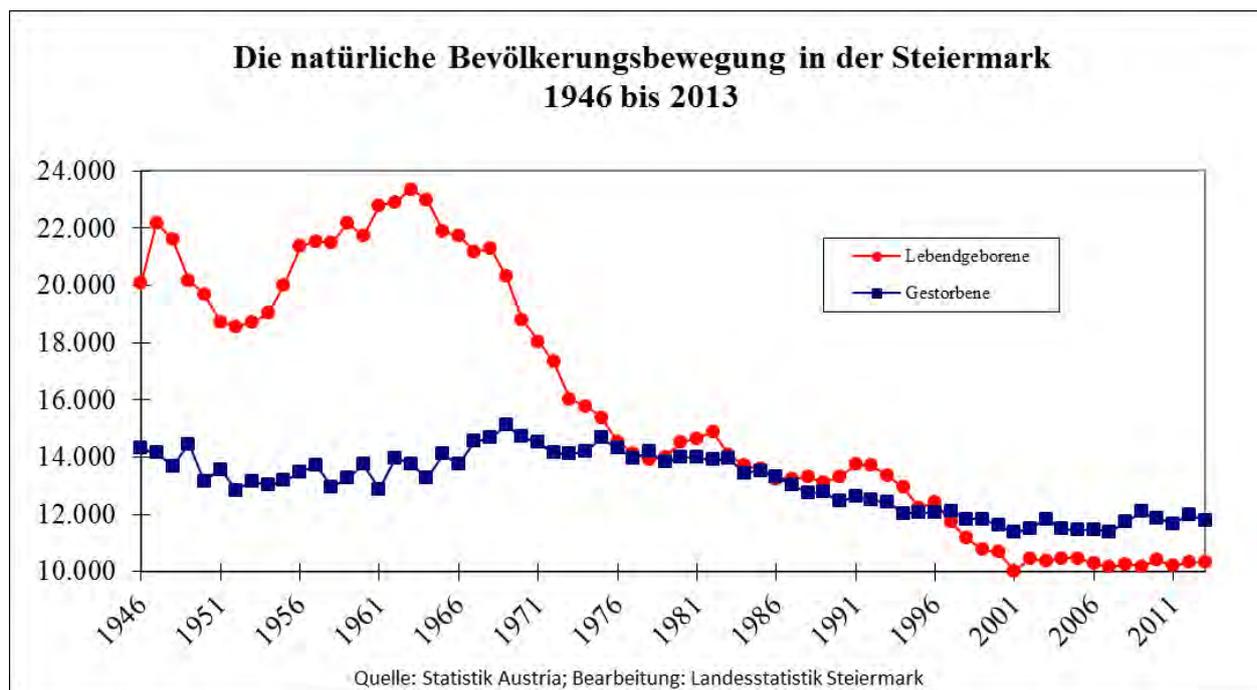
Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, so ist es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%) gekommen. Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004, von 2007 auf 2008 und von 2009 auf 2010 erhöhten sich die Zahlen leicht, 2011 gab es wieder einen Rückgang um 2%, so wie meistens in den letzten beiden Jahrzehnten mit zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen, 2012 stieg die Zahl wieder um 1,6%, um 2013 leicht zu sinken (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2002/03: -0,9%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2008/09: -0,7%, 2009/10: 2,1%; 2010/11: -2,0%, 2011/12: +1,6%, 2012/13: -0,3%).

Der deutlichere Rückgang der Sterbefälle im Jahr 2013 (im Vergleich zum Vorjahr -1,9% - siehe Tabelle 12) und die nur leichte Verringerung der Geburtenzahl (wie erwähnt -0,3% - siehe Tabelle 3) ergaben einen **Rückgang des Geburtendefizits**, und zwar **um 11,9%**, dieses beträgt nun für das Jahr 2013 -1.445 Personen (2012: -1.641, 2011: -1.477, 2010: -1.452, 2009: -1.905, 2008: -1.470), und ist **das siebthöchste seit 1945** (das höchste gab es 2009). Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf das etwas geringere Geburtendefizit der Inländer, das durch den weiterhin hohen Geburtenüberschuss der Ausländer wieder gedämpft werden konnte. Dennoch kann dieser das Defizit bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr ausgleichen (siehe Tabelle 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangtabelle I).

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Phasen des Aufschwunges bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Grafik 1



Regional **sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Leoben, Bruck-Mürzzuschlag** und **Murtal**, aber auch **Voitsberg** aufzuweisen. Auch die **Südoststeiermark, Liezen** und **Deutschlandsberg** weisen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf.

Lediglich in **Weiz** (+85) und **Graz-Stadt** (+536) findet man 2013 (wie 2012) einen Geburtenüberschuss. In **Graz-Stadt** wurde er erstmals 2004 erreicht. 2005 hat sich dieser positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2010 wurde mit +487 ein neuer Höchststand erreicht, der nun 2013 sogar übertroffen werden konnte.

## 2.2 Hauptergebnisse 2013 regional

### 2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen in den obersteirischen Industriebezirken **Leoben** und **Voitsberg**, bezogen auf die Wohnbevölkerung, am **wenigsten Kinder** zur Welt (6,7 bzw. 7,0 je 1.000 Einwohner), wogegen weiterhin im Bezirk **Weiz** sowie in der Stadt **Graz** mit 9,8 bzw. 9,7 auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert werden.

Tabelle 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2013										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd. gg. Vorj. in %	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.604	1,8	9,7	1.382	1.222	1.565	1.039	39,9	656	25,2
Deutschlandsb.	511	3,4	8,5	265	246	222	289	56,6	24	4,7
Graz-Umgeb.	1.228	1,6	8,5	656	572	642	586	47,7	76	6,2
Leibnitz	618	-9,5	8,0	319	299	285	333	53,9	43	7,0
Leoben	417	7,5	6,7	211	206	216	201	48,2	58	13,9
Liezen	622	-4,3	7,9	315	307	272	350	56,3	76	12,2
Murau	262	10,1	9,1	134	128	93	169	64,5	10	3,8
Voitsberg	363	-16,4	7,0	182	181	162	201	55,4	25	6,9
Weiz	862	0,2	9,8	422	440	396	466	54,1	54	6,3
Murtal	562	-1,1	7,7	276	286	258	304	54,1	72	12,8
Bruck-Mürzzuschl.	768	-0,3	7,6	409	359	369	399	52,0	114	14,8
Hartberg-Fürstenf.	786	0,4	8,8	388	398	347	439	55,9	47	6,0
Südoststeiermark	712	-0,3	8,0	394	318	338	374	52,5	50	7,0
<b>Steiermark</b>	<b>10.315</b>	<b>-0,3</b>	<b>8,5</b>	<b>5.353</b>	<b>4.962</b>	<b>5.165</b>	<b>5.150</b>	<b>49,9</b>	<b>1.305</b>	<b>12,7</b>

<sup>1)</sup>Geburten auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2013 und 1.1.2014, <sup>2)</sup>Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

2013 verzeichneten insgesamt 6 der derzeit 13 steirischen **Bezirke** gegenüber 2012 ein Minus bei der Zahl der Lebendgeborenen, wobei Voitsberg den größten Rückgang (-16,4%) hatte, gefolgt von Leibnitz (-9,5%). Am besten schnitten 2013 (im Vergleich zu 2012) Murau (+10,1%) und Leoben (+7,5%) ab, wobei Leoben ein Jahr davor das größte Minus hatte, was deutlich macht, dass es jährlich zu größeren Zufallsschwankungen kommen kann. In der Landeshauptstadt Graz gab es 2013 wieder ein Plus von 1,8%, nach 2012 mit einem Plus von 2,9% und 2011 mit einem deutlichen Minus von 6,8% (2010 gab es ein Plus von 10%).

## 2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Tabelle 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2009-13	2010*	2011*	2012*	2013*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,26	1,34	1,24	1,25	1,24
D.landsberg	1,67	1,48	1,28	1,41	1,42	1,32	1,43	1,50
Graz-Umgeb.	1,66	1,47	1,22	1,39	1,42	1,36	1,40	1,42
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,33	1,32	1,37	1,42	1,28
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,26	1,35	1,29	1,18	1,29
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,39	1,36	1,35	1,43	1,38
Murau	1,89	1,60	1,23	1,45	1,40	1,40	1,48	1,64
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,34	1,22	1,36	1,48	1,25
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,57	1,57	1,64	1,58	1,59
Murtal	1,62	1,45	1,32	1,43	1,36	1,44	1,43	1,43
Bruck-Mürzzuschlag	1,51	1,36	1,18	1,39	1,38	1,32	1,43	1,44
Hartberg-Fürstenfeld	1,87	1,67	1,30	1,42	1,43	1,41	1,46	1,49
Südoststeiermark	1,82	1,55	1,29	1,36	1,29	1,42	1,37	1,38
<b>Steiermark</b>	<b>1,61</b>	<b>1,44</b>	<b>1,28</b>	<b>1,34</b>	<b>1,36</b>	<b>1,33</b>	<b>1,36</b>	<b>1,35</b>
Inländerinnen	-	-	-	1,27	1,28	1,26	1,28	1,29
Ausländerinnen	-	-	-	1,95	2,05	1,91	1,97	1,83
<b>Österreich</b>	<b>1,63</b>	<b>1,49</b>	<b>1,36</b>	<b>1,43</b>	<b>1,44</b>	<b>1,43</b>	<b>1,44</b>	<b>1,44</b>

\* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2010/2011/2012/2013; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2010/1.1.2011 bzw. 1.1.2011/1.1.2012, 1.1.2012/1.1.2013, 1.1.2013/1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2013, Demografische Indikatoren 1961-2013); Regionalprognose Steiermark 2000-2050; VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich

Diese Raten wurden vor 14 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2013 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2013 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und -endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die

Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle Fünf-Jahresschnitt betrachtet werden (Tabelle 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93 und 1999-2003 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2009-2013) besonders in **Leoben** und **Graz-Stadt** (je **1,26**), aber auch in **Leibnitz (1,33)**, **Voitsberg (1,34)** und der **Südoststeiermark (1,36) am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

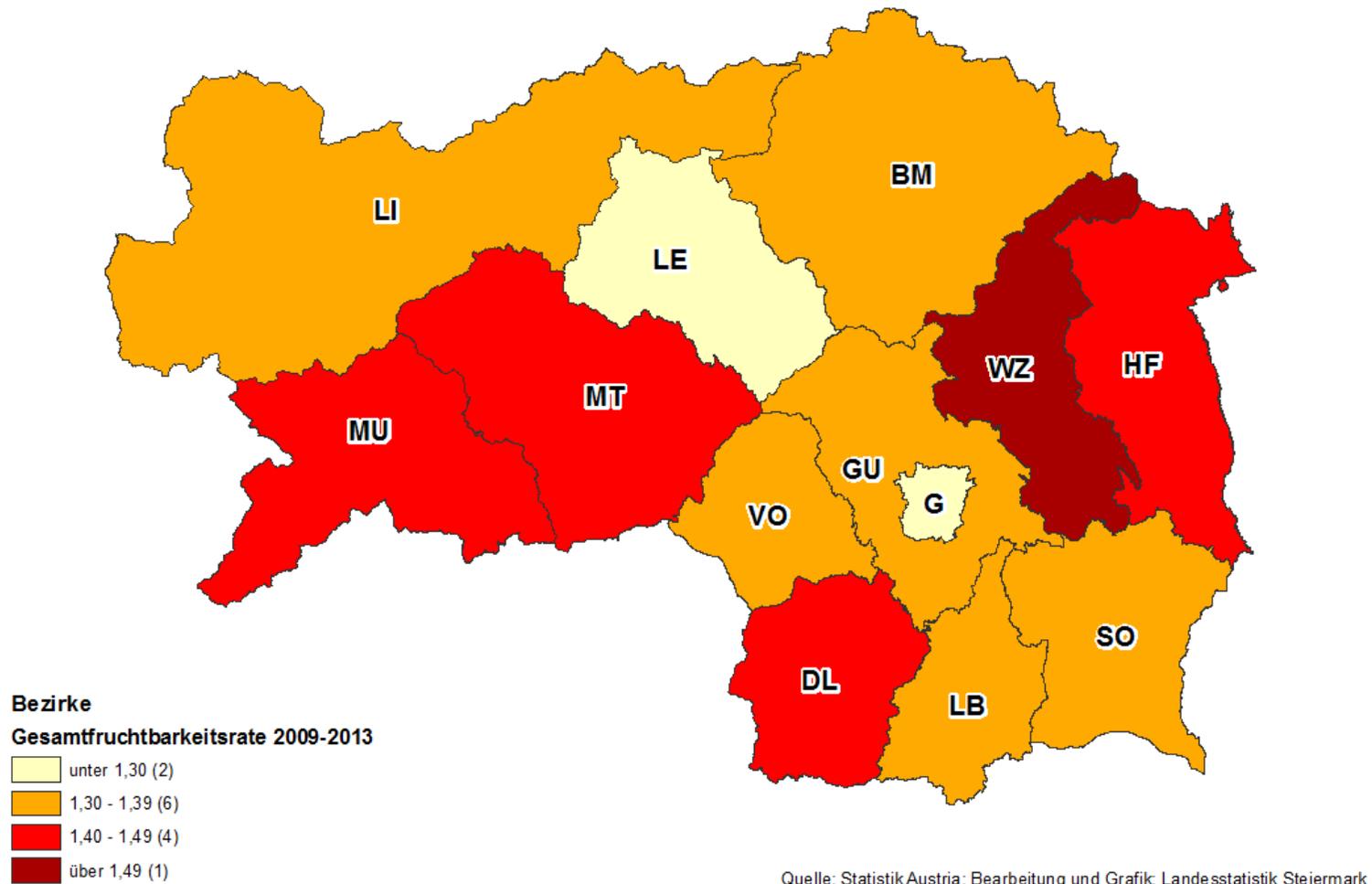
Die **höchste Gesamtfruchtbarkeitsrate** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (allen voran Weiz mit 1,57, aber auch Hartberg-Fürstenfeld mit 1,42) und der **westlichen Obersteiermark** (Murau mit 1,45 und Murtal mit 1,43), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite** im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 (bezogen auf die neuen seit 2013 geltenden Bezirke) noch 0,62 (Graz mit 1,27 bis Murau mit 1,89), zwischen 1989 und 1993 noch 0,49 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg-Fürstenfeld mit 1,67), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,16 (Bruck-Mürzzuschlag mit 1,18 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither ist der Unterschied wieder etwas gestiegen. Die Differenz zwischen höchstem Wert (Weiz 1,57 – deutlich gegenüber Durchschnitt 1999-2003 gestiegen) und niedrigstem (Leoben und Graz-Stadt mit je 1,26) beträgt 0,31 (ohne Berücksichtigung von Weiz (also Murau als zweiter mit 1,45) wäre der Unterschied ungefähr auf gleichem Niveau wie 1999-2003). Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= **Standardabweichung**), diese betrug 1979-83 noch 0,21, 1989-93 dann 0,14 und 1999-2003 nur mehr 0,05. Für die aktuelle Periode 2009-2013 wurde mit 0,08 ein nur etwas höherer Wert errechnet.

Allgemein gab es im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Grafik 2

## Steiermark - Bezirke: Gesamfruchtbarkeitsrate 2009-2013

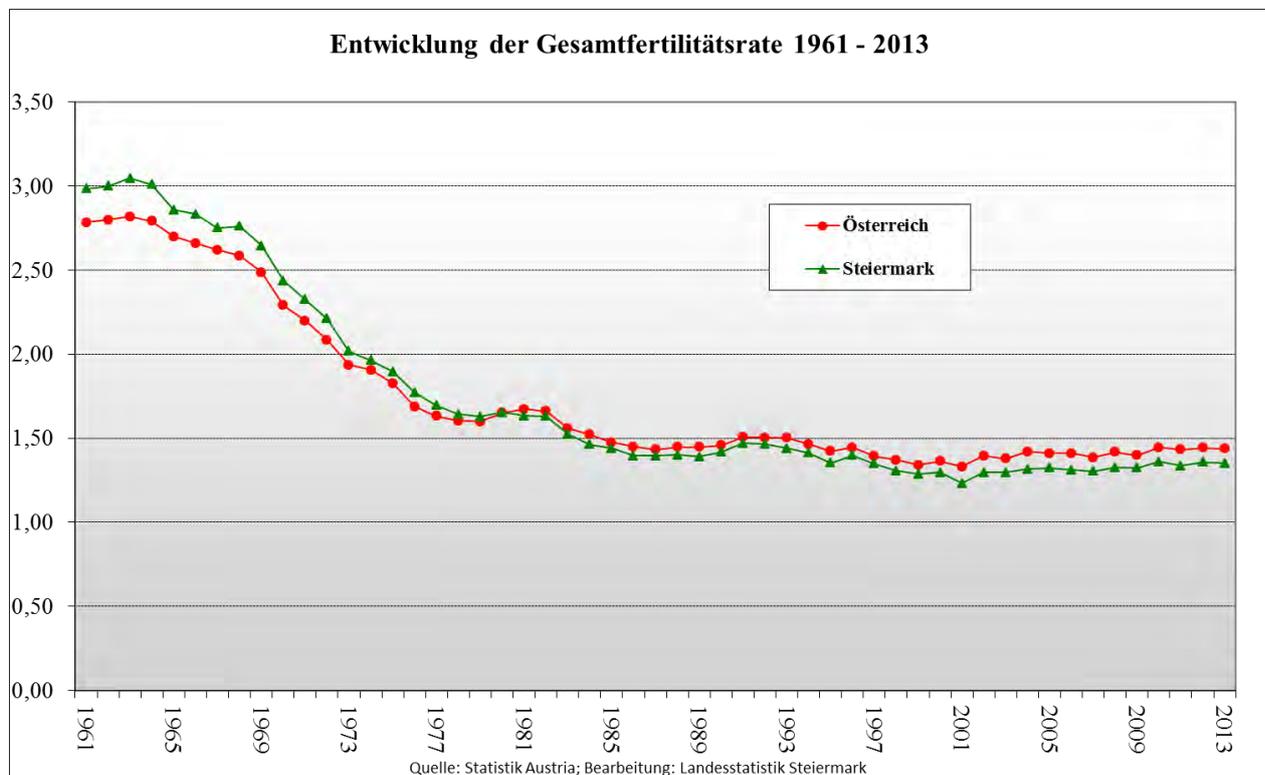


Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 1,95 im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 eine um über die Hälfte höhere Quote als die Inländerinnen (1,27), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen.

Für 2013 wurde aufgrund der bis vor kurzem hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen ist mit 1,28 nahezu gleich hoch wie die der Inländerinnen, bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 1,78 doch deutlich unter dem Wert der Ausländerinnen (1,83), hier ist mit den Daten 2013 also eine gewisse Angleichung an die hiesigen Verhältnisse sichtbar.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Kapitel 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, während es seit der Jahrtausendwende eher leicht bergauf geht, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik). Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark somit 2013 wie die Jahre davor (mit 1,35 Kindern pro Frau) auf dem vorletzten Platz anzutreffen, dahinter rangiert nur noch das Burgenland (1,27). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Oberösterreich (1,55) und Vorarlberg (1,52), der Bundeswert beträgt 1,44.

### Grafik 3



## 2.3 Legitimität und Geburtenfolge

Steiermarkweit ist im Jahr 2013 bei den **ehelichen** Lebendgeborenen ein leichter Anstieg festzustellen (+0,4% bzw. +20), die Zahl der **unehelich** Geborenen ist hingegen etwas gesunken (-1,0% bzw. -54). Durch diese Entwicklung wird das Rekordniveau der **Unehelichenquote** aus dem Vorjahr 2012 von 50,3% mit 49,9% wieder unterschritten, womit aber weiterhin **jede zweite Geburt in der Steiermark** unehelich ist! Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (53,5%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (45,5%), Oberösterreich (43,2%) und Salzburg (42,8%). Die geringste Unehelichenquote wies wie schon seit 2006 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 34,5% auf. Unter dem Österreichschnitt (41,4%) liegen zusätzlich Niederösterreich (37,2%), Vorarlberg (37,8%) und das Burgenland (41,0%). Die Steiermark hat sich mit ihrem Rückgang mit dem Bundestrend entwickelt, denn österreichweit sank die Unehelichenquote von 41,5% im Jahr 2012 ebenfalls gegen den längerfristigen Trend marginal auf aktuell eben 41,4%.

Regional gesehen lag im Jahr 2013 wieder in **10 der 13 steirischen Bezirke** die Unehelichenquote **über 50%**, wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (64,5%, wieder Platz 1 bundesweit!), **Deutschlandsberg** (56,6%, Platz 5 unter allen österreichischen Bezirken), **Liezen** (56,3%, Platz 6 unter allen österreichischen Bezirken), **Hartberg-Fürstenfeld** (55,9%, Platz 9 unter allen österreichischen Bezirken) und **Voitsberg** (55,4%, Platz 11 unter allen österreichischen Bezirken) zu finden waren (Tabelle 3). Murau ist damit wie zumeist ganz vorne dabei. Auch die anderen Bezirke waren im Vorjahr (2012) unter den Top Zehn vertreten. Demnach kommt also mehr als jedes zweite Kind in den erwähnten 10 Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise jedes zweite Kind, in Österreich mehr als zwei von fünf Kindern. Mit Abstand am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 39,9% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (47,7%) und **Leoben** (48,2%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2013 **unter den 20 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 10 steirische** (inkl. Platz 1) sowie 5 **Bezirke** aus Kärnten zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (48,8%) und Leoben (56,4%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei hier 2013 der Bezirk Murau (78,3%) ebenfalls an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten drei von fünf (60,2%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Deutlich über 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Murau und Deutschlandsberg, insgesamt bei 44,1% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Tabelle 5

Steiermark: Lebendgeborene 2013 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburtenfolge <sup>1)</sup>	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
1	5.140	2.044	3.096	60,2
2	3.707	2.072	1.635	44,1
3	1.027	721	306	29,8
4	303	219	84	27,7
5 +	138	109	29	21,0

<sup>1)</sup>1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind, <sup>2)</sup>Unehelichenquote.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2013 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2012): 49,8 (49,8) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 35,9 (35,0) Prozent Zweitgeborene, 10,0 (10,6) Prozent Drittgeborene, 2,9 (3,2) Prozent Viertgeborene und nur 1,3 (1,3) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene. Insgesamt hat also nur der Anteil der Zweitgeborenen 2013 leicht zu- und der Anteil der Dritt- und Viertgeborenen leicht abgenommen.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Erstgeborenen um 14 bzw. -0,3%, bei den Zweitgeborenen gab es ein Zuwachs um 2,2% bzw. +81 Kinder. Bei den Dritt- und Viertgeborenen betragen die Verringerungen -73 (-6,6%) bzw. -30 (-9,0%) Geburten. Die kleinste Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen hat gegenüber 2012 marginal um 1,5% bzw. 2 Kinder zugenommen.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2013 (in Klammern die Zahlen 2012) noch 80 (88) als fünftes Kind, 35 (19) als sechstes, 7 (15) als siebentes, 10 (7) als achttes, 5 (4) als neuntes und eines (2) als zehntes Kind einer Mutter zur Welt.

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist, gegen den längerfristigen Trend, 2013 etwas gefallen (2010 62,9%, 2011 60,8%, 2012 62,8%, 2013 60,2%), aber nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von 60% bei den Erstgeborenen auf 44% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen auch im Jahr 2013 wieder – wenn auch diesmal nicht deutlich - höher als jene der ehelichen Erstgeborenen. Im Gegensatz dazu sind 60,1% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 39,6%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamterstheiratsrate - errechnete Maßzahl für die Geburten (Gesamterstgeburtenrate), die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten)

**voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2013 mit **67,7%** zwar leicht gesunken ist (2012: 68,1%, in den Jahren davor zwischen 63% und 66%, 2001 sogar nur 61%), jedoch noch immer deutlich über den Werten der Jahre davor liegt. Als Vergleichswert betrug er auch Mitte der 80er Jahre um die 67%, was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nur mehr zwei von drei Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossenener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Geburtsjahrgänge 1960-70 dürfte sich nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 bei etwa 20% einpendeln (vgl. Steir. Statistiken, Heft 1/2003, S.25ff.).

## 2.4 Merkmale der Mutter

### 2.4.1 Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich 2013 marginal gegenüber 2012 (30,1 Jahre) erhöht und liegt nun wie 2011 bei **30,2 Jahren**.

Gegenüber 2012 haben sich die Unehelichenquoten nach Altersstufen nicht wesentlich verändert (außer einem deutlichen Rückgang in der nur gering besetzten höchsten Altersgruppe).

Man sieht daher nach wie vor, dass tendenziell die Unehelichenrate der Lebendgeborenen mit zunehmendem Alter der Mütter sinkt, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2013 wieder fast 9 von 10 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Tabelle 6

Steiermark: Lebendgeborene 2013 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
15 bis unter 20	244	30	214	87,7
20 bis unter 25	1.528	548	980	64,1
25 bis unter 30	3.247	1.524	1.723	53,1
30 bis unter 35	3.343	1.878	1.465	43,8
35 bis unter 40	1.589	971	618	38,9
40 bis unter 45	347	202	145	41,8
45 und älter	17	12	5	29,4
Durchschnittsalter <sup>2)</sup>	30,2	31,2	29,2	-
Median <sup>2)</sup>	30,2	31,1	29,0	-

<sup>1)</sup> Unehelichenquote <sup>2)</sup> Rundungsdifferenzen möglich; Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** hat sich gegenüber 2012 mit **28,8 Jahren** etwas erhöht (2012: 28,5 Jahre), im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2013 genau **13½ Jahre** alt und die **Älteste** gebar im Alter von **52 Jahren und 11 Monaten** ihr 5. Kind. Das Rekordalter erreichte 2007 eine Mutter mit 66 Jahren. Eine Frau wurde 2013 mit 19 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 25 Jahren ihr sechstes Kind. Eine Mutter brachte mit 31 Jahren ihr zehntes Kind zur Welt. Es gab 2013 auch zwei 46-Jährige, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 0,5% der Lebendgeborenen des Jahres 2013 (2012: 0,9%, 2011: 1,8%, 2010: 2,7%, 2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von fast 143.000 im Jahr 1992 (siehe weiter oben) auf rund 114.500 im Jahr 2013 um ein Fünftel gesunken.

Diese Entwicklung schwächt sich zwar gerade etwas ab, wird aber wieder etwas stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher längerfristig mit Geburtenrückgängen zu rechnen, sofern es nicht zu einer deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsraten der letzten 10 Jahre lässt einen leichten Anstieg erkennen (siehe auch Kapitel 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, ist aber ungewiss.

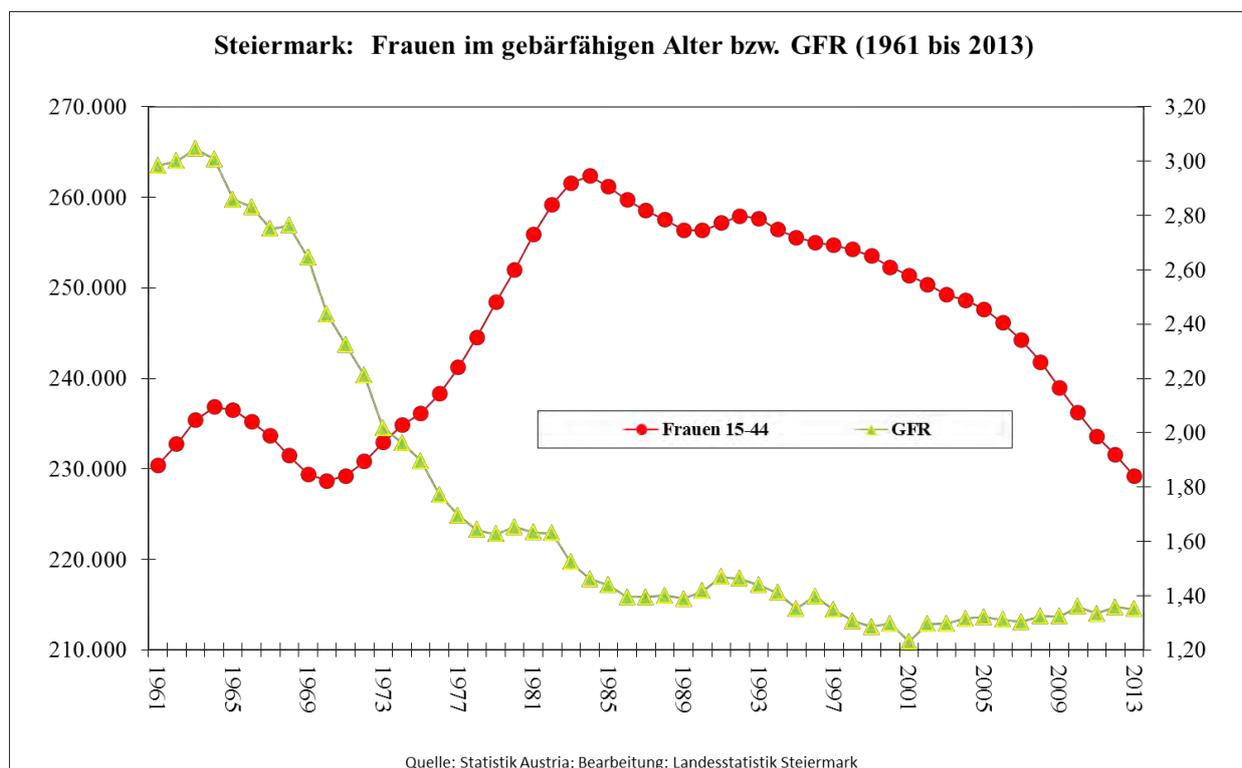
Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden im Jahr 2013 wie 2012 von Müttern im Alter **zwischen 30 und 34 Jahren** zur Welt gebracht (2011 und davor im Alter zwischen 25 und 30 Jahren), wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So entfielen im Jahr 2013 wie bereits 2011 und 2012 über 50% (exakt 2013 51,3%) aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2012: 50,9%, 2011: 50,4%, 2010: 48%, 2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 30,8 Jahren - das sind etwa 7 Monate über dem Landesschnitt von 30,2 Jahren (2012: 30,1, 2011: 30,2, 2010: 29,9, 2006: 29,6, 2005: 29,4, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Stadt** und **Graz-Umgebung** registriert. **Murau** und die **Südoststeiermark** liegen genau im Landesschnitt, alle anderen Bezirke liegen darunter. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man 2013 in den Bezirken **Murtal** mit 29,4 Jahren sowie **Leoben** und **Bruck-Mürzzuschlag** mit jeweils 29,5 Jahren. Vergleicht man also Graz mit Murtal hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Murtal im Schnitt um fast 1½ Jahre jünger sind als in Graz.

## 2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der Kinderzahl pro Frau (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 4



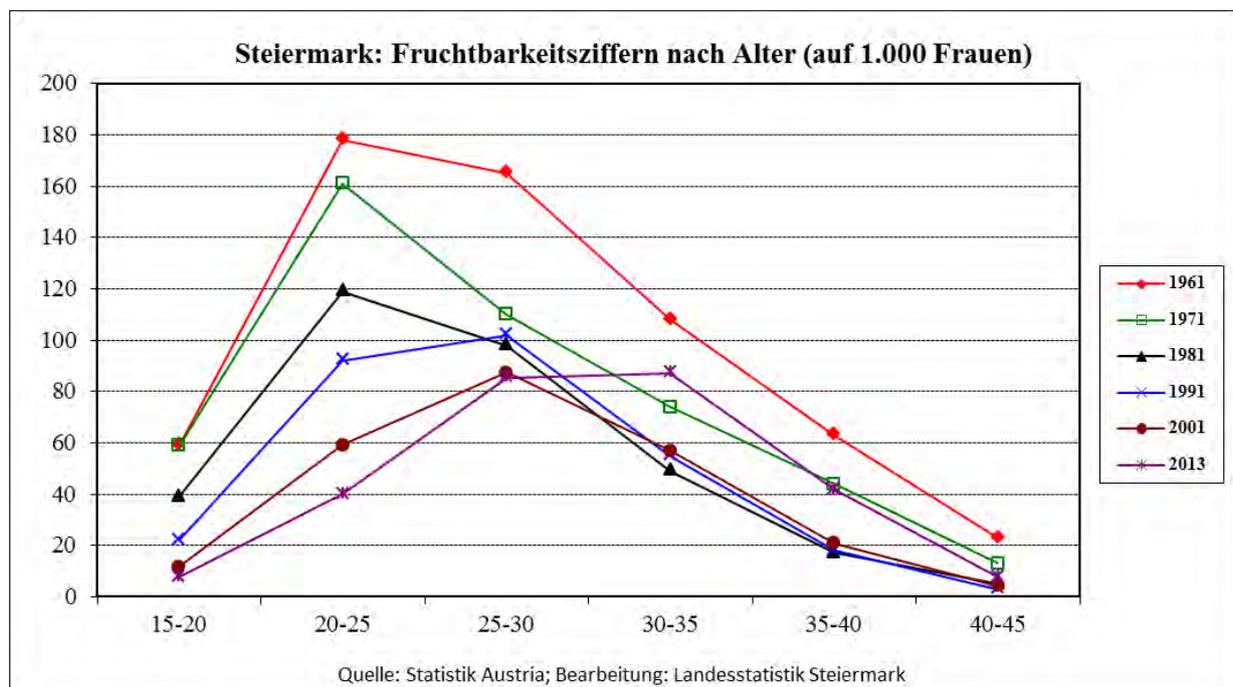
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, im Berichtsjahr 2013 ist es nach einem Anstieg 2012 wieder zu einem leichten Rückgang von 1,36 auf 1,35 gekommen.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließ. Diese Entwicklung hat den Gebur-

tenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur relativ wenig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre – trotz anhaltender Zuwanderung eindeutig fallend (derzeit etwas über 229.000 und damit nur mehr knapp über dem Tiefststand 1970!), mit immer größer werdenden Rückgängen, da nun die zahlenmäßig starke Babyboom-Generation sukzessive diese Altersgruppe verlässt und nur mehr geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Wie bereits erwähnt (siehe Tabelle 6), entfällt das Gros der Geburten (78,7% 2013, 78,0% 2012, 78,3% 2011, 78,8% 2010, 80,5% im Jahr 2005) auf die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu teilweise deutlichen Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit – inzwischen zusammen mit den 30- bis unter 35-Jährigen - wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er und 80er Jahren deutlich gebremst und in den letzten über 10 Jahren befindet sich die Fruchtbarkeitsziffer ungefähr auf gleichem Niveau.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2013** zu 20 Jahren davor, also **1993**. Hier gab es in Summe einen Rückgang um 3.046 oder 22,8% von 13.361 auf eben 10.315 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus fast zwei Drittel (-63%!) von 4.785 auf nur mehr 1.772 Geburten (damit mit absolut -3.013 fast alleine für den Gesamtrückgang verantwortlich!), bei den 25-29-Jährigen immerhin noch über ein Drittel (-35,8%) von 5.056 auf 3.247, während es bei den 30-34-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus um fast ein Drittel von 2.541 auf 3.343 Geburten gab, bei den 35-39-Jährigen sogar fast eine Verdoppelung (um +85,8%) von 855 auf 1.589 Geburten und bei den ab 40-Jährigen schließlich fast eine Verdreifachung (!) von 124 auf 364 innerhalb von nur 20 Jahren!

**Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.**

### 2.4.3 Familienstand der Mutter

**Die Hälfte des Geburtenvolumens** von 2013, nämlich genau 50% (2012: 49,6%, 2011: 51,4%, 2010: 50,4%, 2009: 52,2%, 2008: 52,3%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2004: 54,1%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei fast 47% (2006 noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich inzwischen der Anteil der im Jahr 2013 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 49,9%, da zusätzlich 317 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern zur Welt gebracht wurden.

Tabelle 7

Steiermark: Lebendgeburten 2013 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
Ledig	4.833	0	4.833	100,0
verheiratet	5.159	5.159	0	0,0
verwitwet	19	1	18	94,7
geschieden	304	5	299	98,4
<b>insgesamt</b>	<b>10.315</b>	<b>5.165</b>	<b>5.150</b>	<b>49,9</b>

<sup>1)</sup>Unehelichenquote

## 2.4.4 Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter

Tabelle 8

Steiermark: Lebendgeburten 2013 nach Legitimität und höchster abgeschlossener Ausbildung der Mutter				
Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
Pflichtschule	1.079	625	454	42,1
Lehre	2.919	1.210	1.709	58,5
Mittlere Schule (ohne Matura)	1.035	474	561	54,2
Höhere Schule (mit Matura)	1.592	870	722	45,4
Lehrer- oder berufsbildende Akademie	436	226	210	48,2
Universität, Kunsthochschule	1.375	850	525	38,2
unbekannt	1.879	910	969	51,6
<b>Lebendgeburten insgesamt</b>	<b>10.315</b>	<b>5.165</b>	<b>5.150</b>	<b>49,9</b>

<sup>1)</sup>Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013

Mit wie in den Vorjahren fast einem Drittel (genau 28,3%) stellten auch im Jahr 2013 jene Mütter, die nach der Pflichtschule eine Lehre absolvierten, den mit Abstand höchsten Prozentsatz an den Lebendgeburten in der Steiermark.

Mit 10,5% längerfristig deutlich im Sinken begriffen ist der Geburtenanteil der Pflichtschulabsolventinnen (im Vergleich dazu 2012: 10,4%, 2011: 11,3%, 2010: 11,8%, 2009: 12,5%, 2008: 13,3%, 2007: 14,4%, 2002: 17,8%, 2000: 19,7%, 1998: 21,3%; 1989: 26,5%). Eher im Steigen begriffen ist mit 15,4% der Prozentsatz der Geburten von Müttern mit Maturaabschluss (2004: 12,9%). Etwa so viele Geburten wie in den Vorjahren entfielen auf Absolventinnen mittlerer Schulen (2013: 10,0%, 2012: 10,2%, 2011: 10,8%, 2010: 11,3%, 2009: 12,3%, 2008: 11,3%, 2007: 12,8%).

Der Anteil der Akademikerinnen unter den Müttern liegt 2013 bei 13,3% der Lebendgeburten und ist im Vergleich zu 2011 (12,5%) und 2005 (8,6%) weiter deutlich gestiegen (im Vergleich zu nur 3% 1989), während 4,2% (2012: 3,8%, 2011: 4,2%, 2010: 4,2%, 2009: 4,5%) aller Lebendgeborenen eine Akademieabsolventin als Mutter haben.

Weiter zugelegt und damit die Vergleichbarkeit erschwerend hat die Kategorie „unbekannt“ (von 17,2% 2011 auf 18,2% 2013).

Was die Unehelichenquote betrifft, lässt sich generell auch für 2013 festhalten, dass grob gesehen mit zunehmendem Bildungsstand (und damit im Schnitt auch höherem Alter) der Mütter die Unehelichenquote abnimmt (außer im Bereich Pflichtschule, der stark durch Geburten von Ausländerinnen mit zumeist geringem Bildungsstand und deren niedriger Unehelichenquote beeinflusst ist). Weiters wird aus der längerfristigen Entwicklung deutlich, dass der Ausbildungsstand der Mütter parallel zu dem der Gesamtbevölkerung sukzessive zunimmt.

## 2.5 Merkmale des ehelichen Vaters

### 2.5.1 Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**. Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel. Immerhin stark gestiegene 18,5% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2013 war beachtliche **86 (!) Jahre** alt (2012: 66, 2011: 70, 2010: 79, 2009: 69, 2008: 66, 2007: 76, 2006: 64, 2005: 66, 2004: 73, 2003: 65), die Mutter des Babys um 49 Jahre jünger. Die fünf jüngsten verheirateten Väter waren 2013 genau 19 Jahre alt. Bei einem 26-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 42 Jahre alt. Sie sind auch jene frisch gebackenen verheirateten Eltern mit dem größten Altersunterschied, wo sie älter als er ist. Umgekehrt war bei dem erwähnten 86-jährigen ehelichen Vater die Mutter des Babys erst 37 Jahre alt, d.h. der Altersabstand zwischen den beiden betrug wie erwähnt 49 Jahre. Der zweitgrößte Altersabstand machte 41 Jahre aus, hier war der eheliche Vater 69 Jahre und die Kindesmutter 28 Jahre alt, gefolgt von 39 Jahren (er 64, sie 25) sowie 38 Jahren (er 65, sie 27), allesamt über dem Maximum 2012!

Tabelle 9

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2013 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	5	45 bis unter 50	222
20 bis unter 25	224	50 bis unter 55	61
25 bis unter 30	1.021	55 bis unter 60	18
30 bis unter 35	1.737	60 bis unter 65	6
35 bis unter 40	1.222	65 und mehr	5
40 bis unter 45	644	<b>insgesamt</b>	<b>5.165</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013.

### 2.5.2 Höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters

Nach der Ausbildung des Vaters lässt sich wie schon bei den Müttern erkennen, dass die Väter mit einem Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung den mit Abstand größten Anteil an den ehelichen Lebendgeborenen des Jahres 2013 stellen. Bei den Vätern entfallen mit 42,5% sogar mehr als 2 von 5 ehelichen Geburten in diese Ausbildungskategorie (ungefähr gleich hoch wie 2011 und 2012, 2010: 40,4%, 2003: 45,0%), dennoch weit unter dem Anteil von 1993 (56,1%). Eheliche Väter mit zumindest Maturaabschluss (40,3%) sind ebenfalls sehr stark vertreten (vergleiche 1993 mit erst 22,8 %), der Akademikeranteil ist mit 23,6% inzwischen auch sehr hoch (1993 erst 11%).

## 2.6 Sonstige Merkmale

### 2.6.1 Anstaltsgeburten

Von den 10.315 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2013 10.174 Kinder **in Anstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,6%** aus (2012 98,4%), was knapp über dem Niveau der Vorjahre liegt.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen bei 98,8% und bei den unehelichen bei 98,4%.

### 2.6.2 Geschlecht

(siehe auch Tabelle 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2013 5.353 Buben und 4.962 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser nur leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, 2008 2,9%, 2009 4,5% und 2010 4%, womit dieser Wert 8 Jahre hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) lag, 2012 wie 2011 hingegen war wieder ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten zu verzeichnen (2012: +10,0%, 2011: 10,2%), auch **2013 liegt der Wert mit +7,9% recht hoch**.

Deutliche Überhänge der männlichen Lebendgeburten um über ein Achtel (13,1%) bis zu fast einem Viertel (23,9) waren im Jahr 2013 in den Bezirken Graz-Stadt, Bruck-Mürzzuschlag, Graz-Umgebung und Südoststeiermark zu verzeichnen, insgesamt gab es **in 10 der 13 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss**, lediglich in den Bezirken Weiz, Murtal und Hartberg-Fürstenfeld kamen etwas mehr Mädchen als Buben zur Welt.

### 2.6.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen Buben lag im Jahr 2013 bei 3,33 kg (2012: 3,33 kg, 2011: 3,35 kg, 2010: 3,33 kg, 2009: 3,32 kg, 2008: 3,33 kg, 2007: 3,34 kg) und das der Mädchen bei 3,20 kg (2012: 3,19 kg, 2007 bis 2011 bei 3,20 kg). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,26 kg.

764 Kinder (Anteil 2013 7,4%, 2012 7,6%, Anteil 2011 7,3%, Anteil 2010 und 2009 je 7,5%, 2008 7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 49 (2012: 54, 2011: 47, 2010 und 2009: 45, 2008: 31, 2007: 47, 2006: 49, 2005: 51, 2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburt (8,2%) deutlich höher als bei den Bubengeburt (6,7%), 2012 hingegen war der Unterschied wesentlich größer (8,9% zu 6,5%).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Mädchen - wog exakt **5,41 kg** (Größe 52 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2013 bei den lebend geborenen Buben 50,7 cm und bei den Mädchen 50,1 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,4 cm.

Die beiden **größten Säuglinge** waren 2013 ebenfalls zwei Mädchen mit einer Länge von je **59 cm** (Gewicht 4,67 bzw. 4,40 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2013 über 27 Jahre (Mutter 47 Jahre alt), die kürzeste gerade einmal 7 (!) Monate.

Drei Babies erblickten bis zu einer **Schwangerschaftsdauer** von 23 Wochen das Licht der Welt, wogegen eines dies erst in der 45. Woche tat (Ø 39,7 (angefangene) Wochen) und damit fast doppelt so lang im mütterlichen Bauch blieb!

### 2.6.4 Ehedauer der Eltern

Von den 5.165 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2013 wurden 3.576, das sind über zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,04 Jahren** (2012: 3,09, 2011: 3,26, 2010: 3,36, 2009: 3,18, 2008: 3,25, 2007: 3,23, 2005: 3,39, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,13 Jahren (2012: 4,16, 2011: 4,36, 2010: 4,39, 2009: 4,32, 2008: 4,41, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2004: 4,64, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Fast drei Fünftel der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (57,6%, 2012: 58,2%, 2011: 54,8%, 2010: 55,8%, 2009: 56,5%, 2008: 57,7%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,61 Jahren. Ein Kind wurde erst im 21. Ehejahr ihrer Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam zu Beginn des 30. Ehejahres seiner Eltern als sechstes Kind auf die Welt, nachdem im Jahr 2007 kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern zur Welt ge-

kommen war (2006 noch vier, 2008 bis 2013 jeweils eines). Hingegen kam 2013 ein Kind im **zweiten Ehemonat** seiner Eltern als **viertes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei wohl nicht um das vierte gemeinsame Kind der Eltern...).

### 2.6.5 Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Tabellen 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit** hat mit 12,7% einen neuen historischen Höchststand erreicht (2012: 12,4%, 2011 10,8%).

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunter liegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2013 (wie schon 2008 bis 2012) mit 1.305 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal den höchsten Wert seit Beginn der Berichterstattung erreicht. Gegenüber 2012 ist diese Zahl um 25 Geburten bzw. um 2% gestiegen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist hingegen weiter zurückgegangen, und zwar von 9.069 im Jahr 2012 auf 9.010 Neugeborene im Jahr 2013 bzw. um -0,7%.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehr-geborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2013 wie 2011 und 2012 fast doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 12,8%, Nicht-Österreich: 23,9%). Im Vergleich zum Jahr 2012 ist dieser Anteil jedoch sowohl bei den inländischen als auch bei den ausländischen Kindern etwas gesunken (2012 Österreich: 13,6%, Nicht-Österreich: 25,9%).

In der **regionalen Verteilung** (siehe Tabelle 3) waren 2013 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (656, also mehr als die Hälfte!) sowie in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag (114), Graz-Umgebung und Liezen (je 76) und Murtal (72) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (25,2%), gefolgt von den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag (14,8%) sowie Leoben (13,9%), Murtal (12,8%) und Liezen (12,2%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die ländlichen Bezirke Murau (3,8%), Deutschlandsberg (4,7%) und Hartberg-Fürstenfeld (6,0%) auf.

### 2.6.6 Religionsbekenntnis der Eltern

Zum fünften Mal haben wir uns 2013 auch das Religionsbekenntnis der Eltern angesehen.

Von den insgesamt 10.315 Lebendgeborenen waren die **Mütter** zu 69,7% römisch-katholisch, 8,2% waren islamisch, 3,9% evangelisch und 4,0% hatten eine andere Religion. Die restlichen 14,2% waren ohne Bekenntnis bzw. das Religionsbekenntnis war unbekannt.

Bei den 5.165 ehelichen Kindern (bei den Unehelichen gibt es keine Informationen zum Vater) waren die **Väter** zu 57,0% römisch-katholisch, 15,3% waren islamisch, 4,3% evangelisch

und 4,9% hatten ein anderes Religionsbekenntnis. Die restlichen 18,5% waren ohne Bekenntnis oder es war unbekannt.

Man sieht also deutliche Unterschiede zwischen dem Religionsbekenntnis aller Mütter und dem der ehelichen Väter, was auch damit zu tun hat, dass im Ausland Geborene und Ausländer eher verheiratet sind und im Schnitt ein anderes Religionsbekenntnis (mehr islamisch, weniger römisch-katholisch) aufweisen als Personen inländischer Herkunft. Vergleicht man die ehelichen Mütter mit den ehelichen Vätern, dann sind die Anteile relativ ähnlich.

Im **Zeitvergleich** waren bei den **Müttern** 5 Jahre davor, also 2008, 74,6% römisch-katholisch, 8,6% islamisch und 9,8% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2003, waren 79,5% römisch-katholisch, 5,5% islamisch und 8,2% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 20 Jahre davor schließlich, also 1993, waren 88,0% der Mütter römisch-katholisch, 1,9% islamisch und 4,3% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Im **Zeitvergleich** der ehelichen **Väter** waren 2008 63,2% römisch-katholisch, 15,7% islamisch und 14,3% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2003, waren 71,7% römisch-katholisch, 9,7% islamisch und 12,2% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 20 Jahre davor schließlich, also 1993, waren 83,8% der Väter römisch-katholisch, 3,1% islamisch und 7,3% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Man sieht hier deutlich einen markanten und stetigen **Rückgang** beim Religionsbekenntnis **römisch-katholisch** bei gleichzeitigem deutlichem **Anstieg des Islam** (eine Vervier- bis Vervielfachung innerhalb von 20 Jahren!), ebenso hat sich der Anteil der Mütter ohne Bekenntnis verdreieinhalbfacht und jener der Väter ohne Bekenntnis in etwa verzweieinhalbfacht. Die Anteile der Evangelischen und der Sonstigen haben sich weniger verändert, bei den Evangelischen gab es leichte Rückgänge, bei den Sonstigen leichte Zuwächse.

### 2.6.7 Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2013 wurden in der Steiermark **166 Mehrlingsgeburten** registriert (2012: 146, 2011: 177, 2010: 173, 2009: 166, 2008: 168, 2007: 157, 2006: 160, 2005: 166, 2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **158 Zwillinge- und acht (höchster Wert der letzten Jahre!) Drillingsgeburten** (2012: 2, 2011: 4, 2010: 3, 2009: 2, 2008 sechs, 2007 drei, 2006 eine, 2005 sechs). Nachdem 2011 der höchste Wert an Mehrlingsgeburten seit über 20 Jahren erreicht wurde, und nach einem deutlichen Rückgang 2012, liegt das Jahr 2013 wieder im längerfristigen Trend, wo trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenszahlen eher höhere bzw. gleich bleibende Mehrlingsgeburtenszahlen festzustellen waren.

Unter den Zwillingen gab es 53 x 2 Mädchen, 59 x 2 Knaben und 46 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Bei den 8 Drillingsgeburten kamen viermal ein Knabe und zwei Mädchen zur Welt und je zweimal drei Knaben sowie 2 Knaben und ein Mädchen.

Insgesamt gab es 2013 genau 340 lebendgeborene Mehrlingskinder (und keine einzige Totgeburt - 2012 1, 2007 sogar 9), das sind **3,3 Prozent der Lebendgeborenen** (2012: 2,8%, 2011: 3,5%, 2010: 3,3%, 2009: 3,2%, 2008: 3,3%, 2007: 3%, 2006: 3,1%, 2005: 3,2%, 2004: 2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%). Auch anhand dieser Zahlen sieht man, dass ein tendenzieller Anstieg der Mehrlingsgeburten zu erkennen ist (mit 2011 als höchstem Wert der letzten Jahrzehnte!)

## 2.7 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 13 steirischen **Bezirken** wies 2013 wieder Weiz die höchste Geburtenziffer auf, mit wie 2012 9,8 (2011: 10,2) Geburten auf 1.000 Einwohner (bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2013 und 1.1.2014). Die Stadt Graz ist nach wie vor auf Platz zwei (wie 2012 9,7 Geburten auf 1.000 Einwohner, 2011 9,8). Diesmal folgt Murau mit 9,1 Geburten auf 1.000 Einwohner. Der neue Bezirk Hartberg-Fürstenfeld ist wieder auf Platz 4 mit 8,8 Geburten auf 1.000 Einwohner. Alle anderen Bezirke sind unter dem (bzw. im) Landesschnitt von 8,5 anzutreffen.

Am schlechtesten schneidet wieder einmal der obersteirische Bezirk Leoben ab (6,7, 2012 nur 6,2), gefolgt von Voitsberg (7,0) und Bruck-Mürzzuschlag (7,6).

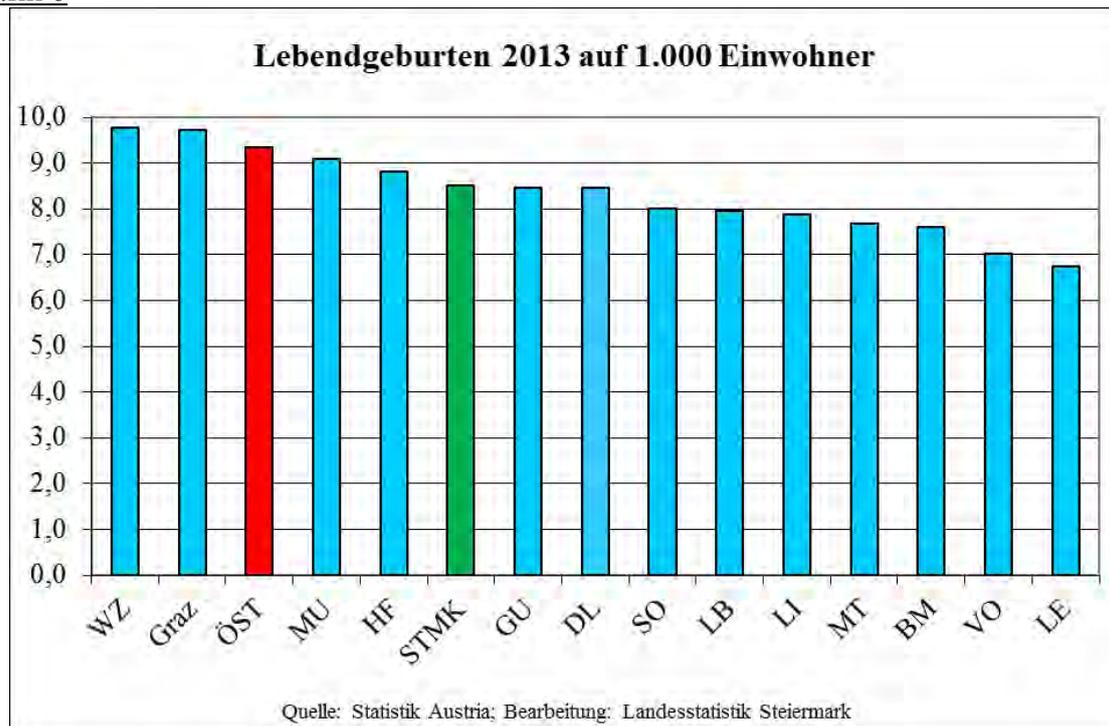
### Bezirksranking 1

Steiermark (Bezirke): Geburtenziffern 2013		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Weiz	9,8
2	Graz-Stadt	9,7
3	Murau	9,1
4	Hartberg-Fürstenfeld	8,8
-	Steiermark	8,5
5	Graz-Umgebung	8,5
6	Deutschlandsberg	8,5
7	Südoststeiermark	8,0
8	Leibnitz	8,0
9	Liezen	7,9
10	Murtal	7,7
11	Bruck-Mürzzuschlag	7,6
12	Voitsberg	7,0
13	Leoben	6,7

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 6



Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern naturgemäß in einer weitaus größeren Bandbreite, angefangen von 0 in 10 (2012 in 9, 2011 in 7) Kleinstgemeinden (alle mit weniger als 400 Einwohnern) bis hin zum **Höchstwert von 25,8** (2012: 28,5, 2011: 19,3, 2010: 27,2, 2009: 32,2, 2008: 21,8, 2007: 21,1, 2006: 16,8, 2005: 50!) Geburten auf 1.000 Einwohner in der deutschlandsberger Kleinstgemeinde **Kloster**, wo auf 194 Einwohner (Bevölkerungsschnitt von 1.1.2013 und 1.1.2014) 5 Geburten kamen.

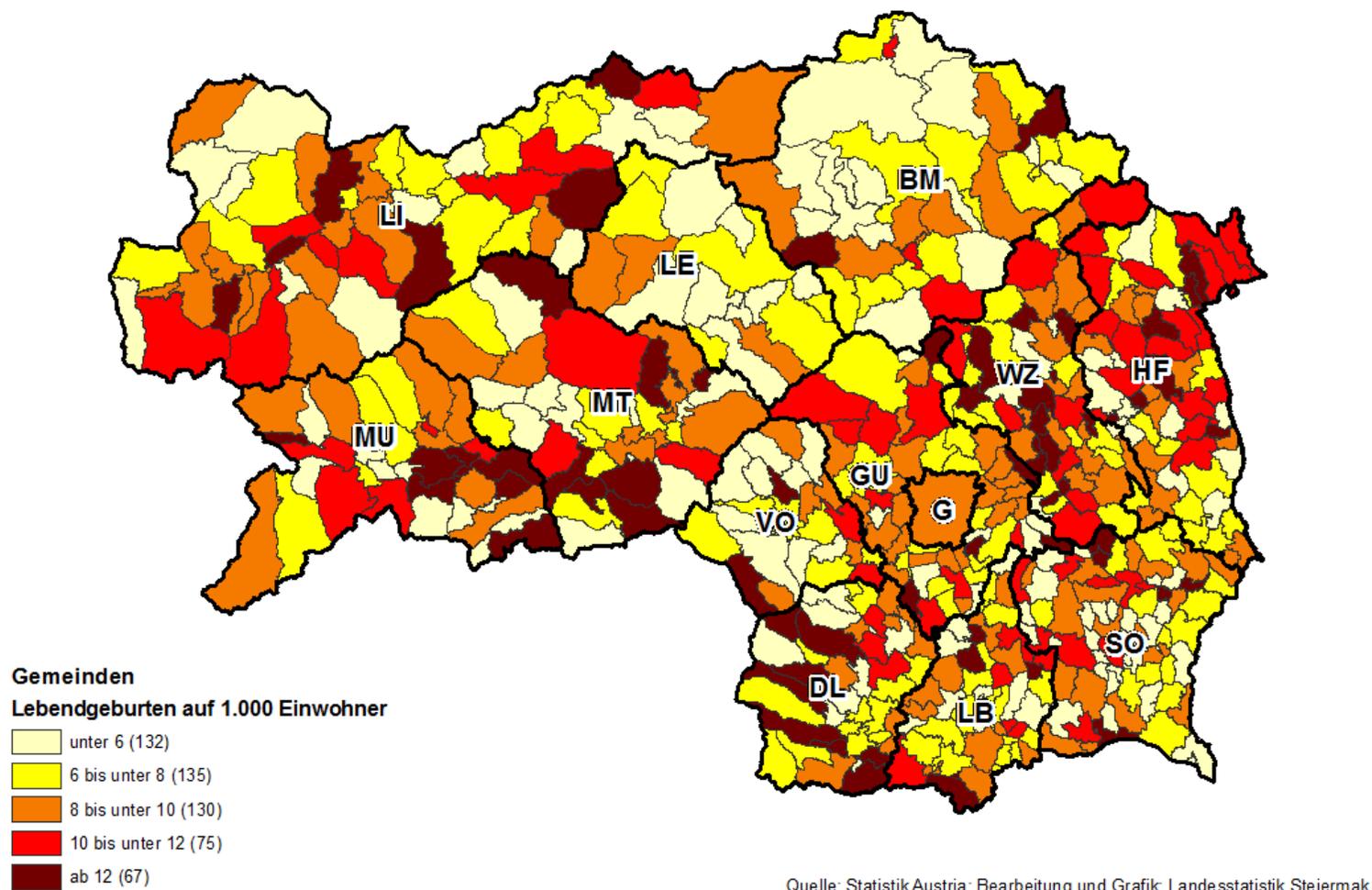
Über dem Steiermarkschnitt von 8,5 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 237 Gemeinden (2012: 232, 2011: 233, 2010: 241, 2009: 237, 2008: 216, 2007: 229), darunter 302 Gemeinden. Die Verteilung um den Landeswert ist somit eher ungleichmäßig, fast drei von fünf Gemeinden liegen unter dem Landesschnitt, der stark vom relativ hohen Wert (9,7) der Landeshauptstadt beeinflusst ist.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in agrarischen Klein- und Kleinstgemeinden zu finden sind (sämtliche Gemeinden haben unter 700 Einwohner). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) schneidet Graz mit 9,7 weitaus am besten ab, gefolgt von Knittelfeld mit 8,8, die vier restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 8,4 (Kapfenberg), 7,7 (Leoben), 7,3 (Bruck an der Mur) und 6,7 (Trofaiach) teilweise bereits deutlich unter dem Landesschnitt.

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten 2013 etwas weniger gleichmäßig bezogen auf das gesamte Landesgebiet, jeweils 3 Gemeinden sind aus den Bezirken Deutschlandsberg und Murau.

Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass die zeitliche Schwankung hinsichtlich der Geburtenzahlen sehr groß ist. So findet sich nur eine einzige Gemeinde aus der Wertung 2012 (und bereits 2011!) auch 2013 wieder unter den Top 10 (Hainsdorf im Schwarzaental).

## Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2013 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Steiermark (Gemeinden): Höchste Geburtenziffern 2013			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Kloster	Deutschlandsberg	25,8
2	Gressenberg	Deutschlandsberg	20,8
3	Johnsbach	Liezen	20,6
4	St. Lorenzen bei Scheifling	Murau	18,9
5	Arzberg	Weiz	18,3
6	Niederwölz	Murau	18,0
7	Trahütten	Deutschlandsberg	17,9
8	Hainsdorf im Schwarzautal	Leibnitz	17,6
9	Limbach bei Neudau	Hartberg-Fürstenfeld	17,5
10	Perchau am Sattel	Murau	16,7

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren die Klein- und Kleinstgemeinden. Die erste größere Gemeinde (über 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer ist Voitsberg mit nur 6,1 Geburten auf 1.000 Einwohner, gefolgt von Wagna (ebenfalls 6,1), Spielberg (6,2) und Köflach (6,3), die erste Gemeinde mit über 1.000 Einwohnern ist Grundlsee mit nur 3 Geburten 2013 und damit lediglich 2,4 pro 1.000 Einwohner. Wie weiter oben erwähnt gab es auch 10 Kleinstgemeinden unter 400 Einwohner ohne eine einzige Geburt 2013.

### 3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2013

#### 3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei sich im Jahr 2013 die Lebenserwartung (bei der Geburt) **bei den Frauen** nach dem Rückgang 2012 um **0,6 Jahre erhöht** hat und nun **bei 84,0 Jahren (neuer Rekordwert!)** liegt. **Bei den Männern** ist dieser Wert 2013 – nach dem Rekordanstieg 2012 - nur leicht um 0,1 Jahre auf **78,9 Jahre** gestiegen, was aber ebenfalls ein **neuer Höchststand** ist.

Die beobachtbare mittel- und längerfristige **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durchschnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen und ein eindeutiger Trend in

Richtung Überalterung feststellbar. Vergleiche dazu auch die im Frühjahr 2011 erschienene Untersuchung „Ageing - Bericht 2011“ im Heft 2/2011 der „Steirischen Statistiken“.

Tabelle 10

<b>Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung</b>					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer <sup>1)</sup>	Mann	Frau	gesamt <sup>2)</sup>
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1992	12.490	10,6	73,0	78,9	76,0
1993	12.429	10,5	72,9	79,5	76,2
1994	12.033	10,1	73,1	80,2	76,6
1995	12.057	10,2	73,8	80,2	77,0
1996	12.066	10,2	73,8	80,5	77,2
1997	12.111	10,2	73,8	80,5	77,2
1998	11.820	10,0	74,8	80,9	77,8
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,5	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7
2011	11.668	9,6	78,2	83,8	81,0
2012	11.990	9,9	78,8	83,4	81,1
<b>2013</b>	<b>11.760</b>	<b>9,7</b>	<b>78,9</b>	<b>84,0</b>	<b>81,5</b>

1) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. 2) Arithmetisches Mittel.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2013; Bearb.: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich.

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2013 wie schon seit 1999 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2013 - im Gegensatz zu 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen wieder gestiegen ist (+1,3%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der in den 20er- und 30er-Jahren Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt. Bei den über 90-Jährigen war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rück-

gänge gab (2008 gegenüber 2007 -4,4%, 2007 zu 2006 -5,5%, 2006 zu 2005 -4,9%), 2009 allerdings bereits wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, seit 2010 gibt es markante Anstiege um jeweils über 10%, 2013 um genau 10,1%. Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 fast vervierfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit mehr als verzehnfacht!

Mit 68.396 80- und Mehrjährigen in der Steiermark (im Jahresdurchschnitt) war diese Altersgruppe 2013 zum Beispiel deutlich größer als die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Leoben (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2013/1.1.2014 genau 61.899 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2013 unter den Hochbetagten über **90-Jährigen mehr als dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es doppelt so viele Frauen wie Männer.**

Tabelle 11

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2002	48.119	71,1	6.773	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.758	70,1	6.810	77,7
2008	61.478	69,5	6.499	77,9
2009	62.927	68,7	6.555	77,4
2010	64.608	68,1	7.453	77,1
2011	66.183	67,4	8.440	77,0
2012	67.518	66,8	9.431	77,2
<b>2013</b>	<b>68.396</b>	<b>66,4</b>	<b>10.385</b>	<b>76,7</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demograph. Indikatoren für Steiermark 1961 – 2013; Bearb.: Landesstatistik Steiermark

## 3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2013

### 3.2.1 Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2013 mit 9,7 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr wieder gesunken (2012: 9,9) und befindet sich damit nur mehr leicht über dem historischen Tiefststand von 9,5. Auch absolut und relativ gesehen ist die **Zahl der Sterbefälle gesunken**, was aber trotzdem die fünfthöchste Zahl an Sterbefällen seit 2000 bedeutet (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei es diesmal bei den Frauen (-4%) 2013 einen deutlich höheren Rückgang der Sterbefälle gab, wohingegen es bei den Männern zu einem leichten Anstieg kam (+0,4%), insgesamt gab es ein Minus von genau 230 Fällen bzw. 1,9% gegenüber 2012.

Tabelle 8

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2013 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. <sup>1)</sup>
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz	2.068	-5,4	934	1.134	6	7,7
Deutschlandsberg	627	5,7	278	349	1	10,4
Graz-Umgebung	1306	-3,4	623	683	4	9,0
Leibnitz	709	-8,6	356	353	1	9,1
Leoben	789	9,7	385	404	1	12,7
Liezen	803	4,4	406	397	5	10,2
Murau	292	2,8	146	146	1	10,1
Voitsberg	593	-8,3	283	310	0	11,5
Weiz	777	-5,4	367	410	1	8,8
Murtal	783	-8,0	392	391	2	10,7
Bruck-Mürzzuschlag	1228	-3,5	579	649	3	12,2
Hartberg-Fürstenfeld	848	1,6	426	422	1	9,5
Südoststeiermark	937	5,8	450	487	3	10,5
<b>Steiermark</b>	<b>11.760</b>	<b>-1,9</b>	<b>5.625</b>	<b>6.135</b>	<b>29</b>	<b>9,7</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2013, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **höchste Sterbeziffer** mit 12,7 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2013 – wie so oft - der Bezirk **Leoben** gefolgt von **Bruck-Mürzzuschlag** mit 12,2 und **Voitsberg** mit 11,5. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich mit 7,7 wieder in **Graz-Stadt**, gefolgt von **Weiz** mit 8,8 und **Graz-Umgebung** mit 9,0 sowie **Leibnitz** mit 9,1, allesamt im Großraum Graz.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in 7 Bezirken ein Rückgang der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten haben sich die Todesfälle dabei in Leibnitz um 8,6% (2012 mit höchstem Zuwachs), gefolgt von Voitsberg um 8,3% und Murtal um 8,0% verringert, während Leoben mit +9,7% den mit Abstand höchsten Anstieg aufwies. Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen, besonders in kleineren Bezirken.

Relativ hoch ist 2013 weiterhin der deutliche **Überhang der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1997 betrug dieser +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7%, 2005 8,8%, 2006 12%, 2007 9,2%, 2008 8%, 2009 9,6%, 2010 und 2011 9,9%, 2012 14,1% und **2013 nun durch den deutlichen Rückgang bei den Frauen 9,1%**. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 50 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In der vorigen Tabelle sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2013 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte absolut betrachtet in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2013 ist diese Zahl im Vergleich zu 2012 um 4 Fälle gesunken und befindet sich somit in etwa im Schnitt der letzten Jahre, ist jedoch deutlich geringer als in den 80er und 90er Jahren (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37, 2006: 35, 2007: 25, 2008: 28, 2009: 27, 2010: 34, 2011: 20, 2012: 33, 2013: 29, siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

### 3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 15. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2009-2013 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2013 wurde, wie schon für 2005 bis 2012, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

**Auf der Landesebene** befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung 2013 in der Steiermark sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen um genau 0,4 Jahre höher als bundesweit.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau mit rund 0,25 Jahren pro Kalenderjahr etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat. Dennoch können die steirischen Frauen auf eine noch immer um etwa 5 Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen. Im **Bundesländervergleich** 2013 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Tirol als Spitzenreiter) aufgrund des Anstiegs wieder an der 4. Stelle zu finden, bei den Männern rangiert unser Bundesland ebenfalls auf Platz 4 (auch hier ist Tirol in Führung). In beiden Fällen ganz hinten sind die östlichen Bundesländer Niederösterreich, Burgenland und speziell Wien zu finden, die ersten Plätze werden von den westlichen Bundesländern eingenommen.

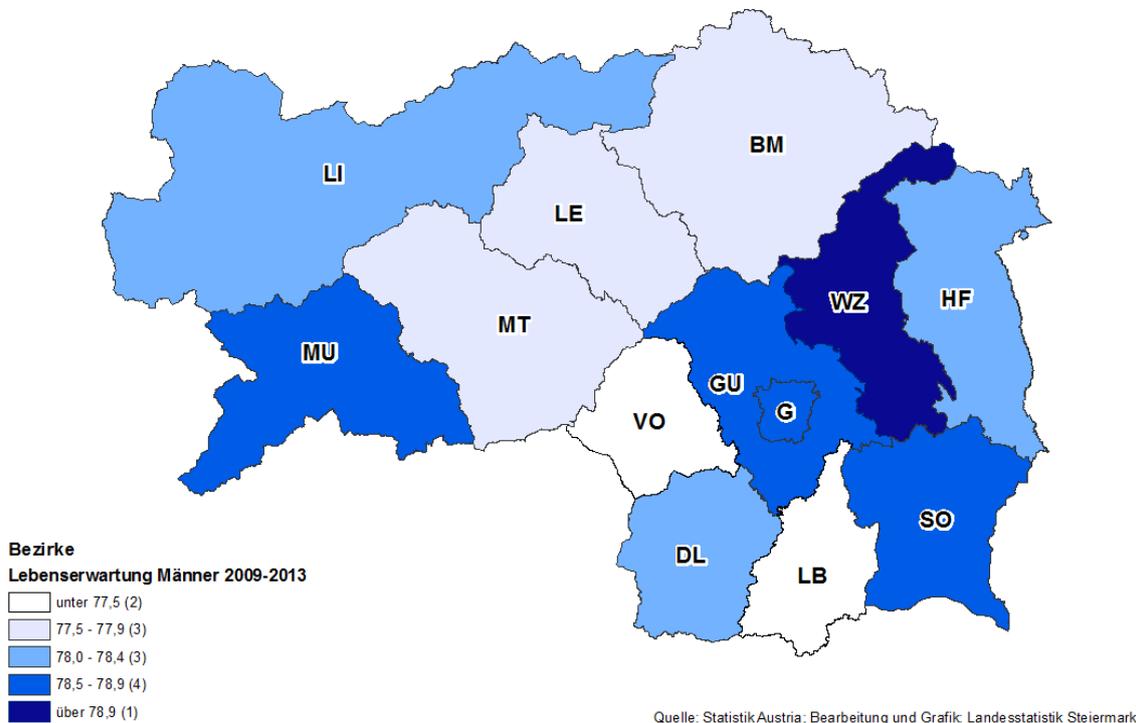
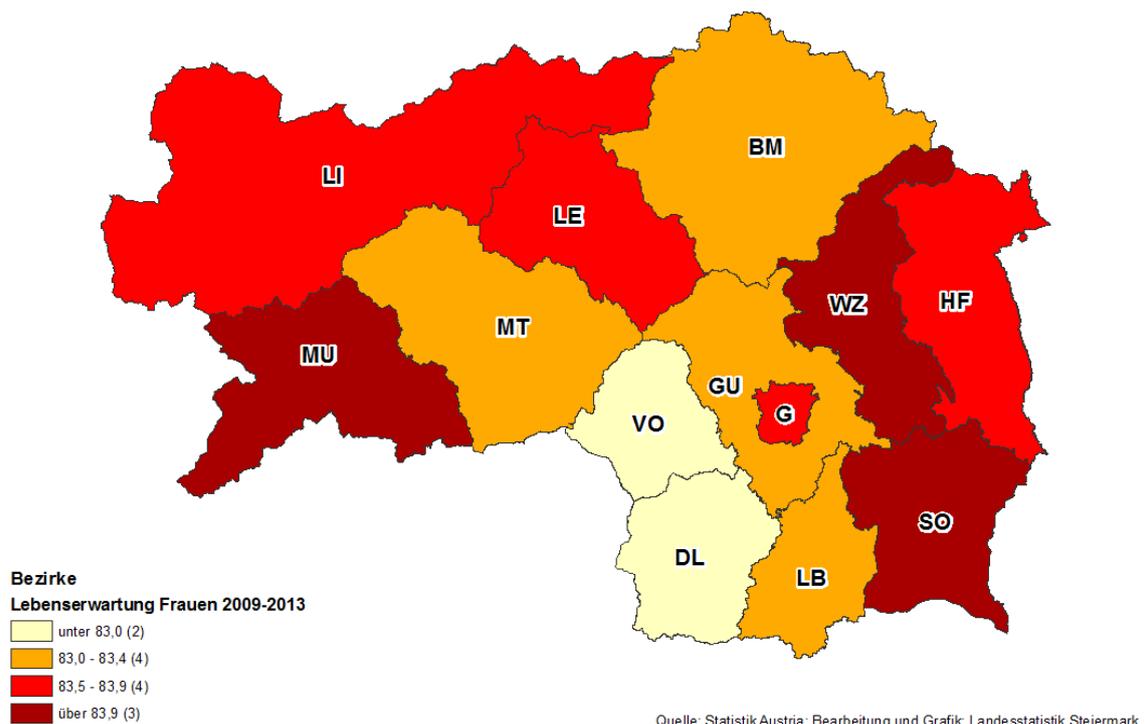
Tabelle 9

<b>Steiermark (Männer): Lebenserwartung auf der Bezirksebene</b>							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2009-13	2012 <sup>i)</sup>	2013 <sup>ii)</sup>
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	78,8	79,1	79,9
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	78,2	79,0	78,7
Graz-Umgeb.	66,1	68,8	72,9	76,1	78,7	78,7	78,9
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	77,2	77,7	78,2
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	77,7	79,2	77,5
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	78,4	79,5	78,2
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	78,5	79,5	78,1
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	77,0	76,7	78,2
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	79,1	78,8	80,5
Murtal	65,8	67,7	72,5	75,8	77,6	78,5	78,3
Bruck-Mürzz.	65,9	68,8	72,1	74,7	77,7	77,7	78,7
Hartb.-Fürst.	66,3	68,4	72,1	74,9	78,2	80,4	78,7
Südoststeierm.	66,1	67,9	72,5	75,6	78,6	80,0	78,6
<b>Steiermark</b>	<b>66,6</b>	<b>69,0</b>	<b>72,5</b>	<b>75,4</b>	<b>78,2</b>	<b>78,8</b>	<b>78,9</b>
<b>Österreich</b>	<b>66,9</b>	<b>69,2</b>	<b>72,4</b>	<b>75,4</b>	<b>78,0</b>	<b>78,3</b>	<b>78,5</b>

<sup>i)</sup> Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2012; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2012 und 1.1.2013

<sup>ii)</sup> Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2013; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2013 und 1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2013, Demografische Indikatoren 1961-2013, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 8**Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Männer 2009-2013**Grafik 9**Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Frauen 2009-2013**

Auch in den einzelnen **Bezirken** ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den **Männern** findet man den **höchsten Wert im Jahresdurchschnitt 2009-2013 in Weiz** (79,1 Jahre), gefolgt von **Graz-Stadt** (78,8) sowie **Graz-Umgebung** (78,7), **der Südoststeiermark** (78,6), **Murau** (78,5) und **Liezen** (78,4), allesamt über dem Landesschnitt von 78,2 Jahren. Über ein Jahr unter dem Steiermarkschnitt rangiert hingegen mit einem Wert von nur 77,0 Jahren der Bezirk **Voitsberg**, gefolgt von **Leibnitz** (77,2 Jahre).

**Im längerfristigen Vergleich** ( $\emptyset$  1970-73 bis  $\emptyset$  2009-13) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um genau 11,6 Jahre erhöht, insbesondere im Bezirk **Deutschlandsberg**, aber auch in **Leibnitz**, **Graz-Umgebung** und **der Südoststeiermark** mit Zuwächsen zwischen 12,5 (Südoststeiermark) und 13,2 Jahren (Deutschlandsberg), wobei Leibnitz und Deutschlandsberg vor Murtal, Leoben und Bruck-Mürzzuschlag Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Graz-Stadt** (+10,9 Jahre), **Murau** (+11,0), **Liezen** (+11,1) und **Voitsberg** (+11,2) ausgefallen, wobei Graz und Murau zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Tabelle 10

<b>Steiermark (Frauen): Lebenserwartung auf der Bezirksebene</b>							
Bezirk	$\emptyset$ 1970-73	$\emptyset$ 1979-83	$\emptyset$ 1989-93	$\emptyset$ 1999-2003	$\emptyset$ 2009-13	2012 <sup>i)</sup>	2013 <sup>ii)</sup>
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	83,8	83,4	84,4
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	82,6	82,2	82,5
Graz-Umgeb.	73,3	76,1	78,5	81,8	83,3	83,2	84,1
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	83,3	82,3	84,4
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,8	84,3	83,9
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,5	84,0	83,9
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	84,5	85,2	86,4
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,6	83,4	83,1
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	84,3	84,0	84,3
Murtal	71,8	75,7	78,9	82,1	83,3	82,2	84,3
Bruck-Mürzz.	72,8	75,5	78,5	81,0	83,4	83,3	82,9
Hartb.-Fürst.	73,5	75,6	79,2	82,0	83,6	83,0	84,8
Südoststeierm.	72,7	75,5	79,0	82,3	84,0	84,3	83,7
<b>Steiermark</b>	<b>73,5</b>	<b>76,1</b>	<b>79,0</b>	<b>81,7</b>	<b>83,6</b>	<b>83,4</b>	<b>84,0</b>
<b>Österreich</b>	<b>73,9</b>	<b>76,3</b>	<b>79,0</b>	<b>81,4</b>	<b>83,3</b>	<b>83,3</b>	<b>83,6</b>

<sup>i)</sup> Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\emptyset$  2012; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2012 und 1.1.2013

<sup>ii)</sup> Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\emptyset$  2013; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2013 und 1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2013, Demografische Indikatoren 1961-2013, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die **Unterschiede** normalerweise etwas geringer sind als bei den Männern. Aktuell ist die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert ( $\bar{\emptyset}$  2009-2013) bei den Männern 2,1 und bei den Frauen fast gleichauf bei 2,0 Jahren, ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,40 angeben (2012: 0,46, 2011: 0,40, 2010: 0,46, 2009: 0,40), während die Frauen mit 0,33 (2012: 0,33, 2011: 0,35, 2010: 0,29, 2008 und 2009: 0,27) weiterhin einen etwas geringeren Wert aufweisen.

**Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen 2009-2013 sind die Bezirke **Murau** und **Weiz** mit 84,5 bzw. 84,3 Jahren, gefolgt von der **Südoststeiermark** (84,0). An letzter Stelle hingegen liegen bei den Frauen **Deutschlandsberg** und **Voitsberg** mit je 82,6 Jahren und damit genau ein Jahr unter dem Landesschnitt von 83,6.

Seit Beginn der 70er Jahre ( $\bar{\emptyset}$  1970-73 bis  $\bar{\emptyset}$  2009-13) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 10 Jahre erhöht, wobei diesmal der Bezirk **Murau** vom unteren Mittelfeld kommend ( $\bar{\emptyset}$  1970-73 Platz 9) mit einem Plus von 11,7 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung wie erwähnt auf dem ersten Platz liegt, gefolgt von **Murtal** mit +11,5 Jahren ( $\bar{\emptyset}$  1970-73 letzter Platz) und der **Südoststeiermark** mit +11,3 Jahren ( $\bar{\emptyset}$  1970-73 Platz 10, aktuell damit Platz 3). Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Liezen** und **Graz-Stadt** unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Liezen lediglich 9,2 Jahre beträgt und dieser Bezirk nun im aktuellen Ranking leicht unter dem Steiermarkschnitt liegt. Deutschlandsberg und Graz folgen mit einem Zuwachs von 9,6 bzw. 9,8 Jahren und befinden sich im aktuellen Ranking ( $\bar{\emptyset}$  2009-13) auf dem 12. (Deutschlandsberg) und dem fünften Platz (Stadt-Graz).

### 3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Tabelle 11

Rate der Säuglingssterblichkeit <sup>1)</sup> nach Bundesländern 2004 - 2013										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Burgenland	2,3	3,7	3,8	4,1	3,2	0,9	2,3	3,7	2,3	3,8
Kärnten	2,9	2,9	3,7	2,1	1,9	3,1	1,7	3,9	2,8	0,9
Niederösterreich	4,4	3,6	3,5	4,4	4,7	4,2	3,6	3,9	3,1	2,7
Oberösterreich	5,2	3,7	3,4	3,4	3,1	3,9	3,9	3,0	2,9	2,7
Salzburg	4,8	4,5	2,2	2,4	2,6	2,5	4,9	1,8	2,6	1,9
<b>Steiermark</b>	<b>3,2</b>	<b>3,5</b>	<b>3,4</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>
Tirol	4,0	3,9	3,3	2,3	1,6	2,7	2,5	3,3	2,0	2,7
Vorarlberg	4,0	5,0	4,7	3,2	4,0	3,5	2,6	3,7	3,1	3,5
Wien	5,7	5,7	4,3	5,4	5,5	5,5	5,8	5,3	4,3	4,7
<b>Österreich</b>	<b>4,5</b>	<b>4,2</b>	<b>3,6</b>	<b>3,7</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>	<b>3,9</b>	<b>3,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>

<sup>1)</sup>Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille); Q: STATISTIK AUSTRIA

Die vorige Tabelle zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit auch im Berichtsjahr 2013 wie zumeist **unter dem Bundesschnitt** liegt. Die Steiermark ist sogar ein Bundesland mit durchgehend sehr geringer Säuglingssterblichkeit. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte sie im Bundesländervergleich an erster Stelle (mit der geringsten Sterblichkeit), 2011 wurde der 2. Platz erreicht, **2013** hingegen ist sie im Bundesländervergleich nur an der 6. Stelle zu finden, 2012 sogar nur an der 8., man wird also sehen, was die nächsten Jahre bringen.

Längerfristig gesehen unterschritt die Steiermark 1991 erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war und 2011 wieder erreicht werden konnte! Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren dazwischen sowie 2012 und 2013 nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Tabelle 12

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2009 bis 2013 und im Fünfjahresschnitt 2009-2013						
Bezirke	2009	2010	2011	2012	2013	Ø 2009-13
Graz	2,5	2,6	2,4	3,9	2,3	2,7
Deutschlandsberg	2,0	4,0	0,0	2,0	2,0	2,0
Graz-Umgebung	1,7	4,1	1,7	3,3	3,3	2,8
Leibnitz	7,9	3,1	4,5	4,4	1,6	4,3
Leoben	2,5	0,0	2,3	2,6	2,4	2,0
Liezen	4,5	6,3	3,3	1,5	8,0	4,7
Murau	4,3	4,2	0,0	4,2	3,8	3,3
Voitsberg	2,3	2,7	0,0	2,3	0,0	1,5
Weiz	2,5	2,3	0,0	2,3	1,2	1,7
Murtal	3,2	3,6	5,2	7,0	3,6	4,5
Bruck-Mürzzuschlag	2,6	1,3	0,0	2,6	3,9	2,1
Hartberg-Fürstenfeld	0,0	5,1	0,0	2,6	1,3	1,8
Südoststeiermark	1,3	4,2	3,9	1,4	4,2	3,0
<b>Steiermark</b>	<b>2,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Tabelle zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2009 bis 2013 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigste Durchschnittsrate** weist dabei der Bezirk **Voitsberg** mit einem Wert von 1,5 auf, dahinter rangieren **Weiz** mit 1,7 und **Hartberg-Fürstenfeld** mit 1,8.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2009-2013 mit einem Wert von 4,7 findet sich in **Liezen**, gefolgt von **Murtal** mit 4,5 und **Leibnitz** mit 4,3.

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2004 bis 2008 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was das Jahresergebnis 2013 anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Gegensatz zu einigen Vorjahren nur in einem Bezirk (2012 in keinem, 2011 in acht Bezirken, 2010 und 2009 in vier, 2008 in fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich **Null** war, und zwar in **Voitsberg**. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weist 2013 der Bezirk **Liezen** (8,0) auf, weit dahinter gefolgt von der **Südoststeiermark** (4,2).

### 3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2013

In der folgenden Tabelle werden die Sterbefälle nach den Merkmalen des Alters gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 11.760 im Jahr 2013 verstorbenen SteirerInnen erreichte eine **Frau mit 108 ½ Jahren**, der älteste Mann war 104 Jahre und 3 Monate alt. Insgesamt waren es **100 Hundert- und Mehrjährige**, darunter nur 18 Männer (2012: 17, 2011: 8, 2010: 11, 2009: 7, 2008: 8, 2007: 13, 2006: 9, 2005 nur 3!) und 82 Frauen (2012: 76, 2011: 70, 2010: 60, 2009: 55, 2008: 53, 2007: 45), die im Jahr 2013 verstarben, womit die Gesamtzahl gegenüber den Vorjahren (2012: 93, 2011: 78, 2010: 71, 2009: 62, 2008: 61, 2007: 58, 2006: 55, 2005: 53, 2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) weiter gestiegen ist.

Bereits deutlich über zwei Drittel, nämlich 68,6% (2012: 68,7%, 2011: 67,6%, 2010: 68%, 2009 und 2008: 68,6%, 2007: 67,8%, 2006: 67,2%, 2005: 66,4%, 2004: 66,1%, 2003: 64,7%, 2002: 64,1%, 2001: 62,6%, 1999: 61,8%, 1997: 59,4%) aller Sterbefälle, entfielen auch im Jahr 2013 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass 2013 wie in den Jahren 1996 bis 2002 und 2007 bis 2012 die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den **Frauen** in die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen fiel (davor 80- bis unter 85-Jährige). Bei den **Männern** ist das seit 2004 die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während dort von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Im Gegensatz dazu wies 1997 die Altersgruppe der 70- bis unter 75-Jährigen und 1996 wie auch jetzt die der 80- bis unter 85-Jährigen die absolut höchste Zahl an Sterbefällen bei den Männern auf.

Aus der folgenden Tabelle ist auch zu erkennen, dass die Männer in jungen Jahren (ab 10) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2013 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von 10 bis unter 30 Jahren zu über 80% (!) die Männer vertreten, bei den 30- bis unter 35-Jährigen gab es 2013 erstmals seit langem mehr weibliche als männliche Todesfälle (16 zu 11). Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Kindern bis unter 10 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) ging wie in den Vorjahren leicht zu Lasten der Mädchen. Ab einem Alter von 85 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel auch im Jahr 2013 nur knapp über ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Tabelle 13

Steiermark: Gestorbene 2013 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	29	14	0,2	15	0,2	26	89,7
1 bis unter 5	5	3	0,1	2	0,0	4	80,0
5 bis unter 10	3	0	0,0	3	0,0	2	66,7
10 bis unter 15	9	7	0,1	2	0,0	6	66,7
15 bis unter 20	14	11	0,2	3	0,0	4	28,6
20 bis unter 25	34	27	0,5	7	0,1	11	32,4
25 bis unter 30	38	32	0,6	6	0,1	15	39,5
30 bis unter 35	27	11	0,2	16	0,3	10	37,0
35 bis unter 40	57	44	0,8	13	0,2	26	45,6
40 bis unter 45	109	72	1,3	37	0,6	47	43,1
45 bis unter 50	213	131	2,3	82	1,3	98	46,0
50 bis unter 55	308	204	3,6	104	1,7	160	51,9
55 bis unter 60	404	274	4,9	130	2,1	225	55,7
60 bis unter 65	574	373	6,6	201	3,3	316	55,1
65 bis unter 70	744	468	8,3	276	4,5	439	59,0
70 bis unter 75	1.120	702	12,5	418	6,8	611	54,6
75 bis unter 80	1.277	714	12,7	563	9,2	693	54,3
80 bis unter 85	2.038	1.026	18,2	1.012	16,5	959	47,1
85 bis unter 90	2.492	929	16,5	1.563	25,5	1.042	41,8
90 bis unter 95	1.780	483	8,6	1.297	21,1	631	35,4
95 und älter	485	100	1,8	385	6,3	108	22,3
<b>insgesamt</b>	<b>11.760</b>	<b>5.625</b>	<b>100,0</b>	<b>6.135</b>	<b>100,0</b>	<b>5.433</b>	<b>46,2</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Den höchsten Männeranteil unter den Verstorbenen des Jahres 2013 weist diesmal die Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen (2012: 10- bis unter 15-Jährige, 2011: 35- bis unter 40-Jährigen, 2010: 20- bis unter 25-Jährigen, 2009: 15- unter 20-Jährige, 2007 und 2008: 20- bis unter 25-Jährige) mit 84,2% auf, wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jüngeren Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber wie erwähnt fast durchwegs gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit 46,2% auf relativ niedrigem Niveau gleich geblieben. Den höchsten Anteil von 89,7% wiesen dabei die Säuglinge auf, gefolgt von den 1 bis unter 5-Jährigen (80%). Mindestens 41,8% (bis maximal 59%) betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 35- bis unter 90-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 15- bis unter 35-Jährigen (zwischen 28,6% und 39,5%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 70 Jahren

beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich 22,3% zu enden.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Anstaltssterbefälle auf einigermaßen konstantem Niveau bewegt.

### 3.4 Gestorbene 2013 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit im Winterhalbjahr von November bis April** gegeben ist, wobei der Anteil 2013 mit 52,7 % etwas unter dem Wert von 2012 (53,2%) liegt.

Im Geschlechtervergleich fällt 2013 bei den Männern der Monat Mai (knapp gefolgt vom Juni und Oktober) mit leichter Untersterblichkeit auf (in den Jahren 2008 bis 2010 war es der Juni, 2011 und 2012 der August), auf diesen Monat entfielen im Jahr 2013 nur 7,7% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, bei den Frauen war das 2013 der September mit 7,3% (2011 und 2012 der Juli), knapp gefolgt vom Mai. Der Monat mit signifikanter Übersterblichkeit war 2013 für Männer und Frauen wie schon 2012 der März (2011: Jänner), hier wurden 8,9% der männlichen und 9,6% der weiblichen Todesfälle 2013 registriert, knapp gefolgt vom Jänner.

Tabelle 14

Steiermark: Gestorbene 2013 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Männer	491	472	498	494	432	437	481	460	452	439	489	480
Frauen	578	555	586	521	458	479	480	488	448	504	495	543
gesamt	1.069	1.027	1.084	1.015	890	916	961	948	900	943	984	1.023

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

### 3.5 Sterbefälle 2013 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2013 um 0,4 Prozentpunkte auf 25,4% gesunken, bei den Männern sogar um 0,6 Prozentpunkte (von 28,9% auf 28,3%), bei den Frauen hat sich der Anteil um 0,4 Prozentpunkte verringert (von 23,1% auf 22,7%). Generell sind Männer von dieser Todesursache stärker betroffen. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 55- bis unter 75-Jährigen 45% mehr Männer (709) an Krebs gestorben sind als Frauen (489).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wenngleich der **Anteil** dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2013** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte (etwa 43%) beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Tabelle 15

<b>Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2010 bis 2013</b>						
Todesursachengruppen	2010	2011	2012	2013	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	3.026	2.996	3.094	2.983	1.591	1.392
Anteil in %	25,5	25,7	25,8	25,4	28,3	22,7
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.201	4.992	5.189	5.049	2.116	2.933
Anteil in %	43,9	42,8	43,3	42,9	37,6	47,8
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	604	555	556	520	292	228
Anteil in %	5,1	4,8	4,6	4,4	5,2	3,7
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	498	488	422	432	239	193
Anteil in %	4,2	4,2	3,5	3,7	4,2	3,1
Sonstige Krankheiten (SK)	1.928	1.990	2.088	2.116	952	1.164
Anteil in %	16,3	17,1	17,4	18,0	16,9	19,0
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	595	647	641	660	435	225
Anteil in %	5,0	5,5	5,3	5,6	7,7	3,7
<b>Ingesamt = 100 %</b>	<b>11.852</b>	<b>11.668</b>	<b>11.990</b>	<b>11.760</b>	<b>5.625</b>	<b>6.135</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung (2010 - 2013), Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Bei den anderen Todesursachen gab es 2013 eher Anstiege (außer bei den Krankheiten der Atmungsorgane) im Vergleich zu 2012. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** (Anteil bei den Männern mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen!) nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2013 sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen anteilmäßig angestiegen sind, wobei diese Todesursache nun einen Anteil von 18% ausmacht (bei den Frauen 19%, bei den Männern etwa 17%).

Tabelle 20

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2013							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. <sup>1)</sup>		H.K. <sup>2)</sup>		V.V. <sup>3)</sup>	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	34	1	2,9	0	0,0	1	2,9
5 bis unter 15	12	3	25,0	3	25,0	3	25,0
15 bis unter 25	48	3	6,3	4	8,3	30	62,5
25 bis unter 45	231	50	21,6	24	10,4	93	40,3
45 bis unter 65	1.499	628	41,9	288	19,2	165	11,0
65 bis unter 75	1.864	759	40,7	538	28,9	94	5,0
75 bis unter 85	3.315	886	26,7	1.426	43,0	146	4,4
85 und mehr	4.757	653	13,7	2.766	58,1	128	2,7
<b>insgesamt</b>	<b>11.760</b>	<b>2.983</b>	<b>25,4</b>	<b>5.049</b>	<b>42,9</b>	<b>660</b>	<b>5,6</b>

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich fast drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Fast zwei Drittel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2013 darauf zurück, dabei allein ein Viertel durch Selbstmord (12 von 48, s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache klar dominierend (dabei allein 21,6% (50 von 231) durch Selbstmord), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen und auch die Herz- und Kreislauferkrankungen ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2013 zwar leicht gestiegen, jedoch wesentlich geringer als z.B. im Jahr 2002 (2013: 31, 2012: 28, 2011: 33, 2010: 46, 2009: 41, 2008: 38, 2007: 44, 2006: 40, 2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2013 sind vier Kinder (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 noch 10 Kinder, 2007 waren es drei, 2008 eines, 2009 zwei, 2010 und 2012 keines, 2011 6). Bei den Sterbefäl-

len unserer Jüngsten unter fünf Jahren befindet sich die Todesursache **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf sehr niedrigem Niveau. 2013 ist hier nur ein Sterbefall zu vermelden (2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004: 1, 2005 bis 2008 je 2, 2009: 3, 2010: 1, 2011: 0, 2012: 2), bei den 5- bis unter 15-Jährigen gab es nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen Rückgang auf nur eine Person im Jahr 2011, im Jahr 2013 kann wie 2012 von drei Personen berichtet werden.

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Tabelle gesondert dargestellt.

Tabelle 21

Steiermark: Gestorbene 2013 nach der Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	0	2	8	7	5	13	17	22	18	10	12	8	21	15	21	4	183
weibl.	0	2	0	1	2	1	4	3	4	8	4	7	6	4	4	2	52
gesamt	0	4	8	8	7	14	21	25	22	18	16	15	27	19	25	6	235

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013.

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es zu einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang, 2010 zu einem deutlichen Rückgang auf einen neuen Tiefstand. 2011 gab es wieder einen Anstieg, 2012 und 2013 kaum eine Veränderung. **Der aktuelle Wert von 235 ist damit der fünftniedrigste bisher.** Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211, 2011: 236, 2012: 234, 2013: 235 (entspricht 19,4 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner). Mit dieser Rate liegt die Steiermark deutlich über dem Bundesschnitt von 15,2, und auch **im Bundesländervergleich ist unser Bundesland dieses Jahr wieder an erster Stelle** vor Kärnten mit 19,1 Selbstmorden auf 100.000 Einwohner (2012 war Salzburg auf Platz 1, in den Jahren zuvor war meist ebenfalls die Steiermark der Spitzenreiter).

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass die **Männer in fast allen Altersgruppen** (bis auf die 15- bis unter 20-Jährigen) **stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2013 mehr als drei Viertel (genau 78%) der Selbstmorde auf Männer, was unter dem Niveau von 2010 (81%) und deutlich über jenem von 2011 (72,5%) liegt. Bis auf die erwähnte Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen (gleich viele) gab es im Jahr 2013 in keiner (2009 und 2010 in keiner einzigen) Altersgruppe mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2013 in der Altersgruppe der 35- bis unter 40-Jährigen, in denen in Summe 13 Männer und nur eine Frau vertreten waren. Bei den 45- bis unter 50-Jährigen sind 22 Männer und 3 Frauen zu verzeichnen. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern bei den 40- bis unter 55-Jährigen (Midlife-Crisis?) sowie in den hohen Altersstufen (ab 70 Jahren), bei den Frauen absolut am meisten mit 55 bis 59 Jahren sowie zwischen 65 und 74 Jahren.

Glücklicherweise wurde 2013 kein Selbstmord unter den unter 15-Jährigen registriert (2011 und 2012 je einer, 2010 keiner, 2008 und 2009 je 3). Insgesamt sind Selbstmorde mit über einem Fünftel (62 von 279) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 45 Jahre**, besonders bei den Männern (52 von 197, also über ein Viertel!) und deutlich vor den Verkehrsunfällen (39, davon 32 Männer)!

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Die folgende Tabelle zeigt dabei, dass die **Selbstmordrate** insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen ist 2013 ab dem 55. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei die Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen besonders herausragt (etwa 22 Selbstmorde auf 100.000 Einwohner). Bei den Männern sind bereits Raten über 30 in den jüngeren Jahren festzustellen (ab 35 Jahren), in höheren Altersgruppen werden sogar Werte bis über 150 (80-84-Jährige) erreicht. Generell war das **Selbstmordrisiko** bei Frauen in allen Altersgruppen (außer 15- bis 19-Jährige) deutlich geringer als jenes der Männer.

Tabelle 22

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2013 <sup>1)</sup>																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	0,0	5,9	19,7	17,2	12,6	33,7	37,2	42,9	37,1	24,7	36,1	28,2	70,3	85,8	154,1	42,7	30,8
weibl.	0,0	6,3	0,0	2,6	5,2	2,6	8,9	6,1	8,4	19,3	11,2	21,9	16,8	17,2	18,4	8,4	8,4
gesamt	0,0	6,1	10,1	10,2	9,0	18,3	23,2	24,8	22,9	22,0	23,3	24,9	41,2	46,6	70,7	18,1	19,4

<sup>1)</sup>Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (Jahresdurchschnitt) in der jeweiligen Altersgruppe. Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt längerfristig auf, dass die **Frühlingsmonate** März, April und Mai **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (in Summe passierten seit 2002 28,7% aller Suizide in diesen 3 Monaten), während es im **Herbst und Winter** (November bis Jänner mit nur 21,7% aller Selbstmorde) normalerweise zu deutlich weniger Fällen kommt.

Auf der **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Tabelle die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrunde liegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2009 bis 2013) der Mittelwert des Jahres 2011 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten (d.h. Selbstmorde je 100.000 Einwohner) ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Tabelle 16

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2009 - 2013							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	23,1	8,2	15,4	Voitsberg	37,8	12,0	24,6
Deutschlandsberg	36,1	9,7	22,7	Weiz	31,3	8,2	19,6
Graz-Umgebung	27,9	6,6	17,1	Murtal	36,6	12,7	24,4
Leibnitz	30,6	9,1	19,7	Bruck-Mürzzuschlag	32,1	9,9	20,7
Leoben	30,2	8,0	18,8	Hartberg-Fürstenfeld	23,5	7,5	15,4
Liezen	37,7	10,3	23,7	Südoststeiermark	32,1	4,0	17,8
Murau	38,7	13,5	26,0	<b>Steiermark gesamt</b>	<b>30,0</b>	<b>8,6</b>	<b>19,1</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Trotzdem sind aus der vorigen Tabelle **hohe Selbstmordraten** besonders in den Bezirken Murau, Voitsberg, Murtal und Liezen zu erkennen, während Hartberg-Fürstenfeld und Graz-Stadt eher **niedrige Raten** aufweisen. Die höchsten Raten bei den Frauen findet man in Murau, Murtal und Voitsberg, die mit Abstand niedrigste in der Südoststeiermark, bei den Männern weisen Graz-Stadt und Hartberg-Fürstenfeld die niedrigsten Raten sowie Murau, Voitsberg und Liezen die höchsten auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern (23,1) noch immer fast doppelt so hoch wie die höchste Rate bei den Frauen (13,5) ist!

Für den Fall, dass an einem **detaillierten Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und Anfang 2009 in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

### 3.6 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

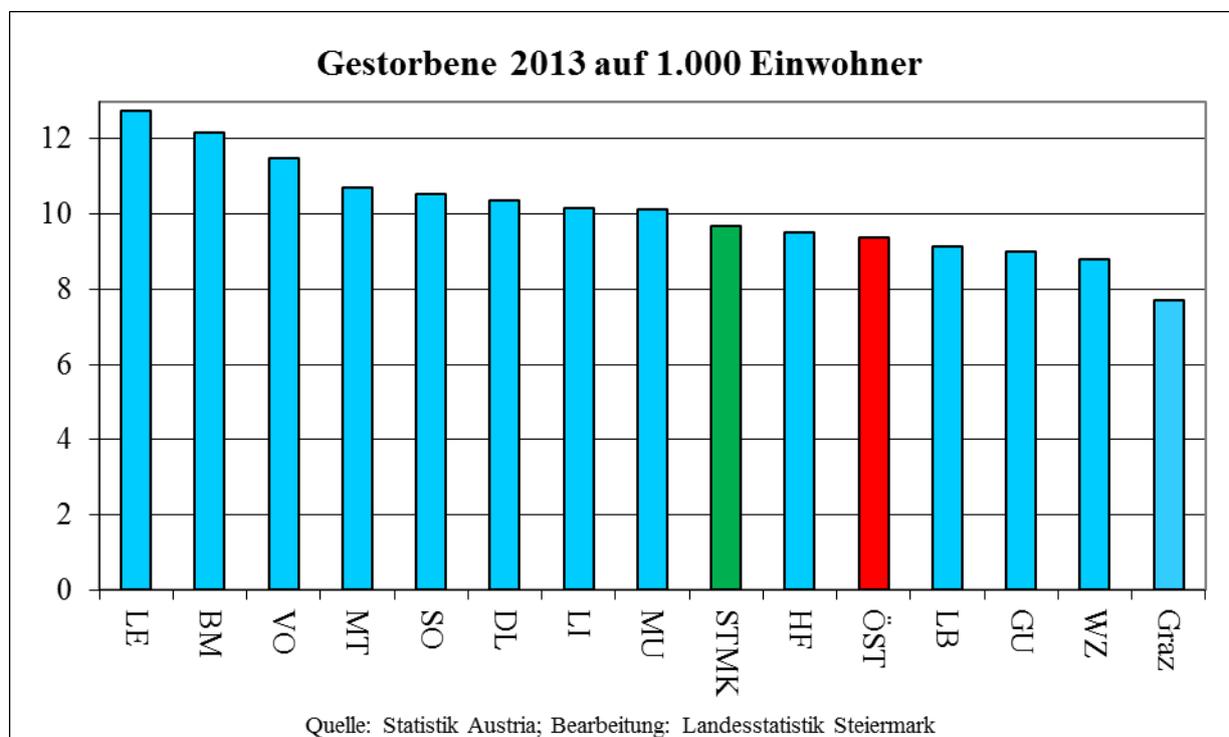
(siehe Tabellenanhang)

Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2013 in den steirischen **Bezirken** zwischen 7,7 (Bezirk Graz-Stadt) und 12,7 (Bezirk Leoben). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 9,7 (2005 bis 2007 je 9,5, 2008: 9,7, 2009: 10,0, 2010: 9,8, 2011: 9,6, 2012: 9,9) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin fast 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen „jungen“ Bezirke die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben oder Bruck-Mürzzuschlag die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

#### Grafik 10



Bezirksranking 2

Steiermark (Bezirke): Sterbeziffern 2013		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Leoben	12,7
2	Bruck-Mürzzuschlag	12,2
3	Voitsberg	11,5
4	Murtal	10,7
5	Südoststeiermark	10,5
6	Deutschlandsberg	10,4
7	Liezen	10,2
8	Murau	10,1
-	<b>Steiermark</b>	<b>9,7</b>
9	Hartberg-Fürstenfeld	9,5
10	Leibnitz	9,1
11	Graz-Umgebung	9,0
12	Weiz	8,8
13	Graz	7,7

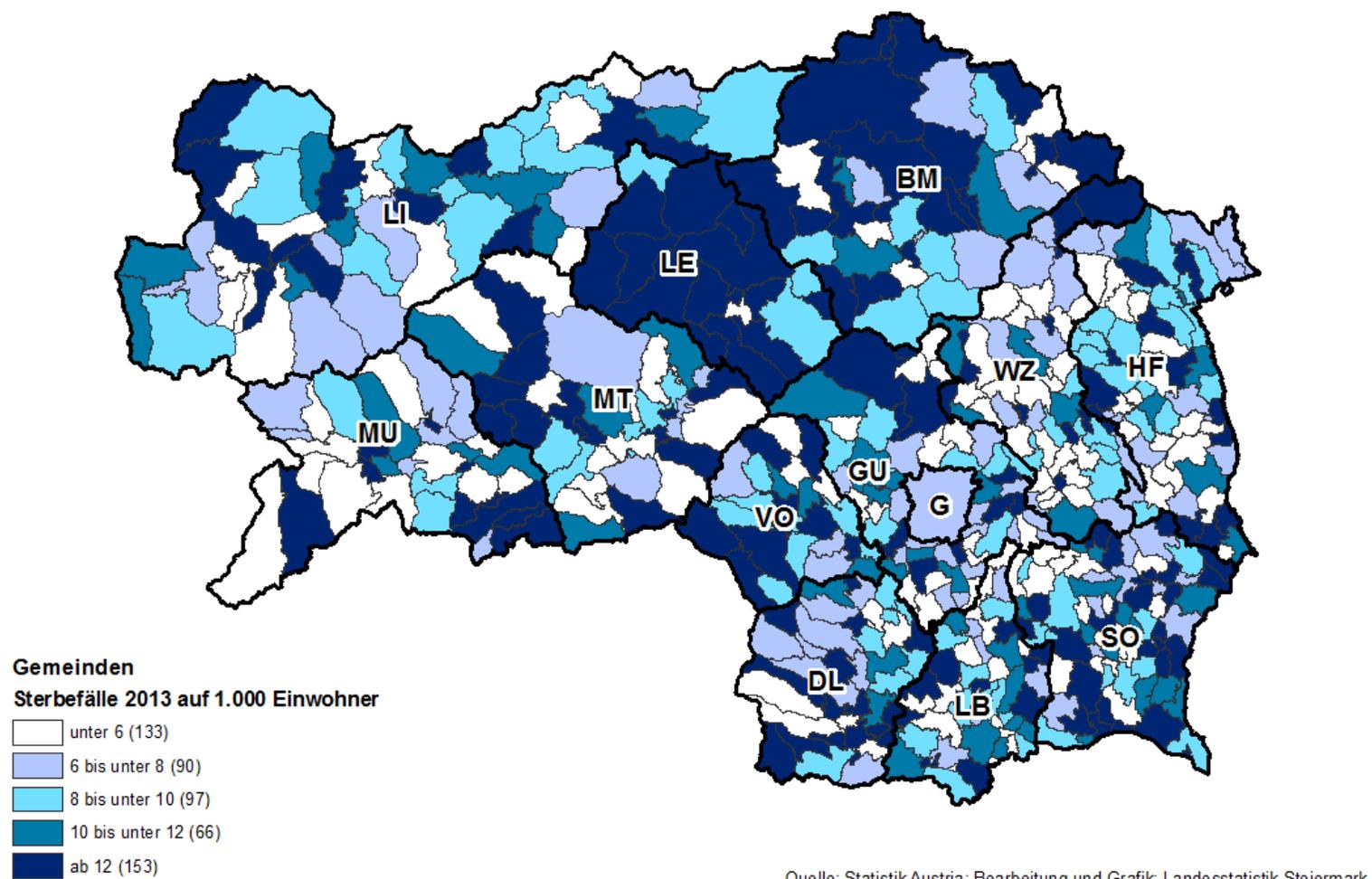
\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014

Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Sterbeziffern naturgemäß in einer viel weiteren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 10 Kleinstgemeinden (2002 und 2003 je 11, 2004 14, 2005 6, 2006 13, 2007 16, 2008 8, 2009 13, 2010 14, 2011 12, 2012 11) mit weniger als 500 Einwohnern bis hin zum **Extremwert von 40,4 in Teufenbach**. Diesmal sind sechs der zehn Gemeinden mit den höchsten Sterbeziffern 2012 im Jahr 2013 wieder anzutreffen (2012 nur 2), wobei Teufenbach auch im Vorjahr bereits auf Platz 1 gelegen war (siehe folgendes Gemeinderanking 2).

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass die Obersteiermark diesmal mit 7 Gemeinden (davon 4 auf den ersten 5 Plätzen) stärker als im Vorjahr vertreten ist (2012: 5) und die Aufteilung auf die steirischen Regionen damit wieder etwas ungleichmäßiger ist.

## Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2013 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 2

<b>Steiermark (Gemeinden): Höchste Sterbeziffern 2013</b>			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Teufenbach	Murau	40,4
2	Bad Radkersburg	Südoststeiermark	31,2
3	Oberaich	Bruck-Mürzzuschlag	26,4
4	Vordernberg	Leoben	26,2
5	Oberzeiring	Murtal	24,9
6	Birkfeld	Weiz	24,3
7	Rettenegg	Weiz	24,0
8	Sankt Johann am Tauern	Murtal	23,0
9	Mautern in Steiermark	Leoben	22,7
10	Oberwölz Stadt	Murau	22,2

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Unter dem Steiermark-Wert von 9,7 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 301 Gemeinden mit durchschnittlich 2.310 Einwohnern. Nur 39 dieser Gemeinden zählten mehr als 2.310 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 2.310 Einwohner, ohne Graz nur 1.425).

Überdurchschnittliche Sterbeziffern wiesen demnach 238 Gemeinden mit im Schnitt 2.175 Einwohnern auf. In diese Kategorie fallen u.a. alle Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (außer Graz). Es finden sich jedoch auch 131 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (etwa zwei Fünftel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2013, wie übrigens seit 2006, Graz mit 7,7 die niedrigste Rate auf, während Trofaiach (ansonsten zumeist Knittelfeld) mit 14,4 die höchste Rate verzeichnete.

## 4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2013

### 4.1 Entwicklung bis 2013

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist **längerfristig** auch der **Anteil der Erstenen**, obwohl es hier in den letzten Jahren zu Steigerungen gekommen ist.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**, wobei es in letzter Zeit zu einer Stagnation gekommen ist.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Tabelle 24

Steiermark: Eheschließungen von 2003 bis 2013											
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eheschl. insg.	4.948	5.109	5.476	5.307	5.090	4.891	4.966	5.263	5.161	5.481	<b>5.022</b>
auf 1.000 Einw.	4,2	4,3	4,6	4,4	4,2	4,1	4,1	4,4	4,3	4,5	<b>4,1</b>
Erstehen in % <sup>1)</sup>	67,2	65,8	63,2	64,3	67,2	66,4	67,0	68,2	69,0	70,7	<b>69,8</b>
mittleres Alter <sup>2)</sup> Bräutigam	32,5	32,8	33,5	33,9	34,0	34,3	34,6	34,8	34,8	34,6	<b>34,9</b>
mittleres Alter <sup>2)</sup> Braut	29,7	30,1	30,5	30,8	31,0	30,9	31,3	31,5	31,6	31,5	<b>31,6</b>

<sup>1)</sup> Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.

<sup>2)</sup> Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung.

In der vorigen Tabelle sind die oben erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der **Zahl der Eheschließungen** abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat, 2011 gab es einen Rückgang, 2012 wieder einen deutlichen Anstieg. Im Jahr 2013 kam es zu einem starken Rückgang um 8,4%, die Zahl der Eheschließungen ist damit die fünftniedrigste seit dem 2. Weltkrieg. Die **Eheschließungsziffer** liegt 2013 nun bei **4,1** Eheschließungen je 1.000 Einwohner und somit auf dem Niveau des historischen Tiefstandes der Jahre 2001, 2008 und 2009 und etwas unter dem Österreichschnitt (4,3). Ein EU-Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2012 zeigt, dass sich Österreich in der Eheschließungsstatistik im unteren Mittelfeld befindet. Kleine Mitgliedsstaaten wie Litauen, Zypern und Malta führen das Spitzenfeld an, gefolgt von Lettland und Rumänien, weitere 9 EU-Länder liegen über dem Österreichwert. Die

restlichen EU-Länder haben geringere Eheschließungsziffern. Das Schlusslicht bilden Slowenien, Portugal und Bulgarien.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2013 wieder leicht auf 70% anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+1,9 Jahre zwischen 2003 und 2013) als auch bei den Männern (+2,4 Jahre) fast kontinuierlich gestiegen, wobei im Berichtsjahr der historische Höchststand aus dem Jahr 2011 von 31,6 Jahren bei den Frauen wieder erreicht wurde und es 2013 mit 34,9 Jahren bei den Männern einen neuen Höchstwert gab.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2013 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2012 bei den Männern wieder leicht erhöht und liegt nun bei 32,7 Jahren. Bei den Frauen hat sich das mittlere Erstheiratsalter nicht verändert und liegt wie 2012 bei 30,1 Jahren. Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen leicht darunter - Männer 32,2 Jahre, Frauen 29,8) in den vorderen Reihen anzutreffen, aber von den Spitzenreitern noch weit entfernt (Schweden, Dänemark), dort entspricht das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsziffer von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefststand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich 47% zurück und erreichte somit einen neuen historischen Tiefststand abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das aktuelle Berichtsjahr 2013 ist geprägt von einem starken Rückgang. Die **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** liegt nun mit 50% deutlich unter dem Vorjahreswert, jedoch noch immer klar über dem Tiefststand von 47% 2001 (2003 lag der Wert bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 wie 2001 bei 47%, 2009 bei 48%, 2010 bei 52%, 2011 51% und 2012 55%). Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens **nur jede zweite Frau jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark diesmal wieder etwas über dem Bundesniveau (49%). Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsziffer der Männer (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und bei 47% liegt (2012 51%),

gleichauf mit Österreich insgesamt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze (von 50 Jahren) sein dürfte.

## 4.2 Hauptergebnis 2013

Mit **5.022 Eheschließungen** wurden im Jahr 2013 um **8,4 Prozent** beziehungsweise **459 weniger registriert** als 2012. Die Eheschließungsziffer (auf 1.000 Einwohner) ist deutlich auf 4,1 gesunken und liegt somit auf dem Tiefststand der Jahre 2001, 2008 und 2009.

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2013 ist die fünftniedrigste seit dem 2. Weltkrieg und lag um 147 unter dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2003 - 2012 im Durchschnitt genau 5.169 Eheschließungen), 2012 lag sie noch um 357 darüber!

2013 war es im vierten Jahr möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark im Vorjahr 35 Paare – davon 16 in Graz - Gebrauch machten, darunter 17 männliche und 18 weibliche Paare. 2010 gab es 74 Paare, 2011 und 2012 je 46. In Österreich insgesamt waren es 2013 genau 368 eingetragene Partnerschaften, davon fast die Hälfte in Wien (43,2%).

## 4.3 Strukturmerkmale der Eheschließungen 2013

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Tabelle 17

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1997	6.083	-0,7	4.430	-2,0	1.066	2,0	587	5,4
1998	5.569	-8,4	4.003	-9,6	994	-6,8	572	-2,6
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3
2011	5.161	-1,9	3.559	-0,8	956	-3,6	646	-5,6
2012	5.481	6,2	3.876	8,9	978	2,3	627	-2,9
<b>2013</b>	<b>5.022</b>	<b>-8,4</b>	<b>3.503</b>	<b>-9,6</b>	<b>909</b>	<b>-7,1</b>	<b>610</b>	<b>-2,7</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung der Steiermark; Bearbeitung.: Landesstatistik Steiermark.

Von den insgesamt **5.022 Eheschließungen** des Jahres 2013 (wie erwähnt -459 gegenüber 2012) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **3.503 Erstehen** (-373 oder -9,6% gegenüber 2012) und **1.519 Wiederverheiratungen** (-86 oder -5,4% gegenüber 2012), wobei damit 2013 wie im längerfristigen Trend die Erstehen deutlich gesunken sind, während die Wiederverheiratungen in Summe etwas geringere Einbußen hinnehmen mussten.

Das heißt, der Anteil der Erstehen ist etwas gesunken, dennoch waren immerhin bei fast 70% aller Eheschließungen beide Brautleute ledig, also um rund fünf Prozentpunkte unter dem Niveau Mitte der 90er Jahre (hier lag der Anteil noch bei drei Viertel).

Nach dem Gesichtspunkt, **die wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2013 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Tabelle 18

Steiermark: Eheschließungen 2013 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	O r d n u n g s z a h l				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	5.022	3.942	921	129	24	6
Frauen	5.022	3.973	888	133	25	3

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013.

Hier ergeben sich auch im Jahr 2013 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Der Anteil der ersten Ehen ist in diesem Jahr bei beiden Geschlechtern wieder ähnlich hoch wie im Vorjahr (in etwa 80%), aber das entspricht nicht dem langfristigen Trend.

So war es im Jahr 2013 **für** je mehr als **ein Fünftel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Unterschiede bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen waren 2013 wie schon in den Vorjahren bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen festzustellen, hier gab es wie im Vorjahr mehr Männer (mit 30 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr) als Frauen (mit 28 derartigen Eheschließungen). **Spitzenreiter** war 2013 diesmal ein Pärchen, wo es für den Mann bereits die 6. Eheschließung und für die Frau erst die 1. Eheschließung war. Bei drei anderen Paaren war es für die Frau jeweils die 5. Eheschließung und für den Mann die 1., 2. bzw. 3. Eheschließung.

Wie viele Jahre bei den Wiederverehelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, fasst folgende Tabelle zusammen:

Tabelle 19

Steiermark: Eheschließungen 2013 - Wiederverehelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	95	79
1 bis unter 5 Jahre	308	301
5 bis unter 10 Jahre	280	261
10 bis unter 20 Jahre	296	306
20 und mehr Jahre	101	102
<b>insgesamt</b>	<b>1.080</b>	<b>1.049</b>

<sup>1)</sup>Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in der vorhergehenden Tabelle.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013.

Die vorige Tabelle zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die **Wiederverehelichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2013 bei den Männern 37,3% (2012: 40%, 2011: 41,4%, 2010: 40,5% 2009: 41,5%, 2008: 41,5%, 2007: 41%, 2006: 45%, 2005: 49%, 2004: 52%) und bei den Frauen 36,2% (2012: 36,4%, 2011: 40% , 2010 35,5%, 2009: 43%, 2008: 39%, 2007: 42%, 2006: 45%, 2005: 47%, 2004: 49%) der Wiederverehelichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber inzwischen doch deutlich seltener als in der

Hälfte der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Tabelle 20

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2013 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	beide Inländer	Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin	beide Ausländer	insgesamt
1989	5.658	152	127	57	5.994
1990	5.930	190	100	101	6.321
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891
2009	4.195	410	207	154	4.966
2010	4.481	433	197	152	5.263
2011	4.306	437	216	202	5.161
2012	4.567	464	241	209	5.481
2013	4.141	434	231	216	5.022

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark.

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der **Anteil der reinen Inländer-Eheschließungen** von 94% im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, 2010 sogar wieder 85,1%. Im aktuellen Berichtsjahr

sank der Anteil auf **82,5%**. Andererseits stieg der **Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück. Seit 2005 schien dieser bei rund um **3%** mehr oder weniger zu stagnieren. Im Jahr 2011 jedoch gab es eine Erhöhung (+50 zu 2010), die den Anteil auf 3,9% hinauftrieb, 2012 macht der Anteil 3,8% aus, 2013 liegt der Anteil bei mittlerweile 4,3%. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist und 2013 genau 13,2% beträgt. Diese langfristige Entwicklung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

Nach **Nationen** haben 2013 von den 231 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 63 einen Deutschen geheiratet, 36 einen Bosnier und 18 einen Kroaten. Von den 434 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 82 eine Deutsche, 51 eine Rumänin, 32 eine Bosnierin, je 23 eine Slowakin oder Ungarin und 19 eine Russin geheiratet. Unter den 216 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 35 zwischen Rumänen und 31 zwischen Bosniern.

In Zusammenhang mit dem längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.6.5. in diesem Bericht.

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im Berichtsjahr 2013 wie schon 2011 und 2012 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter (wie auch in den Jahren 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008), sondern der **August** mit 865 Eheschließungen, gefolgt vom **Juni** mit 788 und dem **Juli** mit 675, danach kommt erst der **Mai** mit 655 Eheschließungen, der **September** folgt mit 632. 2013 war ja das erste Jahr in diesem Jahrtausend, in dem es kein „magisches“ Datum (wie z.B. den 12.12.2012 im Jahr davor) gab, daher fanden – wohl hauptsächlich wetterbedingt – fast 3 von 4 (genau 72%) Eheschließungen in den 5 Monaten Mai bis September statt.

#### **4.4 Eheschließungen 2013 nach dem Alter der Brautleute**

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines weiter **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2013 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – etwas weniger als in den Vorjahren – 50,6% der heiratenden Männer und 64,0% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt.

10 Jahre zuvor, im Jahr 2003, lag dieser Anteil bei den Männern noch bei ca. zwei Drittel und bei den Frauen bei rund drei Viertel. Parallel dazu ist der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) zwischen 35 und 50 Jahren von 29,5% (23%) im Jahr 2003 auf 36,1% (27,8%) im Jahr 2013 gestiegen. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 21

Steiermark: Eheschließungen 2013 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	Männer				Frauen			
	insges.	ledig	verw.	gesch. <sup>1)</sup>	insges.	ledig	verw.	gesch. <sup>1)</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>5.022</b>	<b>3.942</b>	<b>57</b>	<b>1.023</b>	<b>5.022</b>	<b>3.973</b>	<b>30</b>	<b>1.019</b>
unter 20	16	16			67	67		
20-24	301	297		4	586	575		11
25-29	971	949		22	1.386	1.323	3	60
30-34	1.252	1.198	1	53	1.177	1.071	1	105
35-39	863	750		113	619	471	3	145
40-44	544	376	3	165	423	230	5	188
45-49	407	200	3	204	354	124	6	224
50-54	291	97	6	188	222	69	4	149
55-59	193	40	11	142	109	22	4	83
60-69	142	17	18	107	68	18	4	46
70 u. mehr	42	2	15	25	11	3		8
Median	34,9	32,7	62,2	48,7	31,6	30,1	47,0	45,0
Ar. Mittel	37,4	34,0	63,4	49,0	34,2	31,4	46,9	44,7

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013.<sup>1)</sup> inkl. aufgelöste eingetragene Partnerschaft.

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2013 in sämtlichen Familienstandskategorien (außer bei den relativ gering besetzten Verwitweten Frauen) zu sehen, zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Trotz des angestiegenen mittleren Heiratsalters wurden auch 2013 Ehen in jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** war etwas über **17 Jahre**, der **jüngste Bräutigam 18 Jahre**, sie mit nicht-österreichischer, er mit österreichischer Staatsbürgerschaft (und nicht gemeinsam vor dem Traualtar). Dabei wiesen 34% der jungen Frauen und 31% der jungen Männer, die bis zu ihrem 23. (Frauen) bzw. 25. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur ein Achtel (12,9%) der Bräute bzw. ein Elftel (8,9%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der **Inländer** (35,3 Jahre) und Inländerinnen (31,9 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 30,4 Jahre bzw. Frauen 29,5 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2013 war bereits 90 Jahre und 1 Monat, die **älteste Braut** 83 Jahre und 10 Monate. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2013 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 8 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2005 in 33, 2006 in 22, 2007 in 8, 2008 und 2009 in 6, 2010 in 3, 2011 in 7, 2012 in 3) mit zumeist inländischer Braut und ausländischem Bräutigam sogar um 20 und mehr Jahre, mit 31½ Jahren als Maximum (Braut fast 58, Bräutigam 26). Umgekehrt war das immerhin 62mal (2012: 63mal, 2011: 77mal, 2010: 71mal, 2009: 67mal, 2008: 73mal, 2007: 81mal, 2006: 94mal, 2005: 108mal, 2004: 71mal, 2003: 81mal, 2002: 96mal) der Fall, mit 42 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 66, Braut 24). Ein Brautpaar war 2013 auf den Tag genau gleich alt (2012 ebenfalls nur eines, 2011 und 2010 waren es 4 Brautpaare). Im Durchschnitt war der Mann etwas über 3 Jahre älter als seine Braut, womit der **Altersabstand** gegenüber 2012 bis 2009 gleich geblieben ist.

#### 4.5 Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2013

Da die **Steiermark** nach Kärnten die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und auch im Jahr 2013 wieder mit 49,9% deutlich über dem Österreichschnitt von 41,4% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2013 immerhin 31,9%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2012: 31,4%, 2011: 31,6%, 2010: 30,1%, 2009: 30,8%, 2008: 32,1%, 2007: 30,2%, 2006: 34,9%, 2005: 32,6%, 2003: 34,5%, 2002: 35,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt jedoch, obwohl der Anteil 2013 wieder leicht gestiegen ist, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Tabelle 30

Steiermark: Eheschließungen 2013: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	344	14,7	10 bis unter 14	130	5,5
1 bis unter 2	403	17,2	14 bis unter 19	75	3,2
2 bis unter 3	328	14,0	19 und mehr	60	2,6
3 bis unter 4	263	11,2	0 bis unter 6	1.693	72,2
4 bis unter 5	175	7,5	0 bis unter 14	2.210	94,2
5 bis unter 10	567	24,2	<b>insgesamt</b>	<b>2.345</b>	<b>100,0</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik.

Die anteilmäßige Schichtung in der vorigen Tabelle ergibt, dass 72,2% (2012: 72,8%, 2011: 71,2%, 2010: 70,5%, 2009: 72,5%, 2008: 73,5%, 2007: 73,2%, 2006: 75,8%, 2005: 75,1%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1998: 81,9%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und 94,2% **unter 14 Jahren** (2012: 94,2%, 2011: 93,9%, 2010: 94,7%, 2009: 94,8%, 2008: 94,9%, 2007: 95,7%, 2006: 95,2%, 2005: 96,6%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1998: 98,1%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide Anteile deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre liegen, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Bezogen auf die insgesamt 5.022 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 2.345 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren ähnliche statistische Durchschnittszahl von **0,47 Kindern pro Eheschließung** (2012: 0,49, 2011: 0,50, 2010: 0,49, 2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2012 aufgrund des starken Rückgangs der Eheschließungen um 13,1% gesunken.

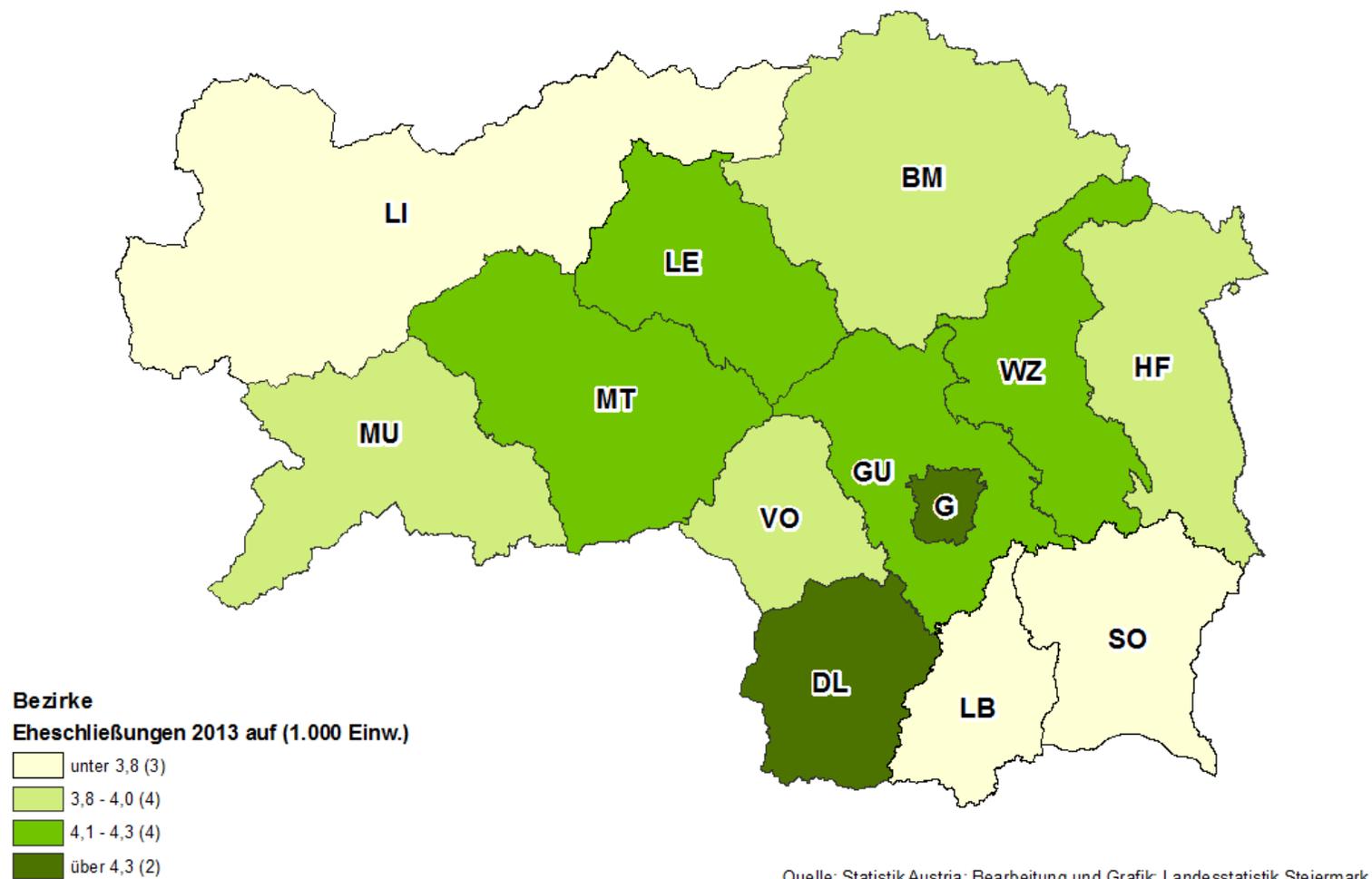
In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.000 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 2.500, 1995 bis 1997 sogar bei ungefähr 2.700, liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird**.

#### **4.6 Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2013 auf der Bezirksebene**

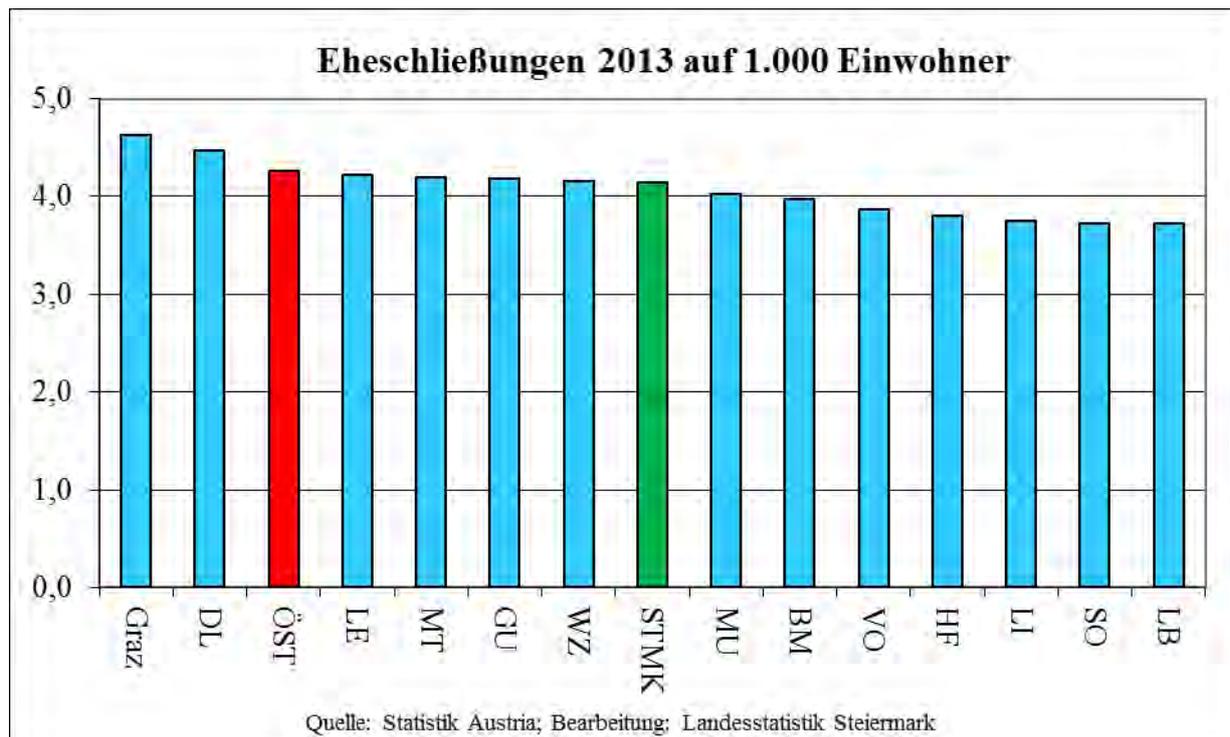
Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2013 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie zumeist in den letzten Jahren **Graz-Stadt** mit 4,6. In der Vergangenheit war diese Ziffer aufgrund von gesetzlichen Maßnahmen (siehe 4.3.) seit 2005 deutlich gesunkenen und erreichte im Vorjahr 5,0 Ehen (2011: 4,6, 2005 noch 6,4, 2006 noch 5,6) auf 1.000 Einwohner, nun jedoch ist sie gegenüber 2012 wieder gesunken. An zweiter Stelle rangiert **Deutschlandsberg** mit 4,5 Ehen auf 1.000 Einwohnern, dahinter folgen **Graz-Umgebung, Leoben und Murtal** mit jeweils 4,2.

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2013 die Bezirke **Leibnitz, Liezen und Südoststeiermark** mit nur 3,7 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Hartberg-Fürstenfeld** mit 3,8 sowie **Voitsberg** mit 3,9, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen eindeutig weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

## Steiermark - Bezirke: Eheschließungen 2013 (auf 1.000 Einwohner)



Grafik 13



Deutlich um mehr als ein Drittel mehr Eheschließungen als 2012 gab es im Bezirk **Murau**. In allen anderen Bezirken gab es einen Rückgang, wobei in **Deutschlandsberg** das Minus nur 0,7% ausmachte, in Weiz und in Murtal 1,6%, aber in **Leibnitz** beträchtliche 22,9%, auch Hartberg-Fürstenfeld (-15,0%), Voitsberg (-13,8%), Liezen (-13,5%) und Graz-Umgebung (-13,1%) hatten beträchtliche Rückgänge (siehe folgende Tabelle).

Tabelle 31

Steiermark: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2013 in den politischen Bezirken							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Ersterhen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2012	auf 1.000 Ew. 1)	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz	1.238	-6,4%	4,6	883	71,3	326	0,26
Deutschlandsberg	270	-0,7%	4,5	176	65,2	149	0,55
Graz-Umgebung	606	-13,1%	4,2	396	65,3	270	0,45
Leibnitz	289	-22,9%	3,7	199	68,9	155	0,54
Leoben	261	-7,4%	4,2	155	59,4	110	0,42
Liezen	296	-13,5%	3,7	204	68,9	180	0,61
Murau	116	36,5%	4,0	89	76,7	89	0,77
Voitsberg	200	-13,8%	3,9	135	67,5	108	0,54
Weiz	366	-1,6%	4,1	279	76,2	197	0,54
Murtal	307	-1,6%	4,2	196	63,8	167	0,54
Bruck- Mürzzuschlag	402	-10,5%	4,0	270	67,2	206	0,51
Hartberg- Fürstenfeld	339	-15,0%	3,8	255	75,2	187	0,55
Südoststeiermark	332	-2,6%	3,7	266	80,1	201	0,61
<b>Steiermark</b>	<b>5.022</b>	<b>-8,4%</b>	<b>4,1</b>	<b>3.503</b>	<b>69,8</b>	<b>2.345</b>	<b>0,47</b>

<sup>1)</sup>Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2013 und 1.1.2014, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Generell **hohe Anteile von Ersterhen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Südoststeiermark** (80,1%), **Murau** (76,7%) und **Weiz** (76,2%), aber auch **Hartberg-Fürstenfeld** (75,2%). Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverehelichungen** verzeichnet der Bezirk **Leoben** (40,6%). Dieser Bezirk ist auch von einer hohen Scheidungsrate betroffen.

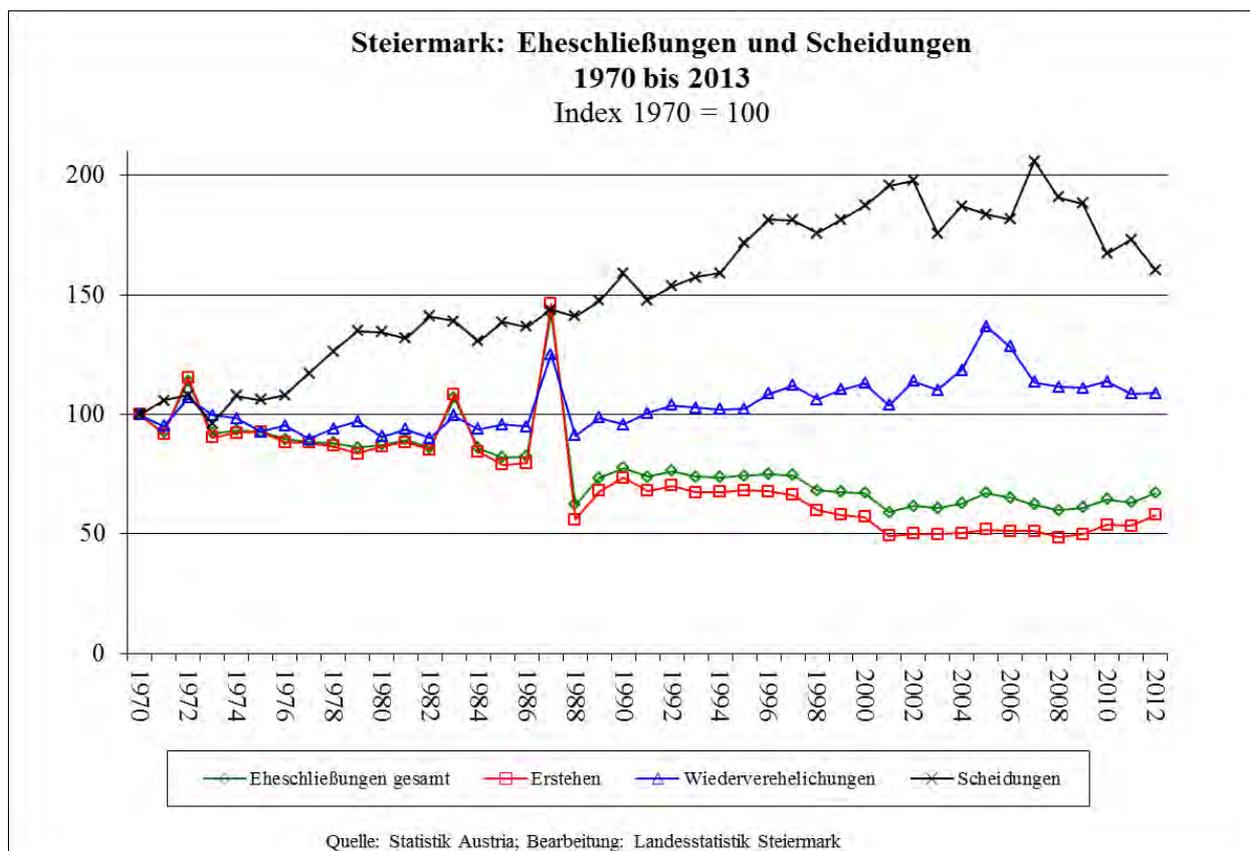
Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2013 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,77 (2012: 0,88, 2011: 0,77, 2010: 0,82, 2009: 0,77, 2008: 0,82, 2007: 0,81, 2006: 0,94, 2005: 0,83, 2004: 0,77, 2003: 0,88, 2002: 0,67, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,26 (2012: 0,27, 2011: 0,29, 2010: 0,28, 2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2006: 0,25, 2005: 0,20, 2004: 0,23, 2001 bis 2003: 0,19, 2000: 0,25) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

## 5 Statistische Analyse der Ehescheidungen 2013

### 5.1 Entwicklung bis 2013

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während 2007 die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen historischen Höchstwert erreicht hat.

Grafik 14



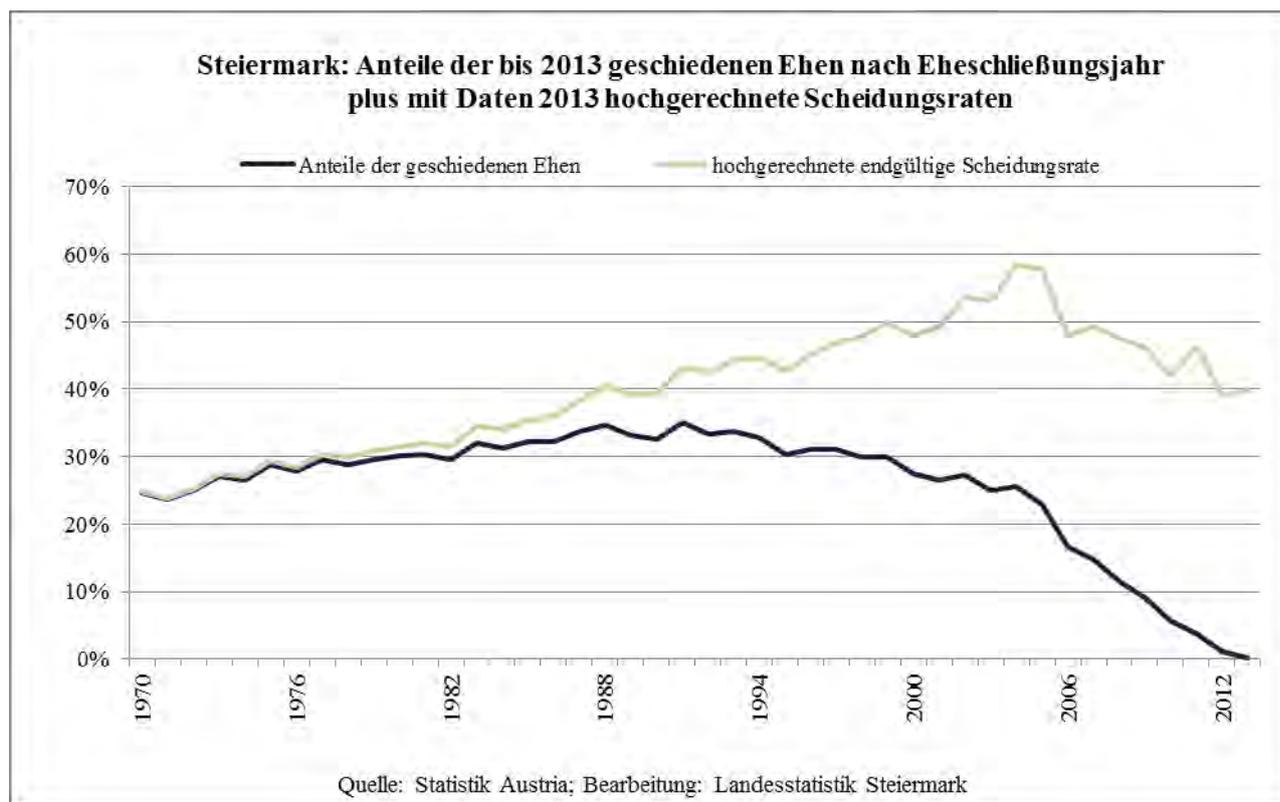
Im **Berichtsjahr 2013** ist die Zahl der Scheidungen - wie in den Jahren 2008 bis 2010 sowie 2012 – weiter zurückgegangen, und zwar von 2.199 (2012) auf 2.108 um 4,1%, das ist nun der **niedrigste Wert seit 1993**, die Zahl liegt bereits um über ein Viertel unter dem Maximum 2007 (2.822 Scheidungen), längerfristig ist aber noch immer eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik). Man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg in den letzten 10 Jahren von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, um dann bis 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% anzusteigen. Seither geht es jedoch wieder fast stetig bergab, über 44,4% im Jahr 2008, 39,9% 2010 und 38,9% 2012 halten wir **im Berichtsjahr 2013 bei 37,4%, das ist die niedrigste Quote seit 2000**, jedoch war sie in den 90er Jahren deutlich geringer (zwischen 27% 1991 und 37,1% 1999).

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2013: 4.409) und auch Aufhebung/Nichtigerklärung (2013: 9, 2012: 7, 2011: 12, 2010 nur 2)). Dieser Anteil betrug 2013 für die Steiermark genau 32,3%, das ist der 6. Platz (2012 Platz 7, in den Jahren davor ebenfalls der 6. Platz) unter den Bundesländern (1. Wien mit 43,5%, 9. Burgenland mit 28,3%) und liegt wieder unter dem Bundesschnitt von 34,8%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang bis Mitte der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, seither ist es wieder zu deutlichen Rückgängen gekommen, der **aktuelle Wert von 32,3% ist der niedrigste seit 1995**.

In diesem Bericht zum fünften Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 1999 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 27,8 bis 35% mit Höhepunkten 1988 und 1991 von über 34%. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2013 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf einen von etwa 25% 1970 über 32% 1980, 39% 1990 und 48% 2000 mit folgenden Höhepunkten 2004 und 2005 bei rund 58% fast durchgehenden **Anstieg der Scheidungsrate** (bis eben etwa 2005, mit deutlichem Rückgang danach) mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



### 5.1.1 Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die** (geschätzte) **Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde Mitte der 70er Jahre jedes Jahr etwa jede 200. Ehe geschieden, so war das Mitte der 80er Jahre jede 150. und Mitte der 90er Jahre etwa jede 120. Ehe. Von 2000 bis 2009 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wurde. Im Jahr 2007 hat die Scheidungsziffer der Ehen wie erwähnt ihren Höchststand mit einem Wert von 10,8 erreicht (das war **fast jede 90. Ehe**), seither ist es zu deutlichen Rückgängen auf aktuell in etwa das Niveau von Mitte der 90er Jahre gekommen, es ist derzeit also etwa **jede 120. Ehe** betroffen.

Tabelle 22

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1976 bis 2013					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 besteh. Ehen		absolut	auf 1.000 besteh. Ehen
1976	1.479	5,3	1995	2.354	8,5
1977	1.605	5,8	1996	2.487	8,9
1978	1.732	6,2	1997	2.484	9,0
1979	1.849	6,6	1998	2.409	8,9
1980	1.842	6,8	1999	2.485	9,2
1981	1.807	6,6	2000	2.567	9,7
1982	1.932	7,1	2001	2.682	10,1
1983	1.904	7,0	2002 <sup>1)</sup>	2.722	10,1
1984	1.787	6,6	2003 <sup>1)</sup>	2.419	9,0
1985	1.899	6,8	2004	2.565	9,5
1986	1.872	6,8	2005	2.516	9,5
1987	1.970	7,3	2006	2.490	9,4
1988	1.932	7,1	2007	2.822	10,8
1989	2.022	7,4	2008	2.616	10,0
1990	2.178	7,8	2009	2.580	10,0
1991	2.024	7,3	2010	2.292	8,8
1992	2.105	7,6	2011	2.373	9,2
1993	2.155	7,7	2012	2.199	8,5
1994	2.179	8,1	<b>2013</b>	<b>2.108</b>	<b>8,2</b>

<sup>1)</sup>revidierte Zahlen, Q: STATISTIK AUSTRIA, Demografische Indikatoren 1961-2013.

## 5.2 Hauptergebnis 2013

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2013** gab es in der Steiermark einen weiteren Rückgang gegenüber 2012 und zwar von 2.199 auf 2.108 Scheidungen (-91 bzw. -4,1%). Über 70% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** hat sich aufgrund des weiteren Rückgangs der Scheidungszahl von 38,9% um 1,5 Prozentpunkte auf 37,4% verringert. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist folglich von 1,8 im Jahr 2012 auf nun 1,7 gefallen, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen von 8,5 auf 8,2 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen.

Im Vorjahresvergleich **fielen die Scheidungszahlen** aufgrund des landesweiten Rückganges **in 7 der 13 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen Murtal mit -18,1% an erster Stelle vor Graz-Stadt mit -12,2%, gefolgt von der Südoststeiermark (-11%). In absoluten Zahlen betrachtet sieht die Reihung anders aus: Graz ist hier mit -72 klar in Front vor Murtal mit -26.

Ein deutliches Plus gab es hingegen in Deutschlandsberg (+18,8%, +18) sowie in Leibnitz (+10,9%, +15).

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsdaten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken, wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-)Schwankungen kommen kann.

### 5.3 Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2013 von 20 bis 87 Jahren. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene 20 Jahre alt, der älteste fast 84. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung über 42 Jahre alt, die Männer fast 45, was jeweils einer leichten Steigerung zum Vorjahr entspricht.

In über 72% der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 41 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum 46 Jahre, sie 36, er 82 Jahre). Es wurden im Jahr 2013 jedoch auch 9 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 37 Jahre und 1 Monat, sie über 87½ Jahre, er über 50½ Jahre), im Mittel (Median) war aber der Mann um 2 Jahre und fast 3 Monate älter.

Tabelle 23

Steiermark: Ehescheidungen 2013: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	der Frau		des Mannes	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	164	0	48	0
20 bis unter 25	633	65	420	25
25 bis unter 30	572	182	617	118
30 bis unter 35	357	282	465	200
35 bis unter 40	190	341	262	307
40 bis unter 45	102	421	142	418
45 bis unter 50	49	347	76	399
50 und mehr	41	470	78	641
Median <sup>1)</sup>	27,0	42,3	29,7	44,8
Arithm. Mittel <sup>1)</sup>	28,7	42,3	31,4	45,1

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013; <sup>1)</sup>Rundungsdifferenzen möglich.

Die im Jahr 2013 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 30% der Frauen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren eingegangen (2012: 31%, 2011: 30%, 2010: 33%, 2009: 34%, 2008: 35%, 2007: 37%, 2006: 35%, 2005: 39%, 2004: 37%, 2003: 39%, 2002: 42%, 2001: 39%, 1999: 42%, 1998: 44%, 1990: 47%). Die größte Ehescheidungshäufigkeit (52,6%) entfiel auf die Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen, wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am weiteren Anstieg des mittleren

Scheidungsalters ersichtlich ist, das sich im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 42,3 Jahre erhöht hat und seit 1990 (32,6 Jahre) bereits um fast 10 Jahre gestiegen ist.

Die steirischen Männer schlossen die im Jahr 2013 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren (29,3%). Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um fast 3 Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung.

Ähnlich wie bei den Frauen entfielen im Jahr 2013 bei den Männern die **meisten Ehescheidungen**, nämlich 53,3%, auf die Altersgruppe der **35- bis unter 50-Jährigen**, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 44,8 Jahre (2012: 44,5, 2011 44,3) gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) sogar um 9 Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von über 13 Jahren** schließen.

#### 5.4 Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2013 währte, hatte immerhin einen **Bestand von fast 52½ (!) Jahren** aufzuweisen, damit wurde eine (2012 vier, 2011 fünf, 2010 eine, 2007 fünf, 2006 keine) Ehen nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden, während die kürzeste Ehe hingegen lediglich knapp **3 Monate** dauerte, die Scheidung wurde in diesem Fall genau einen Monat nach der Eheschließung beantragt. Insgesamt wurden 28 Ehen (2012: 36, 2011: 28) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Tabelle dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2013 immer noch **fast die Hälfte** (45,5%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2013 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren wieder gesunken und befindet sich nun mit 21,8% deutlich unter den letztaktuellen Stand von 2012. Merklich **erhöht** hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** (20 oder mehr Jahre) an den Scheidungsfällen. Zwar ist im Jahr 2013 der Anteil nicht so hoch wie 2011 (25,5%), aber es entfielen immerhin noch 25,1% der Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit geschieden**, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 317 im Jahr 2013 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen (2012 waren es 275, 2011 waren es 322 und somit der Höchststand!) bedeutet das eine Steigerung um 146% (im Vorjahr zu 1989 eine Steigerung von fast 190)! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die sich 2011 mit 13,8 Jahren auf dem Höchststand befand und nun **13,7 Jahre** beträgt.

Tabelle 24

<b>Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2013</b> (Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median <sup>1)</sup>	Arithm. Mittel <sup>1)</sup>
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 (28,7%)	590 (23,0%)	433 (16,9%)	328 (12,8%)	236 (9,2%)	242 (9,4%)	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 <sup>2)</sup>	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 <sup>2)</sup>	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 (23,9%)	529 (20,5%)	420 (16,3%)	358 (13,9%)	291 (11,3%)	366 (14,2%)	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 (22,9%)	514 (22,4%)	392 (17,1%)	328 (14,3%)	235 (10,3%)	297 (13,0%)	11,1	13,2
2011	2.373 (=100%)	502 (21,2%)	540 (22,8%)	388 (16,4%)	338 (14,2%)	283 (11,9%)	322 (13,6%)	11,8	13,8
2012	2.199 (=100%)	517 (23,5%)	520 (23,6%)	359 (16,3%)	277 (12,6%)	251 (11,4%)	275 (12,5%)	10,8	13,1
<b>2013</b>	<b>2.108</b> <b>(=100%)</b>	<b>459</b> <b>(21,8%)</b>	<b>500</b> <b>(23,7%)</b>	<b>339</b> <b>(16,1%)</b>	<b>280</b> <b>(13,3%)</b>	<b>213</b> <b>(10,1%)</b>	<b>317</b> <b>(15,0%)</b>	<b>11,2</b>	<b>13,7</b>

<sup>1)</sup> Rundungsdifferenzen möglich, <sup>2)</sup> revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

In den letzten 29 Jahren war das 3. Ehejahr am öftesten (11 mal!) das so genannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen, 2013, 2012 und 2011 war das allerdings das **4. Ehejahr**, die meisten Scheidungen fielen eben ins vierte Ehejahr (123), gefolgt vom dritten (114), sechsten und siebten Ehejahr (jeweils 113).

Tabelle 25

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1985	2.	1995	3.	2005	4.
1986	3.	1996	3.	2006	3.
1987	3.	1997	3.	2007	3.
1988	5.	1998	3.	2008	3.
1989	8.	1999	3.	2009	4.
1990	3.	2000	4.	2010	6.
1991	4.	2001	4.	2011	4.
1992	5.	2002	5.	2012	4.
1993	6.	2003	4.	<b>2013</b>	<b>4.</b>
1994	7.	2004	2.		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich **hohe absolute Scheidungszahl im 26. Ehejahr (Platz 19)**. Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekorderheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1989 folglich auch vergleichsweise hohe Scheidungszahlen produziert.

## 5.5 Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den **Frauen** ist im Jahr 2013 der Anteil der Selbständigen Pensionistinnen und der Sonstigen (besonders Hausfrauen) an den Geschiedenen etwas gestiegen sowie jener der Arbeiterinnen, arbeitslosen Geschiedenen, der Anteil der Angestellten und Beamten gingen 2013 zurück. Bei den **Männern** hat sich der Anteil der Angestellten und Beamten und der Sonstigen weiter erhöht, wogegen der Anteil der Arbeiter und der Pensionisten hingegen weiter gesunken ist. Generell konnten aber auch im Jahr 2013 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden, es kommt kurzfristig hauptsächlich zu mehr oder weniger Zufallschwankungen aufgrund teilweise doch recht geringer Besetzungszahlen.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Tabelle 26

Steiermark: Ehescheidungen 2013 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	9	0,4	22	1,0
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	114	5,4	232	11,0
Angestellte, Beamte	1.150	54,6	929	44,1
Arbeiter(in)	324	15,4	585	27,8
Arbeitslose	147	7,0	111	5,3
Student(in), Schüler(in)	12	0,6	7	0,3
Pensionist(in)	160	7,6	180	8,5
Sonstige (z.B. Haushalt)	192	9,1	42	2,0
Selbst., Mithelf. insgesamt	123	5,8	254	12,0
Unselbständige insgesamt	1.621	76,9	1.625	77,1
Nichtberufstätige insgesamt	364	17,3	229	10,9
<b>Zusammen</b>	<b>2.108</b>	<b>100,0</b>	<b>2.108</b>	<b>100,0</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 5.6 Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2013 der Anteil der geschiedenen Ersten bei beiden Geschlechtern wieder etwas gestiegen. Gleiches gilt auch für jene Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war. Diese Entwicklung des Jahres 2013 verlief etwas entgegen des längerfristigen Trends, dass insgesamt gesehen der Erstenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Tabelle 27

Steiermark: Ehescheidungen 2013 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	1.669	1.685
in % aller Scheidungen	79,2	79,9
Zweite und weitere Ehe	439	423
Beiderseitige Erstehe	1.477	
in % aller Scheidungen	70,1	

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 5.7 Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Im Jahr 2013 war die **mittlere Verfahrensdauer eher kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 8,0 Monate und war damit etwas länger als in den zwei Jahren davor (2012: 7,3, 2011: 6,4, 2010: 6,7, 2009: 8,1, 2008: 6,8, 2007: 7,8, 2005 und 2006: 7,6; 2004: 8,1; 2003: 10,3; 2002: 7,5; 2001: 6,6; 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 2,8 Monate, gleich wie im Vorjahr (2012: 2,8, 2011 und 2010: 2,4, 2009: 2,6, 2008: 3, 2006 und 2007: 2,6, 2005: 2,7; 2004: 2,3; 2003: 2,2; 2002: 2,6; 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a 1,5 Monate. Insgesamt waren 2013 im Mittel 1,6 Monate (2012: 1,5, 2011 und 2010: 1,6, 2008 und 2009: 1,7, 2007: 1,9, 2006: 1,8, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Wie in den Vorjahren wurden auch 2013 über 95% (exakt 96,3%) aller Verfahren innerhalb des Zeitraumes von einem Jahr abgeschlossen, ein Verfahren konnte 2013 nach über 5½ Jahren abgeschlossen werden, 9 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Tabelle 28

Steiermark: Ehescheidungen 2013			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Frau	19	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinsch.)	106
Mann	112	§ 55a (Einvernehmen)	1.890
beide	43	Sonstige Paragraphen	112
keiner von beiden	1.934	darunter: § 49	102

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013

Im Berichtsjahr 2013 wurden von den insgesamt 2.108 Scheidungsfällen **89,7%** (2012: 90,9%, 2011: 88,5%, 2010: 88,9%, 2009: 89,3%, 2008: 89,7%, 2007: 90,1%, 2006: 89,1%, 2005: 89,2%; 2004: 88,1%; 2003: 87,9%; 2002: 89%; 2001: 90,2%; 2000: 91,4%; 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber den Vorjahren leicht gesunken und liegt leicht unter dem Niveau von 2000. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2013 zumindest grob mit jener, die „**keinen von beiden**“ als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (**91,7%**; 2012: 97,7%, 2011: 90,4%, 2010: 90,6%, 2009: 91,7%, 2008: 91,8%, 2007: 87,9%, 2006: 85,4%, 2005: 86,4%; 2004: 87,2%; 2003: 90,6%; 2002: 89,7%; 2001: 91,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,9%** (2012: 1%, 2011: 1%, 2010: 0,9%, 2009: 0,7%, 2008: 0,8%, 2007: 2%, 2006: 1,7%, 2005: 1,4%; 2004: 2,6%; 2003: 1,8%; 2002: 2,3%; 2001: 0,7%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **5,3%** (2012: 4,7%, 2011: 6,4%, 2010: 6,1%, 2009: 5,7%, 2008: 6,2%, 2007: 5,2%, 2006: 5,5%, 2005: 5,7%; 2004: 4,2%; 2003: 5,3%; 2002: 5,6%; 2001: 6,1%; 2000: 5,4%; 1999: 6,7%; 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In nur 43 Fällen (**2,0%**) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2012: 1,5%, 2011: 2,1%, 2010: 2,4%, 2009: 1,9%, 2008: 1,2%, 2007: 5%, 2006: 7,3%, 2005: 6,4%; 2004: 6,0%; 2003: 2,4%; 2002: 2,4%; 2001: 2%; 2000: 1,6%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 wieder mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

## 5.8 Ehescheidungen und betroffene Kinder

Im Jahr 2013 war **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (713, 33,8%). In 66,2% aller Fälle waren jedoch Kinder sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 554 Ehen mit einem Kind, 637 Ehen mit zwei Kindern und 204 Ehen mit 3 und mehr Kindern.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe liegt bei **1,19 Kindern** etwas unter dem Niveau der beiden Vorjahre, jedoch über dem Niveau von 2003 bis 2010. Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend im Jahr 2013 fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2013 genau 2.508, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 6,3% bedeutet.

Tabelle 29

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2013 und betroffene Kinder							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 <sup>1)</sup>	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 <sup>1)</sup>	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17
2011	2.373	766	32,3	1.607	67,7	2.918	1,23
2012	2.199	747	34,0	1.452	66,0	2.676	1,22
<b>2013</b>	<b>2.108</b>	<b>713</b>	<b>33,8</b>	<b>1.395</b>	<b>66,2</b>	<b>2.508</b>	<b>1,19</b>

<sup>1)</sup> revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als **"Scheidungswaisen"** apostrophiert. Im Jahr 2013 wurden 745 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren mehr als ein Drittel aller geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.114. Davon

waren 14 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 99 ein oder zwei Jahre alt und 249 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

Tabelle 40

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2013 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. <sup>1)</sup> v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J./ geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 <sup>2)</sup>	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 <sup>2)</sup>	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 <sup>2)</sup>	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 <sup>2)</sup>	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 <sup>2)</sup>	0,70
2002 <sup>3)</sup>	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 <sup>2)</sup>	0,69
2003 <sup>3)</sup>	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 <sup>2)</sup>	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 <sup>2)</sup>	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 <sup>2)</sup>	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 <sup>2)</sup>	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 <sup>2)</sup>	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351 <sup>2)</sup>	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245 <sup>2)</sup>	0,54
2011	2.373	1.496	63,0	877	37,0	1.327 <sup>2)</sup>	0,56
2012	2.199	1.355	61,6	844	38,4	1.273	0,58
<b>2013</b>	<b>2.108</b>	<b>1.363</b>	<b>64,7</b>	<b>745</b>	<b>35,3</b>	<b>1.114</b>	<b>0,53</b>

<sup>1)</sup> Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

<sup>2)</sup> ohne Kinder unbekanntes Alters (2011: 28, 2010: 23, 2009: 20, 2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

<sup>3)</sup> revidierte Ergebnisse

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.100 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es 2.500 bis 3.300 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 10.000 bis 14.000 Lebendgeburten in den letzten rund 20 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen war, sowie insgesamt fast jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2013 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit übrigens tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Ni-

veau bis ins Jahr 2007 auf 14% bei den unter 14-Jährigen und 26% bei allen Altersgruppen angestiegen ist. Seither hat es wieder Rückgänge gegeben, im Berichtsjahr **2013** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **22% bei allen Altersgruppen und 11% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist etwa **jeder neunte unter 14-Jährige und mehr als jeder 5. insgesamt**. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen längerfristig gesehen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

## 5.9 Räumliche Verteilung

In der folgenden Tabelle ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2013 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2013 und 1.1.2014) dargestellt.

Tabelle 41

Steiermark: Ehescheidungen 2013 nach politischen Bezirken und Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern								
Bezirk	abs.	Veränd. zu 2012 in %	auf 1.000 EW 1)	Gesamtscheidungsrate in %		Gemeinde	abs.	auf 1.000 EW 1)
				2013	Ø 2009-2013			
Graz-Stadt	518	-12,2	1,9	39,3	45,2	Graz-Stadt	518	1,9
D.landsberg	114	18,8	1,9	41,1	36,5			
Graz-Umgeb.	291	3,2	2,0	47,9	47,0			
Leibnitz	152	10,9	2,0	43,5	45,4			
Leoben	119	3,5	1,9	36,5	40,7	Leoben	58	2,4
						Trofaiach	26	2,3
Liezen	116	-5,7	1,5	32,7	37,6			
Murau	34	-8,1	1,2	24,0	28,2			
Voitsberg	85	6,3	1,6	36,0	38,8			
Weiz	125	0,8	1,4	30,8	33,3			
Murtal	118	-18,1	1,6	33,5	40,7	Knittelfeld	22	1,9
Bruck- Mürzzuschlag	194	-7,6	1,9	39,0	39,7	Bruck/Mur Kapfenberg	26 39	2,1 1,8
Hartb.-Fürstenf.	121	-3,2	1,4	29,8	31,0			
Südoststeierm.	121	-11,0	1,4	31,9	34,6			
<b>Steiermark</b>	<b>2.108</b>	<b>-4,1</b>	<b>1,7</b>	<b>37,4</b>	<b>40,3</b>			

<sup>1)</sup> Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2013 und 1.1.2014, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2013 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsraten besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

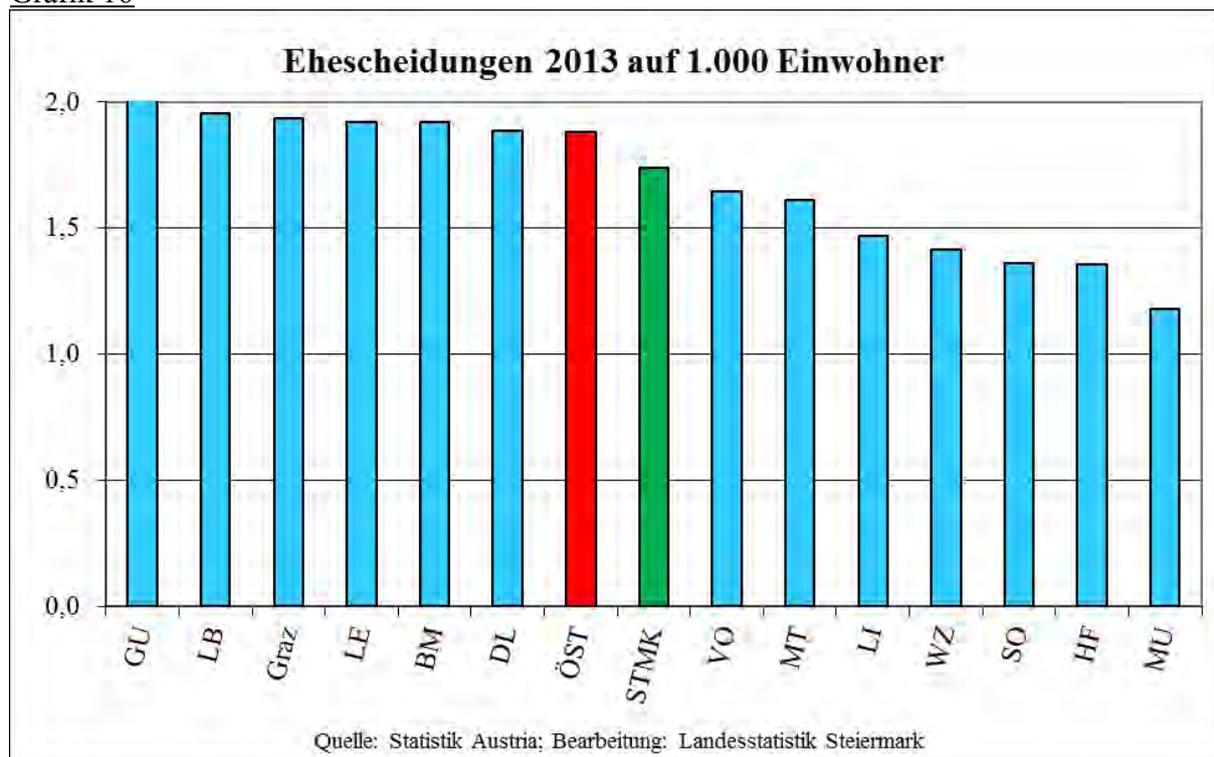
**Steiermarkweit** ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2013 wie erwähnt mit **1,7** gegenüber den Vorjahren leicht gefallen (2012: 1,8, 2011: 2,0, 2007: 2,3).

Zum **stärksten Rückgang** kam es 2013 in **Murtal**, wo sich die Scheidungsrate von 2,0 auf 1,6 um ein Fünftel verringert hat. Weiters war auch in Graz-Stadt der Rückgang von 2,2 auf 1,9 markant. **Deutschlandsberg** ist einer von zwei Bezirken, die einen **deutlichen Anstieg** 2013 hinsichtlich der Scheidungsintensität verzeichneten (von 1,6 auf 1,9), der zweite ist Leibnitz (von 1,8 auf 2,0).

**Graz-Stadt** weist 2013 mit 1,9 erstmals seit langem **nicht** die **stärkste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf, sondern **Graz-Umgebung** und **Leibnitz** mit je 2,0. Diese beiden Bezirke liegen damit auch über dem Bundesschnitt von 1,9, Deutschlandsberg liegt neben Graz-Stadt, Leoben und Bruck-Mürzzuschlag genau im Schnitt. Diese erwähnten Bezirke liegen auch als einzige über dem Landesschnitt von 1,7, womit hauptsächlich der Großraum Graz und die städtischen Industrieregionen der Obersteiermark **Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit** sind.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2013 wieder in **agrарischen Bezirken**, wie **Murau** (1,2), **Hartberg-Fürstenfeld** (1,4), **Weiz** (1,4) und die **Südoststeiermark** (1,4), wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist.

Grafik 16



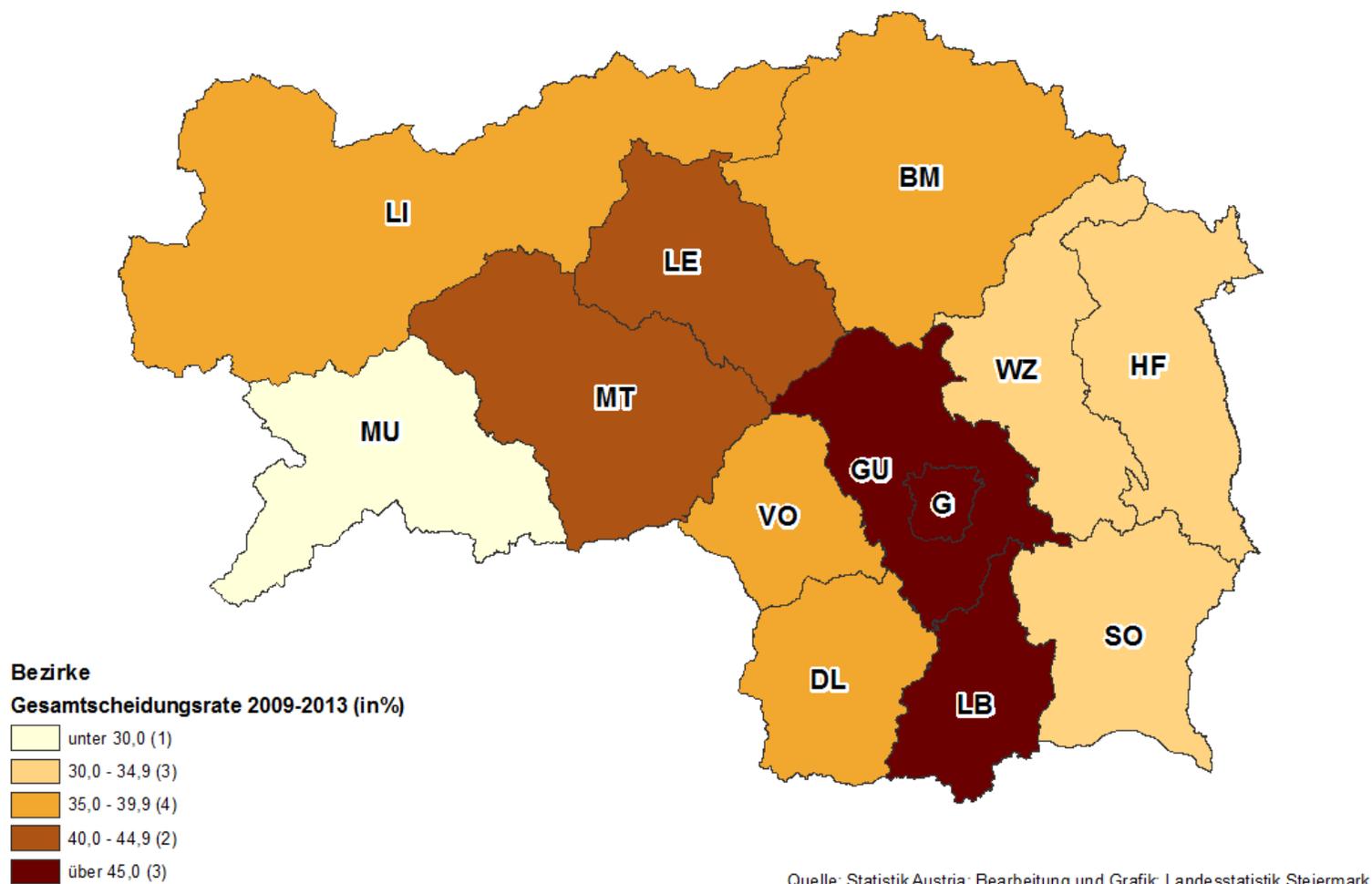
Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsrate**n (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2009-2013 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass der **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz; **Graz-Umgebung** mit 47,0%, **Leibnitz** mit 45,4% und **Graz-Stadt** mit 45,2% - 2007 sogar mit dem Spitzenwert 66%!) an der Spitze liegt, gefolgt von **Murtal** und **Leoben** (je 40,7%), womit nur der Großraum Graz sowie die obersteirischen Bezirke **Murtal** und **Leoben** über dem Landesschnitt liegen!

Die **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 28,2% verzeichnet im Fünf-Jahresschnitt 2009-2013 der **Bezirk Murau** (60% der Rate von Graz-Umgebung), gefolgt vom ebenfalls **ländlichen Bezirk Hartberg-Fürstenfeld** mit 31,0%.

**Steiermarkweit** ist die Gesamtscheidungsrate von 27,0% im Jahr 1991 über 36,3% im Jahr 1997 und 41,4% 2001 auf den **Höchststand von 47,5% 2007** gestiegen, seither gab es deutliche Rückgänge über 44,0% 2009 und 41,3% 2011 auf nunmehr **37,4% 2013, das ist der niedrigste Wert seit 2000.**

**Im Bundesländervergleich** verzeichnet die **Steiermark** den **viertniedrigsten Wert** (darunter: Tirol, Kärnten und Oberösterreich) und nimmt somit Platz 6 ein. In der Vergangenheit war die Rate 2006 an 6. Stelle, 2007 jedoch an 3., 2010 an 5., 2011 an 4. und 2012 an 7. Stelle. Der 2013 deutlich gesunkene Bundesschnitt von 40,1% wird stark vom „Spitzenreiter“ Wien mit ebenfalls stark gesunkenen 46,4% beeinflusst, gefolgt von Niederösterreich mit 43,2%. Die niedrigsten Scheidungsraten (um etwa 35%) gab es wie erwähnt in Tirol (34,4%), Kärnten (35,2%) und Oberösterreich (35,8%).

## Steiermark - Bezirke: Gesamtscheidungsrate 2009-2013 (in %)



## 6 Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292
2011	5.161	10.191	4.949	35	11.668	20	-1.477	2.373

Tabelle I (Fortsetzung)

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Ehe- schlie- bungen	Lebendgeborene		Tot- gebo- rene	Gestorbene		Geburten- überschuss -abgang(-)	Ehe- schei- dungen
		insge- samt	davon unehelich		insge- samt	im 1.Le- bensjahr		
2012	5.481	10.349	5.204	36	11.990	33	-1.614	2.199
2013	5.022	10.315	5.150	23	11.760	29	-1.445	2.108

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner <sup>1)</sup> nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2010		2011		2012		2013	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	10,3	8,4	9,4	8,2	9,7	8,3	9,7	7,7
Deutschlandsberg	8,3	10,4	7,6	10,1	8,2	9,8	8,5	10,4
Graz-Umgebung	8,6	8,8	8,3	8,8	8,4	9,4	8,5	9,0
Leibnitz	8,3	9,5	8,6	9,0	8,8	10,0	8,0	9,1
Leoben	7,1	12,4	6,8	11,7	6,2	11,5	6,7	12,7
Liezen	7,9	10,1	7,7	9,4	8,2	9,7	7,9	10,2
Murau	8,0	9,8	7,9	10,0	8,2	9,8	9,1	10,1
Voitsberg	7,0	11,1	7,7	12,0	8,4	12,5	7,0	11,5
Weiz	9,8	8,4	10,2	8,7	9,8	9,3	9,8	8,8
Murtal	7,5	11,9	7,8	11,4	7,7	11,6	7,7	10,7
Bruck- Mürzzuschlag	7,4	11,8	7,0	12,0	7,6	12,5	7,6	12,2
Hartberg- Fürstenfeld	8,8	9,4	8,6	9,5	8,8	9,4	8,8	9,5
Südoststeiermark	7,9	10,1	8,5	9,5	8,0	9,9	8,0	10,5
<b>Steiermark</b>	<b>8,6</b>	<b>9,8</b>	<b>8,4</b>	<b>9,6</b>	<b>8,6</b>	<b>9,9</b>	<b>8,5</b>	<b>9,7</b>
<b>Österreich</b>	<b>9,4</b>	<b>9,2</b>	<b>9,3</b>	<b>9,1</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2010 und 1.1.2011, 1.1.2011 und 1.1.2012, 1.1.2012 und 1.1.2013 bzw. 1.1.2013 und 1.1.2014; Steiermark: Jahresdurchschnitte (revidiert), STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle III

<b>Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner <sup>1)</sup> nach Bezirken</b>								
Politischer Bezirk	2010		2011		2012		2013	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	487	1,9	320	1,2	373	1,4	536	2,0
Deutschlandsberg	-128	-2,1	-148	-2,4	-99	-1,6	-116	-1,9
Graz-Umgebung	-18	-0,1	-77	-0,5	-143	-1,0	-78	-0,5
Leibnitz	-92	-1,2	-34	-0,4	-93	-1,2	-91	-1,2
Leoben	-336	-5,3	-311	-4,9	-331	-5,3	-372	-6,0
Liezen	-178	-2,2	-133	-1,7	-119	-1,5	-181	-2,3
Murau	-53	-1,8	-61	-2,1	-46	-1,6	-30	-1,0
Voitsberg	-210	-4,0	-224	-4,3	-213	-4,1	-230	-4,4
Weiz	119	1,4	130	1,5	39	0,4	85	1,0
Murtal	-329	-4,4	-264	-3,6	-283	-3,9	-221	-3,0
Bruck- Mürzzuschlag	-458	-4,4	-509	-5,0	-502	-4,9	-460	-4,6
Hartberg- Fürstenfeld	-55	-0,6	-76	-0,8	-52	-0,6	-62	-0,7
Südoststeiermark	-201	-2,2	-90	-1,0	-172	-1,9	-225	-2,5
<b>Steiermark</b>	<b>-1.452</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1.477</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1.641</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1.445</b>	<b>-1,2</b>
<b>Österreich</b>	<b>1.543</b>	<b>0,2</b>	<b>1.630</b>	<b>0,2</b>	<b>-484</b>	<b>-0,1</b>	<b>-196</b>	<b>0,0</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2010 und 1.1.2011, 1.1.2011 und 1.1.2012, 1.1.2012 und 1.1.2013 bzw. 1.1.2013 und 1.1.2014; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte (revidiert), STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IV

<b>Steiermark: Lebendgeborene 2013 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken</b>					
Bezirk	Geburtenfolge <sup>1)</sup>	insgesamt	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
Graz	1	1.368	701	667	48,8
	2	827	548	279	33,7
	3	258	198	60	23,3
	4	100	76	24	24,0
	5+	51	42	9	17,6
Deutschlandsberg	1	244	88	156	63,9
	2	207	95	112	54,1
	3	44	26	18	40,9
	4	12	10	2	16,7
	5+	4	3	1	25,0
Graz-Umgebung	1	622	261	361	58,0
	2	445	265	180	40,4
	3	125	91	34	27,2
	4	28	19	9	32,1
	5+	8	6	2	25,0
Leibnitz	1	307	100	207	67,4
	2	224	127	97	43,3
	3	72	49	23	31,9
	4	9	7	2	22,2
	5+	6	2	4	66,7
Leoben	1	202	88	114	56,4
	2	147	88	59	40,1
	3	49	29	20	40,8
	4	13	7	6	46,2
	5+	6	4	2	33,3
Liezen	1	296	87	209	70,6
	2	227	121	106	46,7
	3	73	46	27	37,0
	4	21	13	8	38,1
	5+	5	5	0	0,0
Murau	1	129	28	101	78,3
	2	101	43	58	57,4
	3	25	16	9	36,0
	4	5	4	1	20,0
	5+	2	2	0	0,0
Voitsberg	1	168	63	105	62,5
	2	158	74	84	53,2
	3	28	17	11	39,3
	4	5	5	0	0,0
	5+	4	3	1	25,0
Weiz	1	402	134	268	66,7
	2	338	170	168	49,7
	3	88	64	24	27,3
	4	21	18	3	14,3
	5+	13	10	3	23,1

<sup>1)</sup> 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind

<sup>2)</sup> Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

<b>Steiermark: Lebendgeborene 2013 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken</b>					
<b>Bezirk</b>	<b>Geburtenfolge <sup>1)</sup></b>	<b>insgesamt</b>	<b>ehelich</b>	<b>unehelich</b>	<b>in % <sup>2)</sup></b>
Murztal	1	277	91	186	67,1
	2	195	94	101	51,8
	3	53	41	12	22,6
	4	23	20	3	13,0
	5+	14	12	2	14,3
Bruck-Mürzzuschlag	1	392	148	244	62,2
	2	267	148	119	44,6
	3	65	43	22	33,8
	4	32	20	12	37,5
	5+	12	10	2	16,7
Hartberg-Fürstenfeld	1	384	127	257	66,9
	2	295	157	138	46,8
	3	82	49	33	40,2
	4	19	10	9	47,4
	5+	6	4	2	33,3
Südoststeiermark	1	349	128	221	63,3
	2	276	142	134	48,6
	3	65	52	13	20,0
	4	15	10	5	33,3
	5+	7	6	1	14,3
<b>Steiermark</b>	<b>1</b>	<b>5.140</b>	<b>2.044</b>	<b>3.096</b>	<b>60,2</b>
	<b>2</b>	<b>3.707</b>	<b>2.072</b>	<b>1.635</b>	<b>44,1</b>
	<b>3</b>	<b>1.027</b>	<b>721</b>	<b>306</b>	<b>29,8</b>
	<b>4</b>	<b>303</b>	<b>219</b>	<b>84</b>	<b>27,7</b>
	<b>5+</b>	<b>138</b>	<b>109</b>	<b>29</b>	<b>21,0</b>

<sup>1)</sup> 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, ..., 5+ = fünftes, sechstes, ... Kind. <sup>2)</sup> Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle V

<b>Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken</b>		
<b>Politischer Bezirk</b>	<b>2004/2008</b>	<b>2009/2013</b>
Graz-Stadt	3,9	2,7
Deutschlandberg	1,5	2,0
Graz-Umgebung	3,1	2,8
Leibnitz	2,5	4,3
Leoben	4,7	2,0
Liezen	3,7	4,7
Murau	3,9	3,3
Voitsberg	2,4	1,5
Weiz	2,7	1,7
Murtal	3,3	4,5
Bruck-Mürzzuschlag	2,5	2,1
Hartberg-Fürstenfeld	4,1	1,8
Südoststeiermark	1,3	3,0
<b>Steiermark</b>	<b>3,1</b>	<b>2,8</b>
<b>Österreich</b>	<b>3,9</b>	<b>3,5</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2013								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen <sup>1)</sup>	Wiederverehel. <sup>2)</sup>		Tod <sup>3)</sup>	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 <sup>4)</sup>	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 <sup>4)</sup>	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2.118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1.446
2011	5.161	3.559	1.602	6.820	4.435	2.373	12	-1.659
2012	5.481	3.875	1.606	6.606	4.400	2.199	7	-1.125
<b>2013</b>	<b>5.022</b>	<b>3.503</b>	<b>1.519</b>	<b>6.526</b>	<b>4.409</b>	<b>2.108</b>	<b>9</b>	<b>-1.504</b>

<sup>1)</sup>Beide Partner vor der Eheschließung ledig, <sup>2)</sup>Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), <sup>3)</sup>Sterbefälle verheirateter Personen, <sup>4)</sup>revidierte Scheidungszahl

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew., Bearb.: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2013										
Jahr	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	Unehelichenrate <sup>2)</sup>	Geburtenbilanzziffer <sup>3)</sup>	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate <sup>4)</sup>	Gesamtfruchtbarkeitsrate <sup>5)</sup>	Bruttoreproduktionsrate <sup>6)</sup>	Nettoreproduktionsrate <sup>7)</sup>	Durchschn. Fruchtbarkeitsalter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre <sup>8)</sup>
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	923
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	931
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1972	14,5	16,5	2,7	75,1	2,21	1,07	1,03	26,5	37,0	949
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1974	13,1	17,5	1,3	67,2	1,96	0,95	0,92	26,4	37,5	957
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1.002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1.007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1.010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1.012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1.014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1.017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1.021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1.023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1.025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1.025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1.025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1.025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1.023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1.022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1.021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1.021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1.023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1.026
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1.027
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1.027
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1.028
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1.029
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1.028
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1.028
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1.029
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,36	0,66	0,66	29,7	38,4	1.029
2011	8,4	48,6	-1,2	43,4	1,33	0,65	0,64	30,0	37,9	1.030
2012	8,6	50,3	-1,4	44,7	1,36	0,66	0,65	30,0	37,5	1.031
<b>2013</b>	<b>8,5</b>	<b>49,9</b>	<b>-1,2</b>	<b>45,0</b>	<b>1,35</b>	<b>0,66</b>	<b>0,65</b>	<b>30,1</b>	<b>37,1</b>	<b>1.032</b>

<sup>1)</sup> Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner, <sup>2)</sup> Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt, <sup>3)</sup> Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner, <sup>4)</sup> Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen, <sup>5)</sup> Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau, <sup>6)</sup> Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau, <sup>7)</sup> Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse, <sup>8)</sup> Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15- bis unter 60-Jährigen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2013; Bearb.: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VIII

<b>Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen</b>								
<b>Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken</b>								
Politischer Bezirk	2010		2011		2012		2013	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.239	608	1.211	622	1.323	590	1.238	518
Deutschlandsberg	275	83	277	109	272	96	270	114
Graz-Umgebung	618	259	638	290	697	282	606	291
Leibnitz	331	177	308	157	375	137	289	152
Leoben	266	137	279	128	282	115	261	119
Liezen	344	138	337	137	342	123	296	116
Murau	105	45	99	47	85	37	116	34
Voitsberg	214	109	212	102	232	80	200	85
Weiz	411	123	358	145	372	124	366	125
Murtal	295	149	299	169	312	144	307	118
Bruck-Mürzzuschlag	442	208	439	188	449	210	402	194
Hartberg-Fürstenfeld	394	102	344	149	399	125	339	121
Südoststeiermark	329	154	360	130	341	136	332	121
<b>Steiermark</b>	<b>5.263</b>	<b>2.292</b>	<b>5.161</b>	<b>2.373</b>	<b>5.481</b>	<b>2.199</b>	<b>5.022</b>	<b>2.108</b>
<b>Österreich</b>	<b>37.545</b>	<b>17.442</b>	<b>36.426</b>	<b>17.295</b>	<b>38.592</b>	<b>17.006</b>	<b>36.140</b>	<b>15.958</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IX

<b>Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen</b>								
<b>Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner<sup>1)</sup> nach Bezirken</b>								
Politischer Bezirk	2010		2011		2012		2013	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	4,8	2,4	4,6	2,4	5,0	2,2	4,6	1,9
Deutschlandsberg	4,5	1,4	4,6	1,8	4,5	1,6	4,5	1,9
Graz-Umgebung	4,3	1,8	4,5	2,0	4,8	2,0	4,2	2,0
Leibnitz	4,3	2,3	4,0	2,0	4,8	1,8	3,7	2,0
Leoben	4,2	2,2	4,4	2,0	4,5	1,8	4,2	1,9
Liezen	4,3	1,7	4,2	1,7	4,3	1,6	3,7	1,5
Murau	3,6	1,5	3,4	1,6	2,9	1,3	4,0	1,2
Voitsberg	4,1	2,1	4,1	2,0	4,5	1,5	3,9	1,6
Weiz	4,7	1,4	4,1	1,7	4,2	1,4	4,1	1,4
Murtal	4,0	2,0	4,1	2,3	4,2	2,0	4,2	1,6
Bruck-Mürzzuschlag	4,3	2,0	4,3	1,8	4,4	2,1	4,0	1,9
Hartberg-Fürstenfeld	4,4	1,1	3,8	1,7	4,5	1,4	3,8	1,4
Südoststeiermark	3,7	1,7	4,0	1,4	3,8	1,5	3,7	1,4
<b>Steiermark</b>	<b>4,4</b>	<b>1,9</b>	<b>4,3</b>	<b>2,0</b>	<b>4,5</b>	<b>1,8</b>	<b>4,1</b>	<b>1,7</b>
<b>Österreich</b>	<b>4,5</b>	<b>2,1</b>	<b>4,3</b>	<b>2,1</b>	<b>4,6</b>	<b>2,0</b>	<b>4,3</b>	<b>1,9</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt POPREG (revidiert bis 2012) per 1.1.2010 und 1.1.2011, 1.1.2011 und 1.1.2012, 1.1.2012 und 1.1.2013 bzw. 1.1.2013 und 1.1.2014; Steiermark und Österreich: Jahresdurchschnitte (revidiert bis 2012).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

# STEIERMARK / ÖSTERREICH

## Vornamensstatistik 2013

Josef Holzer, Martin Mayer

### 1 Einleitung

Im Jahr 2013 war in steirischen Familien 10.315-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2013 zum 30. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst werden dabei die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit **österreichischer Staatsbürgerschaft**.

Im Jahr 2013 wurden die Namen von 4.688 Knaben und von 4.322 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe um 59 weniger als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** erkennen, sowie **regionale Unterschiede**, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreicherergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen phonetisch gleichlautender Vornamen. Leitender Gedanke dabei ist das Gleichlautende bei unterschiedlicher Schreibung, aber auch die Vielfalt eigener Vornamen (z.B. Gert und Gerd oder Susanna und Susanne) zu beachten.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge österreichischer Staatsbürger ab 1984 erfasst sind.

### 2 Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2013 mit den Ergebnissen des Jahres 2012 und dem Mehrjahresergebnis 1984-2013 ersichtlich.

Tabelle 1

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen des Jahres 2013 mit einem Rangvergleich zu 2012 und 1984-2013											
Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2013	2012 <sup>1)</sup>	1984-2013 <sup>1)</sup>		ab-solut	in %	2013	2012 <sup>1)</sup>	1984-2013 <sup>1)</sup>		ab-solut	in %
1	3	21	Tobias*	141	3,0%	1	1	5	Anna	120	2,8%
2	12	40	Jonas	134	2,9%	2	3	16	Hannah*	116	2,7%
3	2	5	Lukas*	127	2,7%	3	7	45	Marie*	110	2,5%
4	7	20	Maximilian*	124	2,6%	4	2	11	Lena*	105	2,4%
5	8	11	Alexander*	117	2,5%	5	4	3	Sarah*	100	2,3%
6	15	28	Paul*	116	2,5%	6	9	-	Emma	88	2,0%
7	10	26	Jakob*	115	2,5%	7	8	12	Laura	87	2,0%
8	3	19	Sebastian*	114	2,4%	8	12	4	Katharina*	86	2,0%
9	1	47	Luca*	108	2,3%	9	18	-	Sophia*	85	2,0%
10	5	33	Felix	104	2,2%	10	6	1	Julia*	85	2,0%
11	10	25	Julian*	102	2,2%	11	5	37	Sophie*	76	1,8%
12	14	39	Elias*	98	2,1%	12	13	-	Mia	76	1,8%
13	16	24	Fabian*	93	2,0%	13	14	28	Johanna	73	1,7%
14	5	8	Florian*	91	1,9%	14	9	30	Leonie*	71	1,6%
15	9	18	David*	87	1,9%	15	9	50	Lea*	67	1,6%
16	22	35	Nico*	81	1,7%	16	26	-	Emilia*	65	1,5%
17	19	50	Leon*	81	1,7%	17	16	58	Valentina*	63	1,5%
18	13	34	Raphael*	79	1,7%	18	26	-	Amelie*	58	1,3%
19	19	29	Simon	75	1,6%	19	20	52	Elena*	56	1,3%
20	17	44	Moritz*	69	1,5%	20	19	48	Lara*	56	1,3%
21	21	10	Philipp*	65	1,4%	21	17	2	Lisa*	50	1,2%
22	18	17	Matthias*	64	1,4%	22	34	56	Isabella*	48	1,1%
23	26	42	Jan*	52	1,1%	23	34	-	Emely*	45	1,0%
24	31	57	Lorenz	51	1,1%	24	34	-	Emily*	45	1,0%
25	30	49	Niklas*	50	1,1%	25	28	35	Magdalena*	45	1,0%
26	24	14	Dominik*	48	1,0%	26	24	17	Nina*	45	1,0%
27	25	-	Noah*	47	1,0%	27	23	17	Viktoria*	44	1,0%
28	29	-	Leo	45	1,0%	28	15	51	Jana*	42	1,0%
29	41	-	Matteo*	45	1,0%	29	31	-	Alina*	39	0,9%
30	36	3	Thomas*	41	0,9%	30	34	-	Luisa*	37	0,9%
31	37	31	Johannes	39	0,8%	31	38	-	Lilly*	37	0,9%
32	28	23	Marcel*	37	0,8%	32	21	-	Clara*	36	0,8%
33	43	52	Clemens*	36	0,8%	33	41	-	Miriam*	35	0,8%
34	23	1	Michael	36	0,8%	34	39	-	Helena*	33	0,8%
35	37	4	Daniel*	34	0,7%	35	51	-	Lina*	31	0,7%
36	33	-	Valentin*	34	0,7%	36	32	39	Selina	30	0,7%
37	37	30	Marco*	33	0,7%	37	30	-	Annika*	30	0,7%
38	27	-	Samuel*	33	0,7%	38	41	-	Nora*	29	0,7%
39	32	38	Benjamin*	32	0,7%	39	51	29	Anja*	28	0,6%
40	50	-	Kilian*	32	0,7%	40	-	-	Aylin*	27	0,6%
							33	-	Anna-Lena*	27	0,6%

1) unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen, \* phonetisch gleichlautende Vornamen wurden teilweise zusammengefasst

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2013 und 2012 im Gegensatz zum Mehrjahresergebnis 1984-2013 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen, abgesehen von der diesjährigen Nummer 2 bei den Knaben, Jonas, der im Jahr 2012 erst auf Platz 12 zu finden war!

Bei den Knaben findet man 8 der Top 10 platzierten Vornamen des Jahres 2012 auch 2013 wieder unter den ersten 10, wobei diesmal Tobias Platz 1 einnimmt (2012 auf Platz 3). Bei den Mädchen sind diesmal auch 8 der Top 10 des Jahres 2012 wieder unter den ersten 10 zu finden. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenzen in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen wohl eher zufälliger Natur sein.

## 2.1 Knabennamen und Allgemeines

- An der **Spitze** rangiert diesmal – wie bereits 2010 - **Tobias**, der im Vorjahr auf Platz 3 war, gefolgt von **Jonas**, der im Vorjahr nur Platz 12 innehatte. **Lukas**, der Spitzenreiter 1997 bis 2009, ist nun auf Platz 3 anzutreffen (2012 Platz 2, 1984-2013 Platz 5). **Luca**, der im Jahr 2012 überraschend auf Platz 1 war (2011 nur 22!), ist wieder auf Platz 9 zurückgefallen.
- **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen. In der Mehrjahreswertung 1984-2013 liegt er daher immer noch auf Platz eins, verliert im Jahr 2013 aber weiter an Beliebtheit und ist mit 36 Nennungen (2012: 53) nur mehr auf Platz 33 zu finden.
- Ähnliche Erfahrungen haben (bis auf **Lukas** und **Florian**, der 2013 immerhin noch 14. ist) sämtliche Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung gemacht, so liegt **Philipp** aktuell auf Platz 21 und hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr rangmäßig nicht verändert, **Thomas** ist aktuell auf Platz 30 (2012: 36) und **Daniel** auf Platz 35 (hat sich um 2 Ränge verbessert). **Stefan** hingegen ist mit 27 Nennungen aus den Top 40 gerutscht (2012: 33). **Markus** (Platz 7 in der Wertung 1984-2013, 2013 22 Nennungen) ist ebenfalls nicht mehr in den Top 40 zu finden, **Christoph** (Platz 9 in der Mehrjahreswertung) war 2010 das letzte Mal gerade noch in den Top 40. Nun ist dieser Name mit nur 25 Nennungen weiter nach hinten gerutscht und verpasst die Top 40 des Jahres 2013 deutlich wie der sechstplatzierte der Mehrjahreswertung, **Patrick**, der 2013 sogar nur mehr 13 Nennungen erreicht hat.
- Immer beliebter und nach wie vor in den Top 10 sind die Vornamen **Tobias** (von Platz 3 auf 1), **Maximilian** (von Platz 7 auf 4), **Jakob** (von Platz 10 auf 7) und **Alexander** (von Platz 8 auf 5). Neu bzw. wieder in die Top 10 hat es abgesehen vom Rangzweiten **Jonas** (Platz 12 auf Platz 2) auch noch **Paul** (von Platz 15 auf 6) geschafft. Aus den

- Top 10 sind **Florian** (von Platz 5 auf 14) und **David** (von Platz 9 auf 15) gefallen. Keiner der Top 10 des Vorjahres befindet sich 2013 noch auf demselben Platz.
- Auf der Beliebtheitsskala eher im Fallen begriffen sind zu den oben erwähnten Namen auch **Michael, Samuel, Raphael** und **Benjamin**. 2013 aus den Top 40 gefallen sind **Stefan** (2012 Platz 33), **Konstantin** (2012 Platz 33) und **Markus** (2012 Platz 40).
  - **Lorenz** gewinnt weiter an Beliebtheit, nachdem er 2012 auf Platz 31 lag, konnte er sich 2013 um 7 Plätze verbessern (Platz 24). Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2013 hingegen **Matteo** (von Platz 41 auf 28), **Clemens** (von Platz 43 auf 33) und **Kilian** (von Platz 50 auf Platz 40). Zusätzlich zu den oben erwähnten Namen erfreuen sich auch (wieder) Namen wie **Nico, Thomas, Johannes** und **Niklas** zunehmend größerer Beliebtheit.
  - Wiederum sehr unterschiedlich fällt im Jahr 2013 die **Konzentration der Vornamen** bei den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten 2013 etwa 62% der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 56% deutlich geringer. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität bei der Namensgebung zunimmt.
  - Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten Namen**, diese beträgt 2013 bei den Knaben 589 (von Aaron bis Zhi) und bei den Mädchen sogar 737 (von Aaliyah bis Zuri), davon wurden nicht weniger als 348 bei den Knaben und 446 bei den Mädchen nur einmal vergeben, also jeweils rund 60% aller Namen! Weitere 62 Namen bei den Buben und 82 bei den Mädchen wurden nur zweimal vergeben, 61 bei den Buben und 86 bei den Mädchen drei- bis fünfmal und lediglich 118 Namen bei den Buben und 123 bei den Mädchen öfter als fünfmal. Sehr seltene 2013 vergebene Namen sind z.B. bei den Knaben Legolas, Flörian, Wisdom, Brooklyn, Falco, Franziskus, Calvin, Willi, Wotan, Kaan, Aid, Maddox und bei den Mädchen Lillypearl, Malala, Rihanna, Cosima, Laurameline-Zabine, Loreley, Evita, Fleur, Nikita, Peaches, Whitney und Aurora.
  - Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2013 13,2% der Buben einen Vornamen, der mit „M“ beginnt, gefolgt von 12,6% mit „L“ und 12,1% mit „J“. Alle Buchstaben des Alphabets kommen als Anfangsbuchstaben in zumindest einem vergebenen Bubennamen vor. Bei den Mädchen wurde für 17,6% ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 12,8% mit „M“ und 12,5% mit „A“. Bei den Mädchen beginnt kein Name mit „Q“.
  - Seit 2008 können von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten die ersten vier Vornamen bei den Männern (Johann mit 10,3% vor Franz mit 10,1%, Josef mit 8,3% und Karl mit 5,3%) in Summe 33,9%, also mehr als ein Drittel, aus, heute machen diese Namen gerade einmal 0,4% aus! Bei den Frauen ist die Situation ähnlich, hier ist mit großem Abstand Maria mit 14,2% in Führung vor Anna mit

5,7%, Theresia mit 3,3% und Rosa mit 2,6%, in Summe sind das über ein Viertel (25,9%). Auf Platz 5 liegt Johanna mit 2,5%. Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen aber teilweise immer noch sehr häufig, vor allem Anna ist 2013 wieder auf Platz 1, Johanna auf Platz 13. Maria wurde nur 9 Mal vergeben und erreicht somit nur Platz 83, Rosa 13 Mal (Platz 67), lediglich Theresia scheint 2013 überhaupt nicht mehr auf (dafür wird inzwischen der Name Teresa relativ gern verwendet (Platz 46)). Hingegen sind wie erwähnt die Männernamen Johann (2013 sechsmal), Franz (sechsmal), Josef (dreizehn Mal) und Karl (zweimal) inzwischen nur mehr sehr selten.

## 2.2 Mädchennamen

- Wie im Vorjahr ist bei den vergebenen Mädchennamen im Jahr 2013 wieder **Anna** (zum 4. Mal nach 2007, 2010 und 2012, Mehrjahreswertung Platz 5) mit 120 Nennungen auf Platz 1. **Hannah** (2012 3., Mehrjahreswertung Platz 16) ist auf Platz 2 zu finden, und zwar mit 116 Nennungen, damit nur um 4 weniger als Anna. Diesmal ist **Marie** (110) auf Platz 3, sie war 2012 erst 7. und ist in der Mehrjahreswertung gar nur auf Platz 45. **Lena** (105), in der Jahreswertung 2012 an zweiter Stelle, folgt nun auf Platz 4. Auf dem 5. Platz ist **Sarah** zu finden (100), **Julia** (85), die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung 1984 bis 2013, belegt den 9. Platz.
- **Leonie**, 2009 noch auf Platz 3, ist vom 9. Platz im Jahr 2012 auf den 14. Platz zurückgefallen. Weiters an Beliebtheit verloren haben **Sophie** (von Platz 5 auf 11) und **Lea** (von Platz 9 auf 15).
- An Beliebtheit besonders gewonnen hat **Sophia**, die es diesmal sogar in die Top 10 geschafft hat (von Platz 18 auf 9) sowie **Marie** (von Platz 7 auf 3), **Katharina** (von Platz 12 auf 8 neben Sophia (wieder) neu in den Top 10) und Emma (von Platz 9 auf 6). Aber auch **Emilia** (von Platz 26 auf 16), **Amelie** (von Platz 26 auf 18), **Isabella** (von Platz 34 auf 22), **Emely** (von Platz 34 auf 23) und **Emily** (von Platz 34 auf 23) sind wieder deutlich im Steigen und haben sich ins Mittelfeld katapultiert.
- Wie bereits erwähnt ist **Sophie** wieder deutlich zurückgefallen (von Platz 5 auf 11), zusammen mit Leonie und Lea hat sie damit die Top 10 verlassen. In die hinteren Rängen abgerutscht sind auch **Jana** von Platz 15 im Jahr 2012 auf Platz 28 und **Clara** (von Platz 21 auf 32).
- Allgemein zeigt sich bei den **Mädchennamen längerfristig weniger Bewegung** als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben vier Namen aus den Top 5 der Mehrjahreswertung unter den ersten zehn der Jahreswertung für 2013 zu finden (Anna, Sarah, Katharina und Julia), bei den Buben ist das nur Lukas.
- Wieder bzw. neu in den Top 40 sind **Miriam**, **Lina**, **Nora**, **Anja** und **Aylin**. Aus den Top 40 herausgefallen sind **Larissa**, die 2012 Platz 22 belegt hatte, **Theresa** (2012: Platz 24), **Vanessa** (2012: Platz 28) und **Marlene** (2012: Platz 40).

### 3 Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2013

Tabelle 2

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2013							
Knaben				Mädchen			
2013	2012	Name	in %	2013	2012	Name	in %
1	2	Tobias	2,5	1	1	Anna	2,6
2	1	Lukas	2,5	2	2	Hannah	2,1
3	3	Maximilian	2,2	3	5	Sophie	2,0
4	7	Felix	2,2	4	6	Emma	2,0
5	6	Jakob	2,2	5	4	Sarah	2,0
6	5	David	2,1	6	12	Sophia	1,9
7	10	Paul	2,0	7	8	Marie	1,9
8	9	Jonas	2,0	8	3	Lena	1,8
9	8	Elias	1,9	9	10	Laura	1,8
10	11	Alexander	1,9	10	14	Mia	1,7

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2013 hat relativ große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Tabelle 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Tabelle 3

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2013							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	1	Tobias	0	1	1	Anna	0
2	3	Lukas	-1	2	2	Hannah	0
3	4	Maximilian	-1	3	11	Sophie	-8
4	10	Felix	-6	4	6	Emma	-2
5	7	Jakob	-2	5	5	Sarah	0
6	15	David	-9	6	9	Sophia	-3
7	6	Paul	1	7	3	Marie	4
8	2	Jonas	6	8	4	Lena	4
9	12	Elias	-3	9	7	Laura	2
10	5	Alexander	5	10	11	Mia	-1
12	8	Sebastian	4	13	9	Julia	4
14	9	Luca	5	17	8	Katharina	9

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Zwar kommen die topplatzierten Namen der Steiermark auch in den vorderen Rängen der Österreichwertung vor, bei den Knaben ist aber nur Tobias auf dem gleichen Rang zu finden, bei den Mädchen 2013 allerdings in 3 von 10 Fällen, inklusive der Nummer 1, Anna, wobei sowohl bei Knaben und Mädchen jeweils 8 der österreichischen Top10-Namen auch in den steirischen Top 10 zu finden sind!

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei den Namen David und Felix um 9 bzw. 6 Plätze. Insgesamt befinden sich Sebastian und Luca aus den steirischen Top 10 nicht unter den in Österreich Bestplatzierten. Umgekehrt haben die österreichischen Toprangierten David und Elias im Steiermarkranking knapp die Top 10 verpasst.

Bei den **Mädchen** findet man die größte Abweichung bei Sophie, die in der Steiermark nur Platz 11 innehat, während dieser Mädchenname auf Bundesebene Platz 3 einnimmt, Mia schafft es im Österreichranking in die Top 10 und in der Steiermark knapp nicht. Weiters haben die zwei steirischen topplatzierten Namen Julia und Katharina die Top 10 in Österreich knapp verfehlt.

Im **Bundesländervergleich 2013** liegt bei den Knaben Tobias in vier Bundesländern in Front (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Steiermark), Lukas (Burgenland, zusammen mit Tobias und Salzburg) und David (Tirol, Wien) waren je zweimal auf Platz 1 zu finden. Felix (Oberösterreich) und Elias (Vorarlberg) sind in je einem Bundesland an der ersten Stelle anzutreffen. Bei den Mädchen ist 2013 die Gesamtsiegerin Anna in 6 Bundesländern auf Platz 1 zu finden (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg), Hannah im Burgenland sowie Marie in Kärnten und Sophie in Wien.



**Tabellenanhang:  
Gemeindetabelle**

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>6</b>	<b>STEIERMARK</b>	<b>10.315</b>	<b>8,5</b>	<b>11.760</b>	<b>9,7</b>	<b>-1.445</b>	<b>-1,2</b>	<b>1.212.502</b>
<b>601</b>	<b>Graz (Stadt)</b>	<b>2.604</b>	<b>9,7</b>	<b>2.068</b>	<b>7,7</b>	<b>536</b>	<b>2,0</b>	<b>267.888</b>
<b>603</b>	<b>Deutschlandsberg</b>	<b>511</b>	<b>8,5</b>	<b>627</b>	<b>10,4</b>	<b>-116</b>	<b>-1,9</b>	<b>60.452</b>
60301	Aibl	12	8,6	12	8,6	0	0,0	1.397
60302	Deutschlandsberg	67	8,2	105	12,9	-38	-4,7	8.148
60303	Eibiswald	8	5,6	23	16,2	-15	-10,6	1.420
60305	Frauental an der Laßnitz	12	4,1	20	6,9	-8	-2,8	2.899
60306	Freiland bei Deutschlandsberg	1	6,4	1	6,4	0	0,0	157
60307	Bad Gams	33	14,5	18	7,9	15	6,6	2.284
60308	Garanas	2	7,4	1	3,7	1	3,7	269
60309	Georgsberg	17	11,2	9	5,9	8	5,3	1.522
60310	Greisdorf	2	2,0	10	10,2	-8	-8,2	980
60311	Gressenberg	6	20,8	4	13,8	2	6,9	289
60312	Groß Sankt Florian	34	11,8	31	10,8	3	1,0	2.877
60313	Großradl	17	12,1	10	7,1	7	5,0	1.409
60314	Gundersdorf	3	7,3	6	14,5	-3	-7,3	413
60315	Holleneegg	12	5,8	14	6,7	-2	-1,0	2.087
60316	Kloster	5	25,8	3	15,5	2	10,3	194
60318	Lannach	32	9,6	33	9,9	-1	-0,3	3.338

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60319	Limberg bei Wies	6	6,3	3	3,2	3	3,2	946
60320	Marhof	6	5,7	7	6,7	-1	-1,0	1.049
60321	Osterwitz	0	0,0	1	6,7	-1	-6,7	150
60322	Pitschgau	20	12,7	9	5,7	11	7,0	1.580
60323	Pölfing-Brunn	10	6,1	29	17,7	-19	-11,6	1.636
60324	Preding	15	8,9	21	12,4	-6	-3,6	1.690
60325	Rassach	15	10,7	12	8,5	3	2,1	1.407
60326	Sankt Josef (Weststeiermark)	14	9,8	14	9,8	0	0,0	1.436
60327	Sankt Martin im Sulmtal	12	6,7	20	11,2	-8	-4,5	1.788
60328	Sankt Oswald ob Eibiswald	4	7,1	7	12,5	-3	-5,3	561
60329	Sankt Peter im Sulmtal	10	7,5	19	14,2	-9	-6,7	1.342
60330	Sankt Stefan ob Stainz	15	6,9	17	7,8	-2	-0,9	2.167
60331	Schwanberg	12	5,9	28	13,7	-16	-7,8	2.043
60332	Soboth	2	6,2	5	15,5	-3	-9,3	323
60333	Stainz	23	9,0	37	14,4	-14	-5,5	2.568
60334	Stainztal	8	5,5	4	2,8	4	2,8	1.443
60335	Stallhof	2	3,8	2	3,8	0	0,0	531
60336	Sulmeck-Greith	12	9,1	25	18,9	-13	-9,8	1.325
60338	Trahütten	7	17,9	3	7,7	4	10,2	392
60339	Unterbergla	9	6,7	12	9,0	-3	-2,2	1.340
60340	Wernersdorf	9	14,0	8	12,4	1	1,6	643
60341	Wettmannstätten	12	7,7	13	8,4	-1	-0,6	1.556

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60342	Wielfresen	7	12,2	3	5,2	4	7,0	575
60343	Wies	18	7,9	28	12,2	-10	-4,4	2.286
<b>606</b>	<b>Graz-Umgebung</b>	<b>1.228</b>	<b>8,5</b>	<b>1.306</b>	<b>9,0</b>	<b>-78</b>	<b>-0,5</b>	<b>144.988</b>
60601	Attendorf	16	8,8	26	14,3	-10	-5,5	1.817
60602	Brodingberg	16	12,6	11	8,7	5	3,9	1.266
60603	Deutschfeistritz	42	10,8	34	8,8	8	2,1	3.884
60604	Dobl	27	15,2	6	3,4	21	11,8	1.779
60605	Edelsgrub	8	11,2	5	7,0	3	4,2	717
60606	Eggersdorf bei Graz	19	8,9	30	14,1	-11	-5,2	2.134
60607	Eisbach	21	7,1	30	10,1	-9	-3,0	2.964
60608	Feldkirchen bei Graz	47	8,3	38	6,7	9	1,6	5.646
60609	Fernitz	23	7,0	25	7,6	-2	-0,6	3.284
60610	Frohnleiten	42	7,1	83	14,0	-41	-6,9	5.914
60611	Gössendorf	35	9,3	53	14,1	-18	-4,8	3.761
60612	Grambach	25	14,6	8	4,7	17	9,9	1.713
60613	Gratkorn	72	9,5	48	6,3	24	3,2	7.603
60614	Gratwein	25	6,8	33	9,0	-8	-2,2	3.680
60615	Großstübing	4	11,5	2	5,8	2	5,8	347
60616	Gschneid	3	8,7	3	8,7	0	0,0	343
60617	Hart bei Graz	35	7,7	36	8,0	-1	-0,2	4.523

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60618	Haselsdorf-Tobelbad	9	6,7	10	7,4	-1	-0,7	1.345
60619	Hausmannstätten	18	6,1	13	4,4	5	1,7	2.941
60620	Hitzendorf	30	8,2	36	9,9	-6	-1,6	3.638
60621	Höf-Präbach	12	8,6	11	7,9	1	0,7	1.399
60622	Judendorf-Straßengel	51	8,8	60	10,3	-9	-1,5	5.811
60623	Kainbach bei Graz	22	8,2	28	10,4	-6	-2,2	2.694
60624	Kalsdorf bei Graz	67	11,0	61	10,0	6	1,0	6.074
60625	Krumegg	6	4,2	5	3,5	1	0,7	1.442
60626	Kumberg	33	8,9	25	6,8	8	2,2	3.688
60627	Langegg bei Graz	4	4,8	6	7,1	-2	-2,4	840
60628	Laßnitzhöhe	26	9,9	33	12,6	-7	-2,7	2.621
60629	Lieboch	42	8,8	51	10,7	-9	-1,9	4.785
60630	Mellach	5	4,0	5	4,0	0	0,0	1.240
60631	Nestelbach bei Graz	9	8,2	19	17,2	-10	-9,1	1.104
60632	Peggau	19	8,9	27	12,6	-8	-3,7	2.147
60633	Pirka	30	9,2	36	11,0	-6	-1,8	3.278
60634	Hart-Purgstall	13	8,1	14	8,8	-1	-0,6	1.599
60635	Raaba	11	4,9	17	7,6	-6	-2,7	2.236
60636	Röthelstein	0	0,0	3	14,1	-3	-14,1	214
60637	Rohrbach-Steinberg	7	4,9	4	2,8	3	2,1	1.419
60639	Sankt Bartholomä	12	8,6	5	3,6	7	5,0	1.392
60640	Sankt Marein bei Graz	16	12,5	10	7,8	6	4,7	1.279

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60641	Sankt Oswald bei Plankenwarth	13	10,8	14	11,6	-1	-0,8	1.207
60642	Sankt Radegund bei Graz	15	7,4	12	5,9	3	1,5	2.038
60643	Schrems bei Frohnleiten	5	8,3	2	3,3	3	5,0	600
60644	Seiersberg	54	7,4	57	7,8	-3	-0,4	7.331
60645	Semriach	39	11,8	48	14,6	-9	-2,7	3.294
60646	Stattegg	19	6,8	14	5,0	5	1,8	2.777
60647	Stiwoll	5	7,0	5	7,0	0	0,0	713
60648	Thal	18	8,0	16	7,1	2	0,9	2.242
60649	Tulwitz	4	7,9	1	2,0	3	5,9	507
60650	Tyrnau	2	12,9	0	0,0	2	12,9	155
60651	Übelbach	22	11,0	23	11,5	-1	-0,5	1.994
60652	Unterpremstätten	18	4,7	64	16,6	-46	-12,0	3.848
60653	Vasoldsberg	34	8,0	38	8,9	-4	-0,9	4.257
60654	Weinitzen	19	7,3	21	8,1	-2	-0,8	2.591
60655	Werndorf	21	9,4	14	6,3	7	3,1	2.226
60656	Wundschuh	12	7,8	12	7,8	0	0,0	1.536
60657	Zettling	10	6,4	7	4,5	3	1,9	1.571
60658	Zwaring-Pöls	16	10,3	8	5,1	8	5,1	1.554

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>610</b>	<b>Leibnitz</b>	<b>618</b>	<b>8,0</b>	<b>709</b>	<b>9,1</b>	<b>-91</b>	<b>-1,2</b>	<b>77.724</b>
61001	Allerheiligen bei Wildon	9	6,3	14	9,8	-5	-3,5	1.423
61002	Arnfels	10	9,2	14	12,9	-4	-3,7	1.084
61003	Berghausen	4	6,3	2	3,1	2	3,1	637
61004	Breitenfeld am Tannenriegel	2	10,3	0	0,0	2	10,3	194
61005	Ehrenhausen	8	7,8	4	3,9	4	3,9	1.023
61006	Eichberg-Trautenburg	6	7,8	5	6,5	1	1,3	774
61007	Empersdorf	6	4,5	3	2,3	3	2,3	1.321
61008	Gabersdorf	6	5,3	12	10,6	-6	-5,3	1.128
61009	Gamlitz	31	9,9	34	10,8	-3	-1,0	3.142
61010	Glanz an der Weinstraße	13	9,3	21	15,1	-8	-5,8	1.391
61011	Gleinstätten	7	4,8	19	13,1	-12	-8,3	1.449
61012	Gralla	22	10,1	10	4,6	12	5,5	2.169
61013	Großklein	17	7,4	13	5,7	4	1,7	2.295
61014	Hainsdorf im Schwarzautal	5	17,6	4	14,1	1	3,5	285
61015	Heiligenkreuz am Waasen	19	9,9	14	7,3	5	2,6	1.926
61016	Heimschuh	14	7,0	17	8,5	-3	-1,5	1.990
61017	Hengsberg	8	5,7	13	9,3	-5	-3,6	1.396
61018	Kaindorf an der Sulm	15	5,9	33	13,0	-18	-7,1	2.537
61019	Kitzeck im Sausal	3	2,5	7	5,7	-4	-3,3	1.222
61020	Lang	15	12,3	5	4,1	10	8,2	1.224

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61021	Lebring-Sankt Margarethen	13	6,4	15	7,4	-2	-1,0	2.035
61022	Leibnitz	51	6,5	69	8,8	-18	-2,3	7.851
61023	Leutschach	8	14,2	3	5,3	5	8,9	564
61024	Oberhaag	25	11,3	26	11,8	-1	-0,5	2.210
61025	Obervogau	10	11,6	7	8,1	3	3,5	865
61026	Pistorf	12	8,5	5	3,5	7	5,0	1.409
61027	Ragnitz	14	9,6	15	10,3	-1	-0,7	1.461
61028	Ratsch an der Weinstraße	3	6,8	5	11,4	-2	-4,6	440
61029	Retznei	4	9,4	2	4,7	2	4,7	424
61030	Sankt Andrä-Höch	16	9,2	25	14,3	-9	-5,2	1.746
61031	Sankt Georgen an der Stiefing	13	11,9	14	12,9	-1	-0,9	1.088
61032	Sankt Johann im Saggautal	14	6,9	20	9,8	-6	-2,9	2.043
61033	Sankt Nikolai im Sausal	18	8,1	31	14,0	-13	-5,9	2.221
61034	Sankt Nikolai ob Draßling	8	7,4	7	6,5	1	0,9	1.085
61035	Sankt Ulrich am Waasen	6	7,8	1	1,3	5	6,5	772
61036	Sankt Veit am Vogau	8	4,2	26	13,5	-18	-9,4	1.924
61037	Schloßberg	15	13,9	10	9,2	5	4,6	1.082
61038	Seggauberg	2	2,1	7	7,3	-5	-5,2	955
61039	Spielfeld	9	9,3	9	9,3	0	0,0	966
61040	Stocking	13	9,0	8	5,5	5	3,5	1.444
61041	Straß in Steiermark	13	7,3	19	10,7	-6	-3,4	1.775
61042	Sulztal an der Weinstraße	1	7,9	0	0,0	1	7,9	126

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61043	Tillmitsch	24	7,5	29	9,1	-5	-1,6	3.199
61044	Vogau	13	11,8	13	11,8	0	0,0	1.104
61045	Wagna	33	6,1	51	9,4	-18	-3,3	5.397
61046	Weitendorf	9	5,9	17	11,1	-8	-5,2	1.531
61047	Wildon	35	13,4	20	7,7	15	5,7	2.612
61048	Wolfsberg im Schwarzautal	8	10,0	11	13,8	-3	-3,8	797
<b>611</b>	<b>Leoben</b>	<b>417</b>	<b>6,7</b>	<b>789</b>	<b>12,7</b>	<b>-372</b>	<b>-6,0</b>	<b>61.899</b>
61101	Eisenerz	17	3,7	76	16,6	-59	-12,9	4.588
61104	Hieflau	5	6,8	6	8,2	-1	-1,4	735
61105	Kalwang	9	8,5	13	12,3	-4	-3,8	1.059
61106	Kammern im Liesingtal	9	5,5	30	18,2	-21	-12,7	1.649
61107	Kraubath an der Mur	10	7,8	20	15,6	-10	-7,8	1.279
61108	Leoben	188	7,7	241	9,9	-53	-2,2	24.406
61109	Mautern in Steiermark	8	4,4	41	22,7	-33	-18,2	1.810
61110	Niklasdorf	19	7,4	33	12,9	-14	-5,5	2.565
61111	Proleb	9	5,8	13	8,4	-4	-2,6	1.549
61112	Radmer	4	6,4	10	16,0	-6	-9,6	627
61113	Sankt Michael in Obersteiermark	27	8,9	39	12,9	-12	-4,0	3.032
61114	Sankt Peter-Freienstein	14	5,8	39	16,1	-25	-10,3	2.428
61115	Sankt Stefan ob Leoben	9	4,6	25	12,8	-16	-8,2	1.948

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61116	Traboch	6	4,4	6	4,4	0	0,0	1.372
61118	Vordernberg	3	2,9	27	26,2	-24	-23,3	1.031
61119	Wald am Schoberpaß	5	8,2	9	14,8	-4	-6,6	609
61120	Trofaiach	75	6,7	161	14,4	-86	-7,7	11.215
<b>612</b>	<b>Liezen</b>	<b>622</b>	<b>7,9</b>	<b>803</b>	<b>10,2</b>	<b>-181</b>	<b>-2,3</b>	<b>78.967</b>
61201	Admont	28	11,2	28	11,2	0	0,0	2.495
61202	Aich	8	8,7	5	5,4	3	3,3	923
61203	Aigen im Ennstal	23	9,0	16	6,3	7	2,7	2.559
61204	Altaussee	18	10,0	37	20,5	-19	-10,5	1.805
61205	Altenmarkt bei Sankt Gallen	12	14,1	5	5,9	7	8,2	851
61206	Ardning	7	5,8	23	19,1	-16	-13,3	1.202
61207	Bad Aussee	23	4,8	58	12,0	-35	-7,3	4.818
61208	Donnersbach	12	11,0	10	9,2	2	1,8	1.089
61209	Donnersbachwald	1	3,2	2	6,3	-1	-3,2	316
61210	Gaishorn am See	9	9,0	11	11,0	-2	-2,0	998
61211	Gams bei Hieflau	3	5,3	6	10,7	-3	-5,3	563
61212	Gössenberg	4	14,1	0	0,0	4	14,1	284
61213	Gröbming	22	7,8	48	17,1	-26	-9,3	2.808
61214	Großsölk	1	2,1	5	10,3	-4	-8,2	487
61215	Grundlsee	3	2,4	11	9,0	-8	-6,5	1.229

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61216	Hall	14	8,0	16	9,1	-2	-1,1	1.756
61217	Haus	22	9,2	19	7,9	3	1,2	2.402
61218	Irdning	23	8,4	28	10,2	-5	-1,8	2.752
61219	Johnsbach	3	20,6	1	6,9	2	13,7	146
61220	Kleinsölk	6	10,2	3	5,1	3	5,1	587
61221	Landl	4	3,2	23	18,1	-19	-15,0	1.269
61222	Lassing	9	5,4	22	13,2	-13	-7,8	1.663
61223	Liezen	51	7,5	70	10,2	-19	-2,8	6.834
61224	Michaelerberg	5	9,1	7	12,7	-2	-3,6	550
61225	Mitterberg	14	12,1	15	13,0	-1	-0,9	1.157
61226	Bad Mitterndorf	24	7,7	28	9,0	-4	-1,3	3.103
61227	Niederöblarn	6	10,0	4	6,7	2	3,3	600
61228	Öblarn	13	9,0	20	13,8	-7	-4,8	1.448
61229	Oppenberg	3	12,4	1	4,1	2	8,2	243
61230	Palfau	4	10,1	3	7,6	1	2,5	395
61232	Pichl-Preunegg	4	4,4	10	11,0	-6	-6,6	909
61233	Pichl-Kainisch	3	4,0	4	5,3	-1	-1,3	751
61234	Pruggern	6	9,7	2	3,2	4	6,4	622
61235	Pürgg-Trautenfels	12	13,3	15	16,6	-3	-3,3	905
61236	Ramsau am Dachstein	20	7,2	28	10,1	-8	-2,9	2.781
61237	Rohrmoos-Untertal	15	10,8	12	8,6	3	2,2	1.390
61238	Rottenmann	36	7,1	43	8,5	-7	-1,4	5.053

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61239	Sankt Gallen	10	7,1	7	5,0	3	2,1	1.404
61240	Sankt Martin am Grimming	8	10,4	4	5,2	4	5,2	772
61241	Sankt Nikolai im Sölkta	4	8,2	3	6,2	1	2,1	486
61242	Schladming	36	8,2	34	7,8	2	0,5	4.369
61243	Selzthal	13	7,9	14	8,5	-1	-0,6	1.650
61244	Stainach	12	6,1	16	8,2	-4	-2,0	1.952
61245	Tauplitz	10	10,0	11	11,0	-1	-1,0	1.000
61246	Treglwang	1	2,7	0	0,0	1	2,7	366
61247	Trieben	24	7,1	47	14,0	-23	-6,8	3.366
61248	Weißbach an der Enns	3	6,1	4	8,2	-1	-2,0	490
61249	Weißbach bei Liezen	8	7,2	11	9,9	-3	-2,7	1.117
61250	Weng im Gesäuse	6	10,2	5	8,5	1	1,7	591
61251	Wildalpen	5	9,9	5	9,9	0	0,0	507
61252	Wörschach	11	9,4	3	2,6	8	6,8	1.170
<b>614</b>	<b>Murau</b>	<b>262</b>	<b>9,1</b>	<b>292</b>	<b>10,1</b>	<b>-30</b>	<b>-1,0</b>	<b>28.840</b>
61401	Dürnstein in der Steiermark	0	0,0	2	7,2	-2	-7,2	277
61403	Frojach-Katsch	17	14,8	4	3,5	13	11,3	1.148
61404	Krakaudorf	1	1,5	1	1,5	0	0,0	648
61405	Krakauhintermühlen	5	9,3	4	7,5	1	1,9	536
61406	Krakauschatten	4	12,7	2	6,3	2	6,3	315

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61407	Kulm am Zirbitz	1	3,2	6	19,1	-5	-15,9	315
61408	Laßnitz bei Murau	11	10,6	6	5,8	5	4,8	1.043
61409	Mariahof	13	9,7	5	3,7	8	5,9	1.347
61410	Mühlen	14	15,4	12	13,2	2	2,2	911
61411	Murau	15	7,1	35	16,5	-20	-9,4	2.128
61412	Neumarkt in Steiermark	9	5,2	23	13,3	-14	-8,1	1.726
61413	Niederwölz	11	18,0	7	11,4	4	6,5	613
61414	Oberwölz Stadt	11	11,1	22	22,2	-11	-11,1	991
61415	Oberwölz Umgebung	7	9,0	5	6,4	2	2,6	781
61416	Perchau am Sattel	5	16,7	1	3,3	4	13,4	299
61417	Predlitz-Turrach	7	8,5	4	4,9	3	3,7	820
61418	Ranten	11	10,6	5	4,8	6	5,8	1.040
61419	Rinegg	0	0,0	2	13,1	-2	-13,1	153
61420	Sankt Blasen	8	14,4	5	9,0	3	5,4	554
61421	Sankt Georgen ob Murau	15	10,9	8	5,8	7	5,1	1.377
61422	Sankt Lambrecht	6	4,3	14	9,9	-8	-5,7	1.411
61423	Sankt Lorenzen bei Scheifling	12	18,9	7	11,0	5	7,9	634
61424	Sankt Marein bei Neumarkt	9	9,6	13	13,9	-4	-4,3	933
61425	Sankt Peter am Kammersberg	15	7,2	22	10,6	-7	-3,4	2.082
61427	Scheifling	16	10,4	4	2,6	12	7,8	1.539
61428	Schöder	9	9,1	8	8,1	1	1,0	990
61429	Schönberg-Lachtal	4	9,2	3	6,9	1	2,3	436

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61430	Stadl an der Mur	7	7,2	18	18,5	-11	-11,3	975
61431	Stolzalpe	2	4,4	5	11,1	-3	-6,7	450
61432	Teufenbach	9	13,0	28	40,4	-19	-27,4	694
61433	Triebendorf	0	0,0	1	7,2	-1	-7,2	139
61434	Winklern bei Oberwölz	6	7,0	5	5,8	1	1,2	861
61435	Zeutschach	1	4,6	4	18,5	-3	-13,9	216
61436	Sankt Ruprecht-Falkendorf	1	2,1	1	2,1	0	0,0	466
<b>616</b>	<b>Voitsberg</b>	<b>363</b>	<b>7,0</b>	<b>593</b>	<b>11,5</b>	<b>-230</b>	<b>-4,4</b>	<b>51.689</b>
61601	Bärnbach	42	8,0	60	11,4	-18	-3,4	5.249
61602	Edelschrott	6	3,8	25	15,7	-19	-11,9	1.590
61603	Gallmannsegg	3	9,7	1	3,2	2	6,5	309
61604	Geistthal	2	2,5	17	20,8	-15	-18,4	816
61605	Gößnitz	1	2,3	4	9,1	-3	-6,8	442
61606	Graden	1	2,1	4	8,3	-3	-6,3	480
61607	Hirscheegg	4	6,0	12	18,1	-8	-12,1	662
61608	Kainach bei Voitsberg	3	4,5	9	13,5	-6	-9,0	668
61609	Köflach	61	6,3	132	13,7	-71	-7,4	9.610
61610	Kohlschwarz	3	4,3	3	4,3	0	0,0	706
61611	Krottendorf-Gaisfeld	12	4,9	15	6,1	-3	-1,2	2.451
61612	Ligist	25	7,8	24	7,5	1	0,3	3.203

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61613	Maria Lankowitz	17	7,8	20	9,2	-3	-1,4	2.179
61614	Modriach	2	9,8	2	9,8	0	0,0	204
61615	Mooskirchen	22	10,5	25	11,9	-3	-1,4	2.100
61616	Pack	6	14,5	5	12,1	1	2,4	414
61617	Piberegg	6	16,6	4	11,0	2	5,5	362
61618	Rosental an der Kainach	12	7,1	16	9,5	-4	-2,4	1.686
61619	Salla	1	3,5	2	7,1	-1	-3,5	284
61620	Sankt Johann-Köppling	15	8,4	30	16,8	-15	-8,4	1.790
61621	Sankt Martin am Wöllmißberg	3	3,7	8	9,8	-5	-6,1	814
61622	Söding	17	7,8	20	9,2	-3	-1,4	2.176
61623	Södingberg	8	9,7	1	1,2	7	8,5	821
61624	Stallhofen	33	10,5	31	9,9	2	0,6	3.132
61625	Voitsberg	58	6,1	123	12,9	-65	-6,8	9.547
<b>617</b>	<b>Weiz</b>	<b>862</b>	<b>9,8</b>	<b>777</b>	<b>8,8</b>	<b>85</b>	<b>1,0</b>	<b>88.203</b>
61701	Albersdorf-Prebuch	23	11,5	11	5,5	12	6,0	1.998
61702	Anger	11	13,2	5	6,0	6	7,2	836
61703	Arzberg	10	18,3	2	3,7	8	14,7	545
61704	Baierdorf bei Anger	13	8,0	4	2,5	9	5,5	1.633
61705	Birkfeld	7	4,4	39	24,3	-32	-19,9	1.606
61706	Etzersdorf-Rollsdorf	11	9,9	9	8,1	2	1,8	1.115

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61707	Feistritz bei Anger	10	9,3	6	5,6	4	3,7	1.072
61708	Fischbach	17	11,1	11	7,2	6	3,9	1.528
61709	Fladnitz an der Teichalm	13	11,0	12	10,2	1	0,8	1.178
61710	Floing	12	9,9	11	9,1	1	0,8	1.211
61711	Gasen	7	7,5	4	4,3	3	3,2	937
61712	Gersdorf an der Feistritz	10	8,3	9	7,5	1	0,8	1.208
61713	Gleisdorf	78	13,3	77	13,2	1	0,2	5.846
61714	Gschaid bei Birkfeld	15	16,2	3	3,2	12	13,0	925
61715	Gutenberg an der Raabklamm	8	6,5	7	5,7	1	0,8	1.233
61716	Markt Hartmannsdorf	22	7,4	20	6,7	2	0,7	2.973
61717	Haslau bei Birkfeld	7	15,9	2	4,5	5	11,4	441
61718	Hirnsdorf	4	5,9	9	13,2	-5	-7,3	683
61719	Hofstätten an der Raab	23	11,0	7	3,3	16	7,6	2.098
61720	Hohenau an der Raab	17	12,9	4	3,0	13	9,8	1.321
61721	Ilztal	14	8,0	10	5,7	4	2,3	1.744
61722	Koglhof	10	9,1	7	6,4	3	2,7	1.100
61723	Krottendorf	29	12,2	16	6,7	13	5,5	2.373
61724	Kulm bei Weiz	8	16,4	9	18,4	-1	-2,0	488
61725	Labuch	6	7,5	4	5,0	2	2,5	805
61726	Laßnitzthal	5	4,6	8	7,4	-3	-2,8	1.083
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	17	8,0	5	2,4	12	5,6	2.127
61728	Miesenbach bei Birkfeld	7	9,4	2	2,7	5	6,7	743

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61729	Mitterdorf an der Raab	18	8,7	4	1,9	14	6,7	2.080
61730	Mortantsch	23	11,3	14	6,9	9	4,4	2.040
61731	Naas	7	5,0	6	4,3	1	0,7	1.397
61732	Naintsch	3	5,0	7	11,6	-4	-6,6	603
61733	Neudorf bei Passail	3	6,2	6	12,3	-3	-6,2	487
61734	Nitscha	12	8,3	8	5,5	4	2,8	1.452
61735	Oberrettenbach	3	6,3	4	8,4	-1	-2,1	477
61736	Passail	15	7,6	28	14,3	-13	-6,6	1.962
61737	Pischelsdorf in der Steiermark	16	6,3	22	8,6	-6	-2,4	2.545
61739	Preßguts	3	7,4	5	12,3	-2	-4,9	405
61740	Puch bei Weiz	23	11,0	22	10,5	1	0,5	2.088
61741	Ratten	10	8,5	17	14,4	-7	-5,9	1.180
61742	Reichendorf	6	9,6	5	8,0	1	1,6	624
61743	Rettenegg	9	12,0	18	24,0	-9	-12,0	752
61744	Sankt Kathrein am Hauenstein	5	7,4	5	7,4	0	0,0	674
61745	Sankt Kathrein am Offenegg	9	8,0	9	8,0	0	0,0	1.131
61746	Sankt Margarethen an der Raab	40	10,2	45	11,4	-5	-1,3	3.936
61747	Sankt Ruprecht an der Raab	32	14,5	18	8,2	14	6,4	2.201
61748	Sinabelkirchen	40	9,8	33	8,1	7	1,7	4.082
61749	Stenzengreith	4	7,7	6	11,5	-2	-3,8	520
61750	Strallegg	16	8,1	14	7,1	2	1,0	1.969
61751	Thannhausen	29	12,4	13	5,5	16	6,8	2.346

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61752	Ungerdorf	11	12,7	3	3,5	8	9,2	868
61753	Unterfladnitz	22	14,1	9	5,8	13	8,4	1.556
61754	Waisenegg	10	9,3	5	4,7	5	4,7	1.072
61755	Weiz	79	8,9	138	15,5	-59	-6,6	8.920
<b>620</b>	<b>Murtal</b>	<b>562</b>	<b>7,7</b>	<b>783</b>	<b>10,7</b>	<b>-221</b>	<b>-3,0</b>	<b>73.192</b>
62001	Amering	17	15,8	16	14,8	1	0,9	1.079
62002	Apfelberg	9	7,8	8	7,0	1	0,9	1.148
62003	Bretstein	2	6,7	1	3,3	1	3,3	300
62004	Eppenstein	15	12,2	9	7,3	6	4,9	1.229
62005	Feistritz bei Knittelfeld	10	12,7	5	6,4	5	6,4	787
62006	Flatschach	1	5,2	0	0,0	1	5,2	193
62007	Fohnsdorf	53	6,7	87	11,1	-34	-4,3	7.860
62008	Gaal	15	10,4	10	6,9	5	3,5	1.449
62009	Großlobming	10	8,3	18	14,9	-8	-6,6	1.207
62010	Hohentauern	6	13,7	1	2,3	5	11,4	438
62011	Judenburg	60	6,5	137	14,8	-77	-8,3	9.226
62012	Kleinlobming	7	10,9	9	14,0	-2	-3,1	641
62013	Knittelfeld	100	8,8	143	12,6	-43	-3,8	11.381
62014	Kobenz	16	8,7	15	8,2	1	0,5	1.833
62015	Maria Buch-Feistritz	18	8,0	13	5,8	5	2,2	2.250

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62016	Obdach	13	6,3	12	5,9	1	0,5	2.049
62017	Oberkurzheim	2	2,9	3	4,3	-1	-1,4	695
62018	Oberweg	7	12,2	5	8,7	2	3,5	575
62019	Oberzeiring	1	1,2	21	24,9	-20	-23,7	844
62020	Pöls	8	3,4	37	15,6	-29	-12,2	2.376
62021	Pusterwald	4	8,2	5	10,3	-1	-2,1	487
62022	Rachau	6	9,9	2	3,3	4	6,6	605
62023	Reifling	3	7,9	0	0,0	3	7,9	382
62024	Reisstraße	0	0,0	0	0,0	0	0,0	167
62025	Sankt Anna am Lavantegg	1	2,6	4	10,2	-3	-7,7	392
62026	Sankt Georgen ob Judenburg	4	4,6	12	13,8	-8	-9,2	871
62027	Sankt Johann am Tauern	1	2,1	11	23,0	-10	-20,9	479
62028	Sankt Lorenzen bei Knittelfeld	2	2,5	12	14,9	-10	-12,4	804
62029	Sankt Marein bei Knittelfeld	12	9,8	13	10,6	-1	-0,8	1.229
62030	Sankt Margarethen bei Knittelfeld	7	5,4	8	6,1	-1	-0,8	1.304
62031	Sankt Oswald-Möderbrugg	11	9,6	17	14,8	-6	-5,2	1.152
62032	Sankt Peter ob Judenburg	11	10,3	9	8,4	2	1,9	1.073
62033	Sankt Wolfgang-Kienberg	5	13,5	1	2,7	4	10,8	371
62034	Seckau	17	13,3	6	4,7	11	8,6	1.282
62035	Spielberg	32	6,2	41	8,0	-9	-1,8	5.124
62036	Unzmarkt-Frauenburg	9	6,5	18	13,0	-9	-6,5	1.384
62037	Weißkirchen in Steiermark	7	5,4	12	9,3	-5	-3,9	1.295

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62038	Zeltweg	60	8,3	62	8,6	-2	-0,3	7.242
<b>621</b>	<b>Bruck-Mürzzuschlag</b>	<b>768</b>	<b>7,6</b>	<b>1.228</b>	<b>12,2</b>	<b>-460</b>	<b>-4,6</b>	<b>101.050</b>
62101	Aflenz Kurort	5	5,0	11	10,9	-6	-6,0	1.008
62102	Aflenz Land	8	5,5	9	6,2	-1	-0,7	1.443
62103	Allerheiligen im Mürztal	13	6,7	17	8,7	-4	-2,1	1.950
62104	Altenberg an der Rax	2	6,1	4	12,2	-2	-6,1	329
62105	Breitenau am Hochlantsch	20	11,3	16	9,0	4	2,3	1.774
62106	Bruck an der Mur	91	7,3	168	13,4	-77	-6,2	12.504
62107	Etmühl	1	2,0	9	18,4	-8	-16,4	489
62108	Frauenberg	1	6,6	0	0,0	1	6,6	152
62109	Ganz	2	5,8	1	2,9	1	2,9	344
62110	Gußwerk	5	4,0	15	12,0	-10	-8,0	1.250
62111	Halltal	1	3,1	5	15,3	-4	-12,3	326
62112	Kapellen	10	16,0	3	4,8	7	11,2	627
62113	Kapfenberg	181	8,4	222	10,3	-41	-1,9	21.545
62114	Kindberg	44	8,2	100	18,6	-56	-10,4	5.365
62115	Krieglach	45	8,7	57	11,0	-12	-2,3	5.177
62116	Langenwang	29	7,4	24	6,1	5	1,3	3.943
62117	Mariazell	15	10,4	31	21,4	-16	-11,0	1.449
62118	Mitterdorf im Mürztal	19	8,0	31	13,0	-12	-5,0	2.388

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62119	Mürzhofen	9	9,5	7	7,4	2	2,1	948
62120	Mürzsteg	3	4,9	4	6,6	-1	-1,6	611
62121	Mürzzuschlag	61	7,2	113	13,3	-52	-6,1	8.505
62122	Neuberg an der Mürz	12	9,5	12	9,5	0	0,0	1.264
62123	Oberaich	20	6,3	84	26,4	-64	-20,1	3.185
62124	Parschlug	7	4,0	6	3,5	1	0,6	1.730
62125	Pernegg an der Mur	8	3,4	22	9,3	-14	-5,9	2.362
62126	Sankt Ilgen	0	0,0	1	3,7	-1	-3,7	274
62127	Sankt Katharein an der Laming	12	12,4	9	9,3	3	3,1	968
62128	Sankt Lorenzen im Mürztal	30	8,6	33	9,4	-3	-0,9	3.509
62129	Sankt Marein im Mürztal	29	11,5	46	18,2	-17	-6,7	2.533
62130	Sankt Sebastian	8	7,9	14	13,9	-6	-5,9	1.009
62131	Spital am Semmering	11	7,0	20	12,7	-9	-5,7	1.579
62132	Stanz im Mürztal	11	5,9	13	7,0	-2	-1,1	1.870
62133	Thörl	5	3,1	28	17,3	-23	-14,2	1.622
62134	Tragöß	9	9,1	13	13,1	-4	-4,0	993
62135	Turnau	12	7,7	21	13,5	-9	-5,8	1.556
62136	Veitsch	17	7,0	34	14,0	-17	-7,0	2.428
62137	Wartberg im Mürztal	12	5,8	25	12,2	-13	-6,3	2.053

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>622</b>	<b>Hartberg-Fürstenfeld</b>	<b>786</b>	<b>8,8</b>	<b>848</b>	<b>9,5</b>	<b>-62</b>	<b>-0,7</b>	<b>89.218</b>
62201	Altenmarkt bei Fürstenfeld	5	4,4	5	4,4	0	0,0	1.136
62202	Bad Blumau	11	6,9	19	11,9	-8	-5,0	1.593
62203	Bad Waltersdorf	22	10,0	13	5,9	9	4,1	2.193
62204	Blaindorf	3	4,5	3	4,5	0	0,0	670
62205	Buch-Sankt Magdalena	24	11,2	13	6,0	11	5,1	2.152
62206	Burgau	5	4,8	7	6,7	-2	-1,9	1.048
62207	Dechantskirchen	20	12,3	20	12,3	0	0,0	1.620
62208	Dienersdorf	6	8,7	6	8,7	0	0,0	687
62209	Ebersdorf	7	5,7	12	9,7	-5	-4,1	1.232
62210	Eichberg	5	4,2	10	8,5	-5	-4,2	1.183
62211	Friedberg	27	10,5	25	9,7	2	0,8	2.572
62212	Fürstenfeld	43	7,2	95	15,9	-52	-8,7	5.959
62213	Grafendorf bei Hartberg	28	11,2	25	10,0	3	1,2	2.507
62214	Greinbach	20	11,3	9	5,1	11	6,2	1.770
62215	Großhart	4	6,3	3	4,7	1	1,6	634
62216	Großsteinbach	12	9,2	10	7,7	2	1,5	1.301
62217	Großwilfersdorf	9	6,4	10	7,1	-1	-0,7	1.401
62218	Hainersdorf	2	3,2	2	3,2	0	0,0	628
62219	Hartberg	60	9,3	82	12,7	-22	-3,4	6.447
62220	Hartberg Umgebung	30	13,6	13	5,9	17	7,7	2.201

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62221	Hartl	6	7,3	7	8,6	-1	-1,2	817
62222	Hofkirchen bei Hartberg	8	12,6	3	4,7	5	7,9	633
62223	Ilz	22	8,6	15	5,9	7	2,8	2.545
62224	Kaibing	0	0,0	3	7,8	-3	-7,8	387
62225	Kaindorf	12	8,1	15	10,2	-3	-2,0	1.478
62226	Lafnitz	16	11,3	12	8,5	4	2,8	1.411
62227	Limbach bei Neudau	6	17,5	1	2,9	5	14,6	342
62228	Loipersdorf bei Fürstenfeld	12	8,5	16	11,4	-4	-2,8	1.406
62229	Mönichwald	3	3,4	9	10,3	-6	-6,9	870
62230	Nestelbach im Ilztal	8	7,0	8	7,0	0	0,0	1.137
62231	Neudau	12	9,9	25	20,7	-13	-10,8	1.208
62232	Ottendorf an der Rittschein	13	8,6	15	9,9	-2	-1,3	1.514
62233	Pinggau	33	10,6	24	7,7	9	2,9	3.114
62234	Pöllau	9	4,4	27	13,1	-18	-8,7	2.062
62235	Pöllauberg	25	11,8	18	8,5	7	3,3	2.118
62236	Puchegg	5	9,0	2	3,6	3	5,4	556
62237	Rabenwald	3	4,9	5	8,2	-2	-3,3	607
62238	Riegersberg	10	10,1	12	12,1	-2	-2,0	992
62239	Rohr bei Hartberg	12	10,9	9	8,2	3	2,7	1.098
62240	Rohrbach an der Lafnitz	7	6,6	12	11,4	-5	-4,7	1.056
62241	Saifen-Boden	9	8,7	10	9,6	-1	-1,0	1.040
62242	Sankt Jakob im Walde	11	10,2	7	6,5	4	3,7	1.077

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62243	Sankt Johann bei Herberstein	5	13,3	3	8,0	2	5,3	377
62244	Sankt Johann in der Haide	15	7,4	22	10,8	-7	-3,4	2.032
62245	Sankt Lorenzen am Wechsel	11	7,1	13	8,3	-2	-1,3	1.560
62246	Schachen bei Vorau	11	9,3	5	4,2	6	5,1	1.181
62247	Schäffern	17	11,9	11	7,7	6	4,2	1.430
62248	Schlag bei Thalberg	11	12,0	9	9,9	2	2,2	913
62249	Schönegg bei Pöllau	14	10,2	12	8,7	2	1,5	1.376
62250	Sebersdorf	16	11,4	5	3,6	11	7,9	1.399
62251	Siegersdorf bei Herberstein	3	10,3	5	17,2	-2	-6,9	291
62252	Söchau	9	6,4	29	20,5	-20	-14,1	1.414
62253	Sonnhofen	12	11,7	10	9,7	2	1,9	1.030
62254	Stambach	9	14,3	9	14,3	0	0,0	628
62255	Stein	4	8,2	0	0,0	4	8,2	490
62256	Stubenberg	13	5,7	33	14,4	-20	-8,7	2.288
62257	Tiefenbach bei Kaindorf	4	5,8	2	2,9	2	2,9	695
62258	Übersbach	7	6,1	14	12,3	-7	-6,1	1.140
62259	Vorau	11	8,0	12	8,8	-1	-0,7	1.371
62260	Vornholz	5	6,9	2	2,8	3	4,1	724
62261	Waldbach	5	7,2	5	7,2	0	0,0	697
62262	Wenigzell	17	12,0	5	3,5	12	8,5	1.419
62263	Wörth an der Lafnitz	2	5,3	5	13,3	-3	-8,0	376

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>623</b>	<b>Südoststeiermark</b>	<b>712</b>	<b>8,0</b>	<b>937</b>	<b>10,5</b>	<b>-225</b>	<b>-2,5</b>	<b>89.002</b>
62301	Auersbach	8	9,2	6	6,9	2	2,3	867
62302	Aug-Radisch	0	0,0	2	7,0	-2	-7,0	286
62303	Bad Gleichenberg	11	4,9	20	9,0	-9	-4,0	2.228
62304	Bad Radkersburg	7	5,3	41	31,2	-34	-25,9	1.314
62305	Bairisch Kölldorf	8	7,7	19	18,3	-11	-10,6	1.041
62306	Baumgarten bei Gnas	2	3,6	3	5,4	-1	-1,8	554
62307	Bierbaum am Auersbach	2	4,3	2	4,3	0	0,0	468
62308	Breitenfeld an der Rittschein	5	6,3	11	13,9	-6	-7,6	791
62309	Deutsch Goritz	10	8,1	7	5,6	3	2,4	1.242
62310	Dietersdorf am Gnasbach	2	5,4	3	8,1	-1	-2,7	370
62311	Edelsbach bei Feldbach	10	7,4	19	14,1	-9	-6,7	1.352
62312	Edelstauden	4	8,8	4	8,8	0	0,0	454
62313	Eichfeld	10	11,3	12	13,6	-2	-2,3	883
62314	Eichkögl	15	12,1	15	12,1	0	0,0	1.243
62315	Fehring	24	8,0	34	11,3	-10	-3,3	3.015
62316	Feldbach	49	10,5	59	12,7	-10	-2,1	4.653
62317	Fladnitz im Raabtal	10	13,3	8	10,6	2	2,7	752
62318	Frannach	2	3,6	6	10,8	-4	-7,2	554
62319	Frutten-Gießelsdorf	4	6,4	9	14,4	-5	-8,0	625
62320	Glojach	1	4,1	2	8,2	-1	-4,1	243

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62321	Gnas	19	9,9	27	14,1	-8	-4,2	1.917
62322	Gniebing-Weißbach	25	11,4	16	7,3	9	4,1	2.185
62323	Gosdorf	15	13,0	15	13,0	0	0,0	1.153
62324	Gossendorf	3	3,4	4	4,5	-1	-1,1	889
62325	Grabersdorf	4	11,6	4	11,6	0	0,0	344
62326	Halbenrain	14	7,9	32	18,1	-18	-10,2	1.764
62327	Hatzendorf	17	9,7	17	9,7	0	0,0	1.750
62328	Hof bei Straden	5	5,9	9	10,6	-4	-4,7	847
62329	Hohenbrugg-Weinberg	6	6,1	17	17,4	-11	-11,2	979
62330	Jägerberg	17	10,2	23	13,7	-6	-3,6	1.675
62331	Johnsdorf-Brunn	11	13,7	6	7,5	5	6,2	803
62332	Kapfenstein	10	6,2	10	6,2	0	0,0	1.607
62333	Kirchbach in Steiermark	10	6,5	25	16,3	-15	-9,8	1.538
62334	Kirchberg an der Raab	18	8,8	11	5,4	7	3,4	2.038
62335	Klöch	10	8,2	13	10,6	-3	-2,4	1.226
62336	Kohlberg	3	5,9	4	7,9	-1	-2,0	507
62337	Kornberg bei Riegersburg	10	8,8	6	5,3	4	3,5	1.135
62338	Krusdorf	2	5,1	2	5,1	0	0,0	392
62339	Leitersdorf im Raabtal	11	16,5	5	7,5	6	9,0	668
62340	Lödersdorf	2	2,8	10	14,0	-8	-11,2	715
62341	Maiersdorf	3	5,7	6	11,4	-3	-5,7	525
62342	Merkendorf	11	9,6	14	12,2	-3	-2,6	1.152

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62343	Mettersdorf am Saßbach	12	9,3	7	5,4	5	3,9	1.293
62344	Mitterlabill	0	0,0	5	12,6	-5	-12,6	397
62345	Mühdorf bei Feldbach	21	6,7	41	13,1	-20	-6,4	3.135
62346	Mureck	15	9,7	17	10,9	-2	-1,3	1.554
62347	Murfeld	16	9,5	14	8,3	2	1,2	1.679
62348	Oberdorf am Hohegg	8	10,9	3	4,1	5	6,8	733
62349	Oberstorcha	7	11,3	4	6,4	3	4,8	622
62350	Paldau	17	8,1	23	11,0	-6	-2,9	2.093
62351	Perlsdorf	2	5,8	2	5,8	0	0,0	343
62352	Pertlstein	7	8,7	12	14,9	-5	-6,2	804
62353	Petersdorf II	2	2,3	4	4,6	-2	-2,3	875
62354	Pirching am Traubenberg	18	11,2	9	5,6	9	5,6	1.603
62355	Poppendorf	3	4,4	4	5,8	-1	-1,5	688
62356	Raabau	3	5,2	7	12,1	-4	-6,9	579
62357	Radkersburg Umgebung	8	4,6	17	9,7	-9	-5,1	1.757
62358	Raning	9	11,3	2	2,5	7	8,8	800
62359	Ratschendorf	2	3,2	10	16,1	-8	-12,9	622
62360	Riegersburg	18	7,8	18	7,8	0	0,0	2.314
62361	Sankt Anna am Aigen	10	5,7	22	12,6	-12	-6,9	1.745
62362	Sankt Peter am Ottersbach	18	8,1	27	12,2	-9	-4,1	2.214
62363	Sankt Stefan im Rosental	31	8,2	33	8,7	-2	-0,5	3.777
62364	Schwarzau im Schwarzautal	7	11,1	6	9,6	1	1,6	628

### Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2013

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2013

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2013		Sterbefälle 2013		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2013-1.1.2014 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62365	Stainz bei Straden	7	7,4	9	9,5	-2	-2,1	952
62366	Straden	10	6,5	13	8,5	-3	-2,0	1.529
62367	Studenzen	2	2,9	7	10,0	-5	-7,1	700
62368	Tieschen	10	7,6	15	11,5	-5	-3,8	1.310
62369	Trautmannsdorf in Oststeiermark	8	9,2	9	10,4	-1	-1,2	869
62370	Trössing	1	3,7	1	3,7	0	0,0	271
62371	Unterauersbach	2	4,5	5	11,2	-3	-6,7	445
62372	Unterlamm	12	9,8	16	13,0	-4	-3,3	1.230
62373	Weinburg am Saßbach	6	5,8	8	7,8	-2	-1,9	1.028
62374	Zerlach	10	5,9	9	5,3	1	0,6	1.690

**Berichte  
aus der Publikationsreihe  
„Steirische Statistiken“  
seit 1980**

**Allgemeine Themen**

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven 1/1991
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze .....	1/2002

**Beschäftigung und Arbeitsmarkt**

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993 .....	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988.....	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990 .....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991 .....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992 .....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993 .....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995 .....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995 .....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain) .....	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996 .....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995 .....	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996.....	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997 .....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998 .....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997.....	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998 .....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998.....	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999 .....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999.....	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000 .....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001 .....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000.....	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001 .....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001 .....	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002 .....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002.....	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003 .....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003.....	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004 .....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004.....	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark .....	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark .....	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005 .....	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005.....	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006 .....	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006.....	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbständige in der Steiermark 2007 .....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007.....	12/2008

**Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Arbeitsmarkt 2008 .....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008 .....	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008 .....	12/2009
Arbeitsmarkt 2009 .....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009 .....	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009 .....	14/2010
Arbeitsmarkt 2010 .....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010 .....	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010 .....	12/2011
Arbeitsmarkt 2011 .....	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011 .....	4/2012
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2011 .....	13/2012
Arbeitsmarkt 2012 .....	3/2013
Selbstständige in der Steiermark 2012 .....	4/2013
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2012 .....	10/2013
Arbeitsmarkt 2013 .....	3/2014
Selbstständige in der Steiermark 2013 .....	4/2014
Registerzählung 2011 – Erwerbstätige und Pendler .....	5/2014

**Bevölkerung**

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse) .....	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner .....	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler .....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015 .....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011) .....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981 .....	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987 .....	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark .....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011 .....	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988 .....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988 .....	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988 .....	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988 .....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989 .....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989 .....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89 .....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989 .....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989 .....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989 .....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050 .....	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990 .....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken .....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung .....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990 .....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse .....	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993 .....	Publikation VZ 1991

**Bevölkerung (Fortsetzung)**

Wohnbevölkerung bezirkweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	BEZ 1981 – 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirkweise: 1971, 1981 und 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991 .....	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark .....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991 .....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen .....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992 .....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen .....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert .....	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen .....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik .....	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark .....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II .....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen .....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III .....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995 .....	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf .....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen .....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV .....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997 .....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirkweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen .....	3/1997
Vornamenstatistik 1996 .....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996 .....	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998 .....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997 .....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen .....	4/1998
Vornamensstatistik 1997 .....	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991 .....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark .....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999 .....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen .....	4/1999
Vornamensstatistik 1998 .....	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050 .....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark .....	4/2000
Jugend in der Steiermark .....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000 .....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen .....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050 .....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001 .....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen .....	4/2001
Kind sein in der Steiermark .....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark .....	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich .....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen .....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich .....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark .....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen .....	3/2003

**Bevölkerung (Fortsetzung)**

Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht .....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen .....	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich .....	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031 .....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen .....	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich .....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005 .....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen .....	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich .....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006 .....	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark .....	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung .....	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050 .....	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen .....	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich .....	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007 .....	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006 .....	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006 .....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen .....	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich .....	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008 .....	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen .....	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009 .....	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009 .....	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008 .....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009 .....	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen .....	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke .....	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark .....	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010 .....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen .....	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011 .....	3/2012
Frauen in der Steiermark 2012 .....	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbringen die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit? .....	5/2012
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011 .....	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen .....	7/2012
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010 .....	10/2012
Kindsein in der Steiermark 2012 .....	12/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012 mit Trendbeobachtungen .....	6/2013
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2013, Wanderungen 2012 .....	7/2013
Registerzählung 2011 – Bevölkerung, Haushalte, Familien.....	1/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2014, Wanderungen 2013 .....	7/2014
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen .....	8/2014

**Bildung, Kultur**

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91 .....	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen.....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95 .....	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96 .....	4/1996

**Bildung, Kultur (Fortsetzung)**

Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96 .....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97 .....	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98 .....	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99 .....	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung .....	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09 .....	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10.....	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11 .....	8/2011

**Gesundheit**

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84 .....	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996 .....	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998 .....	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung .....	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007 .....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004 .....	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007.....	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011.....	10/2011

**Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung**

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986 .....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986 .....	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993 .....	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993 .....	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994 .....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995 .....	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995 .....	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998 .....	6/1999

**Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)**

Wirtschaft und Konjunktur 1999 .....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999 .....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000 .....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000 .....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001 .....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02 .....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002 .....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03 .....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003 .....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04 .....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004 .....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05 .....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005 .....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06 .....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006 .....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07 .....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007 .....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08 .....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008 .....	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09 .....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009 .....	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010 .....	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land Bezirke-Gemeinden 2010 .....	11/2011
Wirtschaft und Konjunktur 2010/2011 .....	8/2012
Steuerkraft-Kopfquoten Land Bezirke-Gemeinden 2011 .....	11/2012
Wirtschaft und Konjunktur 2011/2012 .....	5/2013
Steuerkraft-Kopfquoten Land Bezirke-Gemeinden 2012 .....	9/2013

**Land- und Forstwirtschaft**

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993 .....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980 .....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990 .....	3/1992
Agrarstrukturerhebung am 31.10.2010 .....	1/2013

**Sonderpublikationen**

Landtagswahlstatistik 1981 .....	1982
Landtagswahlstatistik 1986 .....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990 .....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991 .....	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes .....	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven .....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung .....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation .....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995 .....	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark .....	8/2003

**Tourismus**

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986 .....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87 .....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987 .....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88 .....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988 .....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89 .....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989 .....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989 .....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung) .....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90 .....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990 .....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990 .....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung) .....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren .....	3/1991

**Tourismus (Fortsetzung)**

Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91 .....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991 .....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92 .....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991 .....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991 .....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92 .....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990 .....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992 .....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93 .....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993 .....	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993 .....	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94 .....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94 .....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen .....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich .....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95 .....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95 .....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96 .....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich .....	6/1996
Thermenbericht .....	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96 .....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich .....	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97 .....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97 .....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich .....	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten .....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98 .....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998 .....	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99 .....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene .....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000 .....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000 .....	1/2001
Wintertourismus 2001 .....	6/2001
Sommertourismus 2001 .....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002 .....	4/2002
Sommertourismus 2002 .....	2/2003
Wintertourismus 2003 .....	7/2003
Thermenbericht 2003 .....	7/2003
Tourismusstudie Liezen .....	7/2003
Sommertourismus 2003 .....	2/2004
Wintertourismus 2004 .....	4/2004
Sommertourismus 2004 .....	2/2005
Wintertourismus 2005 .....	11/2005
Sommertourismus 2005 .....	2/2006
Wintertourismus 2006 .....	8/2006
Sommertourismus 2006 .....	2/2007
Wintertourismus 2007 .....	8/2007
Sommertourismus 2007 .....	2/2008
Wintertourismus 2008 .....	10/2008
Sommertourismus 2008 .....	2/2009
Wintertourismus 2009 .....	9/2009
Sommertourismus 2009 .....	3/2010
Wintertourismus 2010 .....	7/2010
Sommertourismus 2010 .....	1/2011
Wintertourismus 2011 .....	9/2011
Sommertourismus 2011 .....	1/2012
Wintertourismus 2012 .....	9/2012
Sommertourismus 2012 .....	1/2013

**Tourismus (Fortsetzung)**

Wintertourismus 2013 .....	8/2013
Sommertourismus 2013 .....	2/2014

**Tourismus (Zeitreihenserie)**

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
--	--------

**Unfallgeschehen, Straßenverkehr**

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989 .....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986 .....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen .....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989 .....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990 .....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999 .....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport .....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000 .....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001 .....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002 .....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003 .....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004 .....	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005 .....	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006 .....	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007 .....	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008 .....	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009 .....	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010 .....	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011 .....	4/2012
Straßenverkehr 2012 und 2013, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2012 und 2013.....	6/2014

**Wahlen**

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung .....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation .....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung .....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation .....	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstauswertung .....	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation .....	12/2010

**Wohnbau**

Wohnbaustatistik 1989 .....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse .....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen .....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991

**Wohnbau (Fortsetzung)**

Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen .....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark .....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen .....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994 .....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995 .....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996 .....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997 .....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998 .....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999 .....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000 .....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001 .....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002 .....	10/2003